



Schleswig-Holstein
Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Fachanforderungen Italienisch

Allgemein bildende Schulen
Sekundarstufe I
Sekundarstufe II

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Brunswiker Straße 16 -22, 24105 Kiel

Kontakt: pressestelle@bimi.landsh.de

Layout: Stamp Media GmbH, Agentur für Kommunikation & Design, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.stamp-media.de

Druck: Schmidt & Klaunig, Druckerei & Verlag seit 1869, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.schmidt-klaunig.de

Kiel, Juli 2018

Die Landesregierung im Internet: www.schleswig-holstein.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Fachanforderungen Italienisch

Allgemein bildende Schulen

Sekundarstufe I

Sekundarstufe II

Inhalt

I Allgemeiner Teil	4
1 Geltungsbereich und Regelungsgehalt	4
2 Lernen und Unterricht	6
2.1 Kompetenzorientierung.....	6
2.2 Auseinandersetzung mit Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens.....	6
2.3 Leitbild Unterricht.....	7
2.4 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung.....	7
3 Grundsätze der Leistungsbewertung	9
II Fachanforderungen Italienisch Sekundarstufe I	10
1 Das Fach Italienisch in der Sekundarstufe I	10
1.1 Grundlagen und Lernausgangslage	11
1.2 Beitrag des Faches zur allgemeinen und fachlichen Bildung	12
1.3 Didaktische Leitlinien	13
1.4 Anforderungsebenen und Anforderungsbereiche	15
2 Kompetenzbereiche	17
2.1 Funktionale kommunikative Kompetenz.....	17
2.1.1 Hör- und Hörsehverstehen	19
2.1.2 Sprechen.....	20
2.1.3 Leseverstehen	22
2.1.4 Schreiben.....	23
2.1.5 Sprachmittlung.....	24
2.2 Verfügen über die sprachlichen Mittel.....	25
2.3 Interkulturelle Kompetenzen.....	28
2.4 Methodische Kompetenzen	29
3 Themen und Inhalte des Unterrichts	31
4 Schulinternes Fachcurriculum	34
5 Leistungsbewertung	35
5.1 Unterrichtsbeiträge	35
5.2 Leistungsnachweise	37

III Fachanforderungen Italienisch Sekundarstufe II	38
1 Das Fach Italienisch in der Oberstufe an Gymnasien und Gemeinschaftsschulen	38
1.1 Grundlagen und Lernausgangslage	39
1.2 Beitrag des Faches zur allgemeinen und fachlichen Bildung	41
1.3 Didaktische Leitlinien	42
1.4 Anforderungsbereiche.....	44
2 Kompetenzbereiche	46
2.1 Funktionale kommunikative Kompetenz.....	46
2.1.1 Italienisch als fortgeführte Fremdsprache	48
2.1.2 Italienisch als Neubeginnende Fremdsprache	58
2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz.....	58
2.3 Text- und Medienkompetenz	60
2.4 Sprachbewusstheit	61
2.5 Sprachlernkompetenz.....	62
3 Themen und Inhalte des Unterrichts	62
4 Schulinternes Fachcurriculum	66
5 Leistungsbewertung	67
5.1 Unterrichtsbeiträge	67
5.2 Klassenarbeiten und gleichwertige Leistungsnachweise	68
5.3 Bewertungskriterien	70
6 Die Abiturprüfung im Fach Italienisch	72
6.1 Die Schriftliche Abiturprüfung	72
6.1.1 Die schriftliche Prüfungsaufgabe im Fach Italienisch als fortgeführte Fremdsprache.....	72
6.1.2 Verpflichtender Prüfungsteil Schreiben (Textaufgabe).....	73
6.1.3 Aufgaben für mögliche weitere Prüfungsteile.....	74
6.1.4 Korrektur und Bewertung der Prüfungsleistung	75
6.2 Die Mündliche Abiturprüfung	76
6.3 Die Präsentationsprüfung	78
IV Anhang	80

I Allgemeiner Teil

1 Geltungsbereich und Regelungsgehalt

Die Fachanforderungen gelten für die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II aller weiterführenden allgemein bildenden Schulen in Schleswig-Holstein. Sie sind Lehrpläne im Sinne des Schulgesetzes (SchulG). Die Fachanforderungen gehen von den pädagogischen Zielen und Aufgaben aus, wie sie im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz formuliert sind. In allen Fächern, in denen die Kultusministerkonferenz (KMK) Bildungsstandards beschlossen hat, liegen diese den Fachanforderungen zugrunde. Sie berücksichtigen auch die stufenbezogenen Vereinbarungen der KMK.

Die Fachanforderungen sind in einen für alle Fächer geltenden allgemeinen Teil und einen fachspezifischen Teil gegliedert. Der fachspezifische Teil ist nach Sekundarstufe I und Sekundarstufe II unterschieden. Alle Teile sind inhaltlich aufeinander bezogen. Sie stellen den verbindlichen Rahmen für die pädagogische und unterrichtliche Arbeit dar.

In der Sekundarstufe I zielt der Unterricht sowohl auf den Erwerb von Allgemeinbildung als auch auf die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler. Sie können am Ende der neunten Jahrgangsstufe den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss, am Ende der zehnten Jahrgangsstufe den Mittleren Schulabschluss oder die Versetzung in die Sekundarstufe II erlangen.

In der Sekundarstufe II zielt der Unterricht auf eine vertiefte Allgemeinbildung, die Vermittlung wissenschaftspropädeutischer Grundlagen und auf das Erreichen der allgemeinen Berufs- und Studierfähigkeit. In der Sekundarstufe II können die Schülerinnen und Schüler den schulischen Teil der Fachhochschulreife oder mit bestandener Abiturprüfung die Allgemeine Hochschulreife erlangen.

Am Gymnasium erwerben Schülerinnen und Schüler den Mittleren Schulabschluss mit der Versetzung in die Jahrgangsstufe 11.

Vorgaben der Fachanforderungen

Die Fachanforderungen beschreiben die didaktischen Grundlagen der jeweiligen Fächer und den spezifischen Beitrag der Fächer zur allgemeinen und fachlichen Bildung. Darauf aufbauend legen sie fest, was Schülerinnen und Schüler jeweils am Ende der Sekundarstufe I beziehungsweise am Ende der Sekundarstufe II wissen und können sollen. Aus diesem Grund sind die Fachanforderungen abschlussbezogen formuliert. Die fachlichen Anforderungen werden als Kompetenz- oder Leistungserwartungen beschrieben und mit Inhalten verknüpft.

In den Fachanforderungen für die Sekundarstufe I werden die angestrebten Kompetenzen und die zentralen Inhalte auf drei Anforderungsebenen ausgewiesen:

- **Erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA):** Die Anforderungsebene beschreibt die Regelanforderungen für den Erwerb des ESA; diese sind in den weiteren Anforderungsebenen enthalten.
- **Mittlerer Schulabschluss (MSA):** Die Anforderungsebene beschreibt die über den ESA hinausgehenden Regelanforderungen für den Erwerb des MSA.
- **Übergang in die Oberstufe:** Die Anforderungsebene beschreibt die über den MSA hinausgehenden Regelanforderungen für den Übergang in die Oberstufe.

Der Unterricht in der Sekundarstufe I der Gemeinschaftsschule führt Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres Leistungsvermögens zum Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss, zum Mittleren Schulabschluss und zum Übergang in die Oberstufe und muss daher allen Anforderungsebenen gerecht werden.

Der Unterricht in der Sekundarstufe I am Gymnasium zielt auf einen erfolgreichen Übergang in die Oberstufe, so dass die Anforderungen für den Übergang in die Oberstufe vorrangig zu berücksichtigen sind.

Die Fachanforderungen dienen der Transparenz und Vergleichbarkeit. Sie gewährleisten die Durchlässigkeit und Mobilität im Schulwesen.

Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht und die damit verbundene Unterstützung der Persönlichkeitsentwick-

lung in eigener pädagogischer Verantwortung. Sie berücksichtigen bei der konkreten Ausgestaltung der Fachanforderungen die Beschlüsse der Schulkonferenz zu Grundsatzfragen und dabei insbesondere die Beschlüsse der Fachkonferenz zur Abstimmung des schulinternen Fachcurriculums. Mit ihren Vorgaben bilden die Fachanforderungen den Rahmen für die Fachkonferenzarbeit in den Schulen. Innerhalb dieser Rahmenvorgaben besitzen die Schulen und auch die Fachkonferenzen Gestaltungsfreiheit bezüglich der Umsetzung der Kontingentstundentafel, der Lern- und Unterrichtsorganisation, der pädagogisch-didaktischen Konzepte wie auch der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen. Die Fachanforderungen verzichten auf kleinschrittige Detailregelungen. Sie enthalten Vorgaben für die Verteilung von Themen und Inhalten auf die Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I. Diese Vorgaben berücksichtigen die Gestaltungsfreiheit der Schulen im Rahmen der Kontingentstundentafel.

Aufgabe der schulinternen Fachcurricula ist es, die Kerninhalte und Kompetenzen, die in den Fachanforderungen auf den jeweiligen Abschluss bezogen ausgewiesen sind, über die einzelnen Jahrgangsstufen hinweg aufzubauen. Die schulinternen Fachcurricula bilden die Planungsgrundlage für den Fachunterricht und enthalten konkrete Beschlüsse über

- anzustrebende Kompetenzen für die einzelnen Jahrgangsstufen
- Schwerpunktsetzungen, die Verteilung und Gewichtung von Unterrichtsinhalten und Themen
- fachspezifische Methoden
- angemessene mediale Gestaltung des Unterrichts
- Diagnostik, Differenzierung und Förderung, Leistungsmessung und Leistungsbewertung
- Einbeziehung außerunterrichtlicher Lernangebote und Ganztagsangebote.

Die Fachcurricula berücksichtigen die Prinzipien des fächerverbindenden und fächerübergreifenden wie auch des themenzentrierten Arbeitens. Die Fachcurricula werden evaluiert und weiterentwickelt.

2 Lernen und Unterricht

Ziel des Unterrichts ist der systematische, alters- und entwicklungsgemäße Erwerb von Kompetenzen. Der Unterricht fördert die kognitiven, emotionalen, sozialen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Er vermittelt ihnen kulturelle und gesellschaftliche Orientierung und ermuntert sie dazu, eigenständig zu denken und vermeintliche Gewissheiten, kulturelle Wertorientierungen und gesellschaftliche Strukturen auch kritisch zu überdenken. Unterricht trägt dazu bei, Bereitschaft zur Empathie zu entwickeln, und fördert die Fähigkeit, die eigenen Überzeugungen und das eigene Weltbild in Frage zu stellen. Er unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, Unsicherheiten auszuhalten und Selbstvertrauen zu erwerben.

2.1 Kompetenzorientierung

In den Fachanforderungen wird ein Kompetenzbegriff verwendet, der das Wissen und Können, die Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Menschen umfasst. Das schließt die Bereitschaft ein, das Wissen und Können in unterschiedlichen Situationen zur Bewältigung von Herausforderungen und zum Lösen von Problemen anzuwenden. Die Fachanforderungen sind in diesem Sinne auf die Darstellung der angestrebten fachbezogenen Kompetenzen fokussiert.

Über die fachbezogenen Kompetenzen hinaus fördert der Unterricht aller Fächer den Erwerb überfachlicher Kompetenzen:

- **Selbstkompetenz** meint die Fähigkeit, die eigene Situation wahrzunehmen und für sich selbst eigenständig zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler artikulieren eigene Bedürfnisse und Interessen differenziert und reflektieren diese selbstkritisch. Dazu gehört die Bereitschaft, vermeintliche Gewissheiten, das eigene Denken und das eigene Weltbild kritisch zu reflektieren und Unsicherheiten auszuhalten. Bezogen auf das Lernen bedeutet Selbstkompetenz, Lernprozesse selbstständig zu planen und durchzuführen, Lernergebnisse zu überprüfen, gegebenenfalls zu korrigieren und zu bewerten.
- **Sozialkompetenz** meint die Fähigkeit, die Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden empathisch wahrzu-

nehmen. Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, selbstständig und sozial verantwortlich zu handeln. Sie setzen sich mit den Vorstellungen der anderen kritisch und auch selbstkritisch auseinander, hören einander zu und gehen aufeinander ein. Sie können konstruktiv und erfolgreich mit anderen zusammenarbeiten.

- **Methodenkompetenz** meint die Fähigkeit, Aufgaben selbstständig zu bearbeiten. Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Arbeitstechniken und Methoden; dazu gehört auch die sichere Nutzung der Informationstechnologie. Sie wählen Verfahrensweisen und Vorgehensweisen selbstständig und wenden methodische Kenntnisse sinnvoll auf unbekannte Sachverhalte an. Sie können Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen.

Die fortschreitende Entwicklung und Ausbildung dieser überfachlichen Kompetenzen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, Lernprozesse zunehmend selbst zu gestalten, das heißt: zu planen, zu steuern, zu analysieren und zu bewerten.

2.2 Auseinandersetzung mit Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens

Schülerinnen und Schüler werden durch die Auseinandersetzung mit Kernproblemen des sozio-kulturellen Lebens in die Lage versetzt, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf andere Menschen, auf künftige Generationen, auf die Umwelt oder das Leben in anderen Kulturen auswirkt. Die Kernprobleme beschreiben Herausforderungen, die sich sowohl auf die Lebensgestaltung des Einzelnen als auch auf das gemeinsame gesellschaftliche Handeln beziehen.

Die Auseinandersetzung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf:

- Grundwerte menschlichen Zusammenlebens: Menschenrechte, das friedliche Zusammenleben in einer Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen
- Nachhaltigkeit der ökologischen, sozialen und ökonomischen Entwicklung: Erhalt der natürlichen Lebensgrund-

lagen, Sicherung und Weiterentwicklung der sozialen, wirtschaftlichen und technischen Lebensbedingungen im Kontext der Globalisierung

- Gleichstellung und Diversität: Entfaltungsmöglichkeiten der Geschlechter, Wahrung des Gleichberechtigungsggebots, Wertschätzung gesellschaftlicher Vielfalt
- Partizipation: Recht aller Menschen zur verantwortungsvollen Mit-Gestaltung ihrer sozio-kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse.

2.3 Leitbild Unterricht

Guter Unterricht

- fördert gezielt die Freude der Schülerinnen und Schüler am Lernen und die Entwicklung fachlicher Interessen
- lässt Schülerinnen und Schüler Selbstwirksamkeit erfahren
- vermittelt Wertorientierungen
- fördert nicht allein die intellektuellen und kognitiven Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, sondern auch ihre sozialen und emotionalen, kreativen und körperlichen Potenziale
- ermöglicht den Schülerinnen und Schülern durch passende Lernangebote, die auf ihre individuellen Voraussetzungen und ihr Vorwissen abgestimmt sind, einen systematischen – alters- und entwicklungsgerechten – Erwerb von Wissen und Können sowie die Chance, Leistungserwartungen zu erfüllen
- fördert und fordert eigene Lernaktivität der Schülerinnen und Schüler, vermittelt Lernstrategien und unterstützt die Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen
- zielt auf nachhaltige Lernprozesse
- bietet Gelegenheit, das Gelernte in ausreichender Form systematisch einzuüben, anzuwenden und zu festigen.

2.4 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung

Folgende Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung, die sich aus den pädagogischen Zielen des Schulgesetzes ergeben, sind nicht dem Unterricht einzelner Fächer zugeordnet. Sie sind im Unterricht aller Fächer zu berücksichtigen:

- Inklusive Schule: Die inklusive Schule zeichnet sich dadurch aus, dass sie in allen Schularten und Schulstufen Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung ge-

meinsam beschult und ihren Unterricht auf eine Schülerschaft in der ganzen Bandbreite ihrer Heterogenität ausrichtet. Diese Heterogenität bezieht sich nicht allein auf Behinderung oder sonderpädagogischen Förderbedarf. Sie steht generell für Vielfalt und schließt beispielsweise die Hochbegabung ebenso ein wie den Migrationshintergrund oder unterschiedliche soziale Ausgangslagen.

- Sonderpädagogische Förderung: Auch die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf orientiert sich an den Fachanforderungen. Das methodische Instrument dafür ist der Förderplan, der in Ausrichtung auf die individuelle Situation und den sonderpädagogischen Förderbedarf einer Schülerin oder eines Schülers und in Zusammenarbeit mit einem Förderzentrum erstellt, umgesetzt und evaluiert wird.
- Durchgängige Sprachbildung: Die Vermittlung schul- und bildungsrelevanter sprachlicher Fähigkeiten (Bildungssprache) erfolgt im Unterricht aller Fächer. Das Ziel ist, die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund, unabhängig von ihrer Erstsprache, im Schriftlichen wie im Mündlichen systematisch auf – und auszubauen.
- Das setzt entsprechenden Wortschatz und die Kenntnis bildungssprachlicher grammatischer Strukturen voraus. Die Lehrkräfte planen und gestalten den Unterricht mit Blick auf die Sprachebene Bildungssprache und stellen die Verbindung von Alltags-, Bildungs- und Fachsprache explizit her. Alle Schülerinnen und Schüler werden an die Besonderheiten von Fachsprachen und an fachspezifische Textsorten herangeführt. Deshalb ist Fachunterricht auch stets Sprachunterricht auf bildungs- und fachsprachlichem Niveau.
- Kulturelle Bildung: Kulturelle Bildung ist unverzichtbarer Teil der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die den Einzelnen zur Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse befähigt. Der Zusammenarbeit mit professionellen Künstlerinnen, Künstlern und Kulturschaffenden auch an außerschulischen Lernorten kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.
- Niederdeutsch und Friesisch: Seinem Selbstverständnis nach ist Schleswig-Holstein ein Mehrsprachenland, in dem Regional- und Minderheitensprachen als kultureller

Mehrwert begriffen werden. Für die Bildungseinrichtungen des Landes erwächst daraus die Aufgabe, das Niederdeutsche und das Friesische zu fördern und zu seiner Weiterentwicklung beizutragen.

- Medienbildung: Medien sind Bestandteil aller Lebensbereiche; wesentliche Teile der Umwelt sind nur medial vermittelt zugänglich. Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, selbstbestimmt, sachgerecht, sozial verantwortlich, kommunikativ und kreativ mit den Medien umzugehen. Dazu gehört auch die kritische Auseinandersetzung mit dem Bild von Wirklichkeit, das medial erzeugt wird. Schülerinnen und Schüler sollen den Einfluss der Medien reflektieren und dabei erkennen, dass Medien (Zeitungen, Bücher, Filme etc.) immer nur eine Interpretation, eine Lesart von Wirklichkeit bieten, und sie sollen sich bewusst werden, dass ihr vermeintlich eigenes Bild von Wirklichkeit durch die Medien (mit-) bestimmt wird.
- Berufs- und Studienorientierung: Diese ist integrativer Bestandteil im Unterricht aller Fächer und Jahrgangsstufen. Sie hat einen deutlichen Praxisbezug, zum Beispiel Betriebspraktika, schulische Veranstaltungen am Lernort Betrieb. Die Schulen haben ein eigenes Curriculum zur Berufs- und Studienorientierung, sie gewährleisten in Zusammenarbeit mit ihren Partnern, wie zum Beispiel der Berufsberatung, eine kontinuierliche Unterstützung der beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler. Ziel ist, dass alle Schülerinnen und Schüler nach dem Schulabschluss einen beruflichen Anschluss finden.

3 Grundsätze der Leistungsbewertung

Leistungsbewertung wird verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstands. Sie erfasst alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kompetenzbereiche und berücksichtigt sowohl die Prozesse als auch die Ergebnisse schulischen Arbeitens und Lernens. Die Beurteilung von Leistungen dient der kontinuierlichen Rückmeldung an Schülerinnen, Schüler und Eltern, zudem ist sie für die Lehrkräfte eine wichtige Grundlage für Förderungs- und Beratungsstrategien. Die individuelle Leistungsbewertung erfüllt neben der diagnostischen auch eine ermutigende Funktion.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen, Schülern und Eltern vorab offengelegt und erläutert. Schülerinnen und Schüler erhalten eine kontinuierliche Rückmeldung über den Leistungsstand. Diese erfolgt so rechtzeitig, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, aus der Rückmeldung zukünftige Lern- und Arbeitsstrategien abzuleiten.

In der Leistungsbewertung werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Leistungsnachweise.

- Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht oder im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören sowohl mündliche als auch praktische und schriftliche Leistungen.
- Leistungsnachweise werden in Form von Klassenarbeiten und Leistungsnachweisen, die diesen gleichwertig sind, erbracht; sie decken die verbindlichen Leistungserwartungen der Fächer und die Kompetenzbereiche angemessen ab. Art und Zahl der in den Fächern zu erbringenden Leistungsnachweise werden per Erlass geregelt.

Besondere Regelungen

- Für Schülerinnen und Schüler mit anerkanntem sonderpädagogischen Förderbedarf, die zieldifferent unterrichtet werden, wird ein Förderplan mit individuell zu erreichenden Leistungserwartungen aufgestellt.
- Werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf entsprechend den Anforderungen der allgemein bildenden Schule unterrichtet, hat die Schule der Beeinträchtigung angemessen Rechnung zu tragen (Nachteilsausgleich). Dies gilt ebenso für Schüle-

rinnen und Schüler, die vorübergehend an der Teilnahme am Unterricht beeinträchtigt sind.

- Bei Schülerinnen und Schülern, deren Zweitsprache Deutsch ist, kann die Schule wegen zu geringer Deutschkenntnisse auf eine Leistungsbewertung in bestimmten Fächern verzichten.
- Besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben wird durch Ausgleichs- und Fördermaßnahmen gemäß Erlass begegnet.

Leistungsbewertung im Zeugnis

Die Leistungsbewertung im Zeugnis ist das Ergebnis einer sowohl fachlichen als auch pädagogischen Abwägung der erbrachten Unterrichtsbeiträge und ggf. Leistungsnachweise. Es ist sicherzustellen, dass die Bewertung für die Unterrichtsbeiträge auf einer ausreichenden Zahl unterschiedlicher Formen von Unterrichtsbeiträgen beruht. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich der Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich der Leistungsnachweise. Fachspezifische Hinweise zur Leistungsbewertung werden in den Fachanforderungen ausgeführt.

Vergleichsarbeiten

Vergleichsarbeiten in den Kernfächern sind länderübergreifend konzipiert und an den KMK-Bildungsstandards orientiert. Die Ergebnisse geben Aufschluss darüber, ob und inwieweit Schülerinnen und Schüler die in den Bildungsstandards formulierten Leistungserwartungen erfüllen. Vergleichsarbeiten dienen in erster Linie der Selbstevaluation der Schule. Sie ermöglichen die Identifikation von Stärken und Entwicklungsbedarfen von Lerngruppen. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten werden schulintern ausgewertet. Die Auswertungen sind Ausgangspunkt für Strategien und Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung. Vergleichsarbeiten gehen nicht in die Leistungsbewertung der einzelnen Schülerinnen und Schüler ein. Die Teilnahme an den Vergleichsarbeiten ist per Erlass geregelt.

Zentrale Abschlussprüfungen

Im Rahmen der Prüfungen zum Erwerb des Ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses, des Mittleren Schulabschlusses und der Allgemeinen Hochschulreife werden in einigen Fächern Prüfungen mit zentraler Aufgabenstellung durchgeführt. Die Prüfungsregelungen richten sich nach den Fachanforderungen und den KMK-Bildungsstandards.

II Fachanforderungen Italienisch Sekundarstufe I

1 Das Fach Italienisch in der Sekundarstufe I

Der Italienischunterricht eröffnet den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I über das Erlernen einer weiteren modernen Fremdsprache einen Zugang zu einem Land von großer historischer und kultureller Bedeutung und zu einem der wichtigsten Handelspartner Deutschlands. Auch politisch ist Italien als europäisches Partnerland bedeutsam.

Italienisch ist die Sprache der Kunst und der Musik, aber auch in Archäologie, Architektur und Design von herausragender Bedeutung. Auch die Lebensweise Italiens und seine Rolle als ein bevorzugtes Urlaubsland der Deutschen motivieren Schülerinnen und Schüler, diese Sprache zu erlernen.

Neben den Staatsgebieten Italiens, des Vatikanstaates und San Marinos wird Italienisch als eine der Nationalsprachen der Schweiz, als Minderheitensprache im nördlichen Balkan, als Fremdsprache beispielsweise in Rumänien und Albanien sowie als Migrationssprache in Nord- und Südamerika (insbesondere in Brasilien und Argentinien) auf mehreren Kontinenten gesprochen.

Das Ziel des Italienischunterrichts in der Sekundarstufe I ist die Erweiterung der interkulturellen fremdsprachlichen Handlungsfähigkeit, die mit der ersten und gegebenenfalls zweiten Fremdsprache angebahnt wurde. Dies geschieht über die Entwicklung von funktional kommunikativen, methodischen und interkulturellen Kompetenzen. Die vorliegenden Fachanforderungen weisen für das Fach Italienisch die Kompetenzen aus, die die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Sekundarstufe I mit Hilfe zentraler Themen und Inhalte erworben haben sollen. Sie zeigen außerdem, an welchen Kommunikationsanlässen die Kompetenzen geschult werden und welche exemplarischen Lernstrategien hierbei dienlich sind. Auch die Lehrwerke vollziehen die Verknüpfung von Themenorientierung und Kompetenzerwerb und stellen damit ein Angebot für den Italienischunterricht der Sekundarstufe I dar, das genutzt werden kann.

Die Vorgaben im Fach Italienisch in der Sekundarstufe I orientieren sich an den Bildungsstandards der Kultusmi-

nisterkonferenz (KMK) für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Schulabschluss in der Fassung vom 4.12.2003.

Für die Transparenz und Vergleichbarkeit von Lehr- und Lernprozessen und der zu erreichenden Abschlussniveaus werden die Kompetenzstufen des vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) in der Fassung vom September 2001 zugrunde gelegt. Dementsprechend sollen die Schülerinnen und Schüler mit dem Ende der Sekundarstufe I in Italienisch abhängig vom Lehrgangsbeginn das Niveau A2+ (Mittlerer Schulabschluss) oder A2+ / B1 (Übergang in die Oberstufe) erreicht haben. Für die erfolgreiche Mitarbeit in der Qualifikationsphase ist indes das Niveau B1 erforderlich. Eventuelle Leistungsunterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern, zum Beispiel resultierend aus unterschiedlichen Bildungsgängen oder der zweiten und der dritten Fremdsprache, werden im Einführungsjahrgang ausgeglichen, der Mittlerfunktion hat. Die Fachanforderungen Italienisch für die Sekundarstufe I sind in Bezug auf die Aufgabenarbeiten und Operatoren auf die Fachanforderungen Italienisch für die Sekundarstufe II abgestimmt, um eine adäquate Vorbereitung auf die Arbeit in der Qualifikationsphase zu gewährleisten und die Anschlussfähigkeit zu sichern.

Schülerinnen und Schüler, die im Fach Italienisch auf der Anforderungsebene des Ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses (ESA) benotet werden, erreichen das Niveau A1+, das heißt in den rezeptiven Teilbereichen der kommunikativen Kompetenz das Niveau A2, in den produktiven A1.

Angestrebte Niveaus gemäß GeR im Überblick

	2. Fremdsprache fortgeführt	3. Fremdsprache fortgeführt
Erster allgemeinbildender Schulabschluss	A1+	
Mittlerer Schulabschluss	A2+	A2+
Übergang in Oberstufe	A2+ / B1	A2+
Ende Einführungsjahrgang	B1	B1
Ende Qualifikationsphase	B2	B2

1.1 Grundlagen und Lernausgangslage

Italienisch kann an den weiterführenden allgemein bildenden Schulen in Schleswig-Holstein in vielfältiger Weise angeboten werden, derzeit als zweite Fremdsprache an G8- und G9-Gymnasien, als dritte Fremdsprache an G8- und G9-Gymnasien und im Rahmen des schulischen Angebots im Wahlpflichtbereich II an Gemeinschaftsschulen.

Italienisch als zweite Fremdsprache an Gymnasien

Der Unterricht von Italienisch als zweiter Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 6 (G8) oder Jahrgangsstufe 7 (G9) knüpft an die noch begrenzten Sprachlernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler in der ersten Fremdsprache an. Es findet ein umfassender und systematisch auf gebauter Kompetenzerwerb in einer ersten modernen romanischen Fremdsprache statt, der sich an altersgemäßen sowie für die italienische Sprache und die italienischsprachige Welt repräsentativen Themen und Inhalten vollzieht. Italienisch als zweite Fremdsprache kann als Brückensprache zum Französischen und zu weiteren romanischen Sprachen fungieren.

Die Lerngruppen der zweiten Fremdsprache Italienisch sind oftmals heterogene Gruppen, da zwar die einzelne Sprache interessengeleitet gewählt werden kann, die Wahl einer zweiten Fremdsprache aber verbindlich ist. Hieraus ergibt sich von Beginn an die Notwendigkeit der Binnendifferenzierung und der Individualisierung. Bei den jungen Schülerinnen und Schülern in Jahrgangsstufe

6 oder 7 stehen neben häufigen Wiederholungsphasen repetitive und imitierende Formen des Lernens im Vordergrund. Der Italienischunterricht, der auf dieser Stufe einsetzt, ermöglicht den Umgang mit den im Lehrbuch vermittelten neuen sprachlichen Formen durch Spiele, Bewegung, Lieder, materielle Tätigkeiten, kleine Projekte und findet auch als Frei- oder Wochenplanarbeit statt. Es werden nicht nur der Intellekt, sondern auch Gefühle und Sinne angesprochen, und es erfolgt ein Wechsel von Anstrengung und Entspannung sowie sprachlicher als auch nichtsprachlicher Interaktion, der die Neugier der Schülerinnen und Schüler auf die zweite Fremdsprache aufnimmt und den Lernerfolg positiv beeinflusst. Im Bereich der Themen stehen altersgemäße Inhalte im Vordergrund, wie Hobbys, Haustiere, Freunde, wobei jedoch auch der Bogen zur italienischen Kultur geschlagen wird. Außerschulische Lernorte können den Unterricht bereichern.

Italienisch als dritte Fremdsprache an Gymnasien

Der Unterricht von Italienisch als dritter Fremdsprache ab der Jahrgangsstufe 8 (G8) beziehungsweise 9 (G9) an Gymnasien baut auf Kenntnissen und Fertigkeiten auf, welche die Schülerinnen und Schüler beim Erlernen der ersten und zweiten Fremdsprache erworben haben. Der Kompetenzerwerb sowie die Themen und Inhalte in den Jahrgangsstufen 8 / 9 oder 9 / 10 orientieren sich an den Vorgaben für die zweite Fremdsprache. Die Fachkonferenz nimmt die curriculare Zuordnung der zu erreichenden Standards und die Verteilung der Themen und Inhalte auf die jeweilige Jahrgangsstufe vor. In der

dritten Fremdsprache ist dem zügigen Voranschreiten im Spracherwerb der Vorzug gegenüber einer breiten Lehrwerkergänzung zu geben; daher wird bei der Arbeit mit authentischen Materialien außerhalb des Lehrwerks eine geringere Bandbreite erwartet als in der zweiten Fremdsprache.

Die Schülerinnen und Schüler, die Italienisch als dritte Fremdsprache in der Sekundarstufe I wählen, entscheiden sich bewusst und freiwillig für diese Sprache und sind oft sehr motiviert; häufig sind es die eher sprachinteressierten Lernenden. Sie verfügen über breitere fremdsprachliche Lernerfahrungen sowie entsprechende Lern- und Arbeitstechniken. Damit können sie sprachliche Regeln, Strukturen und Formen, die sie in anderen Sprachen kennengelernt haben, für eine effiziente Sprachaneignung des Italienischen nutzbar machen. Die steilere Progression stellt einerseits hohe Anforderungen an die Arbeitshaltung und Selbstständigkeit der Lernenden; andererseits können die raschen Erfolge aber auch die Motivation und die Freude an der italienischen Sprache erhöhen. Aufgrund ihrer Fremdsprachenerfahrungen hinterfragen die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge, wollen bisweilen über den aktuellen Lernstoff der jeweiligen Lektion hinaus mehr wissen und stellen weiterführende Fragen. Hieraus ergibt sich für die Lehrkräfte die Notwendigkeit, derartige Lernsituationen für die Einführung neuer Strukturen zu nutzen, auch wenn das Lehrbuch diese erst für einen späteren Zeitpunkt vorsieht.

Der Beginn in der Jahrgangsstufe 8 erfordert gegenüber der Jahrgangsstufe 9 ein etwas verändertes methodisches Vorgehen, da der Unterschied, wenn auch nur von einem Jahr, in diesem Alter bedeutsam ist. Die jüngeren Schülerinnen und Schüler sind teilweise noch kindlicher und weniger empfänglich für kognitive Verfahren, die Progression kann nicht so steil sein wie ab der Jahrgangsstufe 9. Für die Lernenden der Jahrgangsstufe 8 steht daher verstärkt das Üben im Vordergrund. Gleichwohl erfordert das Lernerprofil Formen des selbstständigen Arbeitens. Die funktionale kommunikative Kompetenz, die Methodenkompetenzen sowie die interkulturellen Kompetenzen der Lernenden der dritten Fremdsprache erreichen mit Abschluss der Sekundarstufe I in der Regel

ein Niveau, das dem des Mittleren Schulabschlusses in der zweiten Fremdsprache vergleichbar ist (A2+), das heißt, bei den rezeptiven Kompetenzen kann das Niveau auch bereits höher als A2 sein.

Italienisch als Wahlpflichtunterricht II an Gemeinschaftsschulen

Durch die Wahl eines Wahlpflichtfaches II wird den Schülerinnen und Schülern an Gemeinschaftsschulen ab der Jahrgangsstufe 9 eine individuelle Schwerpunktsetzung ermöglicht. Entscheiden sich Schülerinnen und Schüler in diesem Wahlpflichtbereich für Italienisch als Wahlpflichtfach II, so ist dies ihre zweite oder dritte Fremdsprache, die für ein oder zwei Lernjahre zweistündig angeboten wird. Damit bietet der Italienischunterricht den Schülerinnen und Schülern der Gemeinschaftsschulen die Gelegenheit, erste Eindrücke von der italienischen Sprache zu gewinnen und Basiskenntnisse für einen touristischen Aufenthalt in Italien zu erwerben. Dieser Unterricht findet sich in den Kompetenzbeschreibungen der Fachanforderungen Sekundarstufe I nicht abgebildet. Stattdessen entwickeln die betreffenden Gemeinschaftsschulen für diesen Unterricht ein eigenes Konzept, das auf (inter)kulturelle Sensibilisierung und Motivierung angelegt ist und nicht vordergründig einen mit dem Wahlpflichtunterricht I vergleichbaren systematischen sprachlichen Kompetenzaufbau verfolgt.

Schülerinnen und Schüler, die Wahlpflichtunterricht II in Italienisch in der Sekundarstufe I über ein oder zwei Jahre zweistündig belegt haben, können Italienisch in der Oberstufe demnach als Neubeginnende Fremdsprache belegen, sofern dies von der Schule angeboten wird.

1.2 Beitrag des Faches zur allgemeinen und fachlichen Bildung

Italienischunterricht schafft wie jeder Fremdsprachenunterricht die Basis für Mehrsprachigkeit sowie für die Verständigung bei Begegnungen mit Italienerinnen und Italienern. Italienisch wird von etwa 65 Millionen Menschen weltweit als Muttersprache gesprochen, wobei die große Mehrheit in Italien lebt. Als Amtssprache ist Italienisch als Zweit- und Fremdsprache auch unter den

zahlreichen Volksgruppen und historischen Minderheiten in Italien verbreitet, darunter auch die deutschsprachige Bevölkerung in Südtirol. Für die Schweiz, San Marino, den Vatikanstaat und den Malteserorden ist Italienisch Amtssprache, in Slowenien und Kroatien genießt Italienisch den Status einer regionalen Amtssprache.

Die Gemeinschaft der Italiener in Deutschland ist heute eine der größten und ältesten Zuwanderergemeinden in Deutschland. In Deutschland leben über 600.000 italienische Staatsangehörige, damit ist Deutschland nach Argentinien das Land mit den meisten italienischen Staatsangehörigen außerhalb Italiens. Diese hohe Zahl fordert eine intensive Auseinandersetzung mit der italienischen Sprache und Kultur. Kinder und Jugendliche aus dieser Bevölkerungsgruppe bereichern den Italienischunterricht durch ihr besonderes sprachliches und kulturelles Potenzial.

Italien und seine Kultur stellen seit Jahrhunderten für Kunstschaffende aus aller Welt eine wichtige Inspirationsquelle dar. Italienisch ist die Sprache weltbekannter Künstler, Maler, Schriftsteller und Philosophen. Darüber hinaus ist Italienisch die Sprache der Musik und die italienische Küche hat die deutsche Esskultur geprägt.

Der Italienischunterricht gibt Einblicke in die Vielfalt der vergangenen und gegenwärtigen Lebenswirklichkeit Italiens und zeigt auf, wie diese mit den Entwicklungen im deutschsprachigen Raum zusammenhängen. Das Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden trägt dazu bei, gerade auch in Zeiten der Globalisierung, das Bewusstsein für die „Eine Welt“ zu schärfen.

1.3 Didaktische Leitlinien

Der Italienischunterricht zielt auf die Entwicklung von Handlungskompetenz für die außerschulische Wirklichkeit ab. Dieses Ziel wird verfolgt, indem die Schülerinnen und Schüler das Italienische möglichst im Rahmen motivierender, lebensnaher Situationen und Aufgabenstellungen erleben und verwenden. In diesem Sinne ist Italienischunterricht stets handlungs-, lerner- und prozessorientiert. Der Italienischunterricht in Schleswig-Holstein basiert auf den nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Prinzipien, die einen solchen Kompetenzerwerb fördern.

Prinzip	Erläuterung
Funktionale Einsprachigkeit	Italienisch ist Unterrichtssprache und orientiert sich am muttersprachlichen Vorbild. Die deutsche Sprache wird in Phasen der Sprachmittlung, der Sprachanalyse und der kontrastiven Spracharbeit funktional eingebunden. Die deutsche Sprache wird in Ausnahmefällen zielführend eingesetzt, z. B. bei methodenorientiertem Arbeiten.
Funktionale Fehlertoleranz	Fehler sind natürliche Phänomene im Spracherwerbsprozess und werden konstruktiv als Lernanlass genutzt. Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler offen und produktiv mit eigenen Fehlern umgehen. Korrekturen erfolgen konstruktiv unter Berücksichtigung der Lernsituation und der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Dies gilt für Lernsituationen, nicht aber für Leistungssituationen. Im Italienischunterricht werden Fehler als Teil des Lernprozesses verstanden. Der Umgang mit ihnen erfolgt reflektiert und mit angemessenem, nach Lernstand und Anspruchsniveau differenziertem Vorgehen. Ziel ist primär die Aufrechterhaltung der Kommunikation, nicht die Fehlerfreiheit der Aussage. Zugleich erhalten die Schülerinnen und Schüler die für den Lernfortschritt erforderliche Orientierung.

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite

Prinzip	Erläuterung
Individualisierung/ Differenzierung	Der Italienischunterricht berücksichtigt die Erkenntnis, dass Lernen ein individueller Aneignungsprozess ist. Er zielt auf die kognitive Aktivierung aller Schülerinnen und Schüler ab und berücksichtigt deren individuelle Lernvoraussetzungen. Dies bedingt die Vermittlung fachbezogener Lernstrategien und die Bereitstellung differenzierter Lernhilfen.
Integrative Spracharbeit	Die sprachlichen Mittel (Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation, Orthografie) haben dienende Funktion. Sie sollten ausgehend von situativ angelegten Sachinhalten prinzipiell induktiv erarbeitet werden. Da die Schülerinnen und Schüler bereits über Sprachlernstrategien verfügen, kann aber auch eine deduktivere Herangehensweise zur Erschließung sprachlicher Strukturen gewinnbringend sein. Die sichere Beherrschung sprachlicher Mittel ermöglicht die erfolgreiche Realisierung von Kommunikationsabsichten, wie sie typischerweise in alltäglichen sowie sach- und problembezogenen Kommunikationssituationen auftreten.
Kommunikations- orientierung	Zentraler Bestandteil des Italienischunterrichts ist der Ausbau der mündlichen Kommunikationsfähigkeit. Bei der Wahl der Unterrichtsmethoden ist daher darauf zu achten, dass ein möglichst hoher Sprechanteil der Schülerinnen und Schüler im Unterricht erreicht wird und sprachlich anspruchsvolle und inhaltlich adäquate Sprechanlässe geboten werden. Der Unterricht orientiert sich am Sprachgebrauch der alltäglichen Kommunikation, in der Sprechen und Hören dominieren. Dem Mündlichen wird daher der Vorrang vor dem Schriftlichen gegeben. Dies spiegelt sich im unterrichtlichen Geschehen, bei der Text- und Materialwahl, in den Aufgabenstellungen und bei der Leistungsbewertung wider.
Kompetenz- orientierung	Der Italienischunterricht vermittelt fremdsprachliche, interkulturelle und methodische Kenntnisse und bietet vielfältige Gelegenheiten, dieses Wissen in Performanzsituationen handelnd anzuwenden, wodurch die entsprechenden Kompetenzen entwickelt und gefördert werden. Die Unterrichtsplanung stellt die angestrebten Kompetenzen ins Zentrum, zum Beispiel durch die Arbeit mit komplexen Lernaufgaben.
Kriterien- orientierung	Im Italienischunterricht wird zwischen Lern- und Leistungssituationen unterschieden. Die Anforderungen in den Lernsituationen und bei der Überprüfung des Lernzuwachses in mündlichen und schriftlichen Leistungssituationen sind an transparenten Kriterien ausgerichtet, zu deren Erreichen die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern im Sinne einer Lernhilfe explizit Rückmeldung gibt.
Lernen am anderen Ort	Außerschulische Lernorte und vorhandene internationale Kontakte werden zielführend und unterstützend in den Unterricht eingebunden.
Mehrsprachig- keitsschulung / Sprachvernetzung	Der Italienischunterricht nutzt Kenntnisse und Fertigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler bereits in weiteren Fremdsprachen erworben haben, zeigt Verbindungen zwischen Sprachen (auch verschiedenen Erstsprachen) auf, regt zu sprachvernetzendem Lernen an und bereitet durch die Vermittlung von Strategiewissen auf die Aneignung weiterer Fremdsprachen vor. Es wird grundsätzlich für Varietäten sensibilisiert.

Prinzip	Erläuterung
Methodenvielfalt	Der Italienischunterricht ist ein methodisch vielfältiger Unterricht mit variablen Organisationsformen, in denen sich individuelle, kooperative und plenare Arbeitsphasen finden. Der Unterricht lässt auch Raum für offenes und fächerübergreifendes Lernen.
Produktion von Texten und Medien	Schülerinnen und Schüler verfassen fiktionale und nichtfiktionale Texte in unterschiedlicher medialer Form. Die Aufgabenstellung orientiert sich an Grundsätzen reproduktiver oder kreativ-gestaltender Verfahren. Die Aufgabenstellungen gehen von einem Lebensweltbezug aus und berücksichtigen Grundsätze wie situative Einbettung oder Adressatenbezug. Alle Phasen des Schreibprozesses sind Gegenstand unterrichtlicher Reflexion und Überarbeitung.
Rezeption von Texten und Medien	Die Erschließung von Texten hat für den Italienischunterricht zentrale Bedeutung. Neben der genauen Erschließung semantischer und grammatikalischer Strukturen ist es notwendig, das jeweilige Weltwissen des Rezipienten in die Textarbeit einzubeziehen. Der Italienischunterricht setzt Texte und Medien funktional ein. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern unmittelbaren Zugang zu authentischen Anwendungsbereichen der Sprache. Im Laufe der Sekundarstufe I begegnen die Schülerinnen und Schüler neben didaktisierten Texten auch altersangemessenen authentischen Texten gemäß dem erweiterten Textbegriff. Bei der Textwahl werden die Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Nichtfiktionale und fiktionale Texte werden jeweils in angemessener Weise berücksichtigt.
Selbstständigkeit und Eigenverantwortung	Die Schülerinnen und Schüler werden dazu befähigt, zunehmend Verantwortung für den eigenen Lernprozess und Spracherwerb zu übernehmen, und über die Sprache und den eigenen Sprachlernprozess zu reflektieren. Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zum lebenslangen Sprachenlernen werden gefördert.

1.4 Anforderungsebenen und Anforderungsbereiche

In den Fachanforderungen Italienisch für die Sekundarstufe I werden die angestrebten Kompetenzen und die zentralen Inhalte auf drei Anforderungsebenen ausgewiesen:

- Erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA)
- Mittlerer Schulabschluss (MSA)
- Übergang in die Oberstufe

Die Steuerung des Niveaus erfolgt über die konkrete Binnendifferenzierung und die Gewichtung von rezeptiven und produktiven Teilkompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Für die Gestaltung des Unterrichts, die Erstellung von Aufgaben und die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen

und Leistungsnachweisen sind auf allen Anforderungsebenen die folgenden Anforderungsbereiche zu berücksichtigen:

Anforderungsbereich I – Reproduktion und (Text-)Verstehen

Dieser Anforderungsbereich umfasst das Verstehen schriftlicher und mündlicher sprachlicher Äußerungen, die sprachlich angemessene Wiedergabe des Inhalts von vorgelegten Materialien beziehungsweise von Kenntnissen, die durch die Fachanforderungen vorgegeben und im Unterricht behandelt worden sind. Aufgaben dazu können zum Beispiel sein:

- Hörverstehens- und Leseverstehensübungen in strukturierter Form
- Formulierung und Beantwortung einfacher Fragen zum Textinhalt

- Übungen zur Entwicklung des Sprechens und Schreibens mit Orientierungshilfen
- strukturierte Grammatik- und Wortschatzübungen
- Übungen zur Schulung der Aussprache sowie der Prosodie
- Wiedergabe von Gelerntem, mit/ ohne Memorierungshilfen
- Übungen zur Entwicklung von Lern- und Arbeitstechniken

Zu den Operatoren, die überwiegend diesem Anforderungsbereich zugeordnet sind, gehören beispielsweise:

abbinare (immagini e parole), classificare, completare, correggere, descrivere, disegnare, identificare, indicare, ordinare, prendere appunti, presentare, segnare (con una crocetta), riassumere, sottolineare.

Anforderungsbereich II - Reorganisation und Analyse

Dieser Anforderungsbereich umfasst das Erklären, Verarbeiten und Darstellen der neu erlernten Sachverhalte sowie das Anwenden erworbenem Wissens in offeneren Aufgabenstellungen im Lektionskontext beziehungsweise im Kontext vertrauter Situationen. Aufgaben dazu können zum Beispiel sein:

- Anwendung von Erschließungsstrategien auf Wort- und Textebene
- eigenständige Erarbeitung von (Lektions-)Inhalten, zum Beispiel in kooperativen Lernformen
- Zusammenfassung von (Lektions-)Textinhalten mit verschiedenen Techniken (W-Fragen, Überschriften, ...) oder ihre Betrachtung unter verschiedenen Fragestellungen
- offener Grammatik- und Wortschatzübungen wie beispielsweise Komplementierungs-, Transformations- oder Satzbildungsübungen
- Verfassen von Parallel- oder Gegentexten und Übungen mit/ohne Materialvorgabe für das Variieren eines Musters

Zu den Operatoren, die überwiegend diesem Anforderungsbereich zugeordnet sind, gehören beispielsweise:

analizzare, caratterizzare, confrontare, esaminare, interpretare, paragonare, spiegare.

Anforderungsbereich III - Werten und Gestalten

Dieser Anforderungsbereich umfasst den Transfer erworbenen inhaltlichen und sprachlichen Wissens und Könnens in die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler oder die Anwendung in kreativen Situationen und damit das selbstständige Verarbeiten der erlernten Sachverhalte und neuer Materialien mit dem Ziel, zu eigenen Formulierungen, Wertungen oder Gestaltungen zu gelangen. Aufgaben dazu können sein:

- Entwicklung von Übungsmaterial für andere
- kreative (Um-)Gestaltung von Texten durch Änderung der Textsorte oder Medienwechsel
- Erstellung situationsgebundener Textarten wie Tagebuchaufzeichnungen, Ratgeber, Briefe, E-Mails, Bildbeschreibungen
- Produktion unter anderem thematisch vertiefender, weiterführender freier Texte, wie zum Beispiel Texten mit Perspektivenwechsel oder Texten, die den (möglichen) Fortgang einer Geschichte darstellen

Zu den Operatoren, die überwiegend diesem Anforderungsbereich zugeordnet sind, gehören beispielsweise:

commentare, comporre, discutere, elaborare, giudicare, inventare, scrivere + Textprodukt, trasformare, valutare.

In jeder Phase des Spracherwerbs müssen für jede Schülerin und jeden Schüler die Anforderungsbereiche I, II und III angemessen angeboten werden. Die den Anforderungsbereichen zugeordneten Operatoren (siehe auch Anhang) dienen dazu, den Schülerinnen und Schülern die Anforderungen der Aufgabenstellung(en) transparent zu machen. Der Umgang mit den Operatoren wird im Laufe der Sekundarstufe I vermittelt und eingeübt. Die drei Anforderungsbereiche sind nicht eindeutig voneinander zu trennen, daher können sich in der Aufgabenstellung Überschneidungen ergeben.

2 Kompetenzbereiche

Im Italienischunterricht der Sekundarstufe I steht die Ausbildung von Kompetenzen in den drei folgenden Kompetenzbereichen im Vordergrund:

- Funktionale kommunikative Kompetenz
- Interkulturelle Kompetenzen
- Methodische Kompetenzen

Vorrangiges Ziel ist die Entwicklung der funktionalen kommunikativen Kompetenz, welche die Schülerinnen und Schüler zu situationsangemessener und sachgerechter Kommunikation in der Fremdsprache befähigt.

Die folgende an die KMK-Bildungsstandards angelehnte Tabelle visualisiert die oben genannten Kompetenzbereiche:

Kompetenzbereiche Italienisch Sekundarstufe I	
Funktionale kommunikative Kompetenz	
Kommunikative Fertigkeiten	Verfügung über sprachliche Mittel
<ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen und Hörsehverstehen • Leseverstehen • Sprechen <ul style="list-style-type: none"> - an Gesprächen teilnehmen - zusammenhängendes Sprechen • Schreiben • Sprachmittlung 	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz • Grammatik • Aussprache und Intonation • Orthografie
Interkulturelle Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> • soziokulturelles Orientierungswissen • verständnisvoller Umgang mit kultureller Differenz • praktische Bewältigung interkultureller Begegnungssituationen 	
Methodische Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> • Textrezeption • Textproduktion • Interaktion • Lernstrategien • Präsentation und Mediennutzung • Lernbewusstheit und Lernorganisation 	

Die angestrebten Kompetenzen sind als Regelanforderungen für einen mindestens 14-stündigen Unterricht (G8 / G9) in der Sekundarstufe I formuliert. Bei einer abweichenden Stundenzahl aufgrund der Kontingenzstundentafel sind von der Fachkonferenz an den Schulen Anpassungen im schulinternen Fachcurriculum vorzunehmen.

2.1 Funktionale kommunikative Kompetenz

Die funktionale kommunikative Kompetenz besteht aus den Teilkompetenzen Hör-/ Hörsehverstehen, Sprechen,

Leseverstehen, Schreiben und Sprachmittlung. Die für den Aufbau dieser Kompetenzen erforderlichen sprachlichen Mittel (Aussprache, Wortschatz, Grammatik und Orthografie) werden unter II.2.2 ebenfalls kompetenzorientiert aufgeführt. Die Fachanforderungen beschreiben Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erreichen und in Kommunikationssituationen nachweisen sollen. Der Unterricht ist so zu gestalten, dass die Ausbildung der Kompetenzen und der entsprechenden Spracherwerbs- und Kommunikationsstrategien möglich ist. Dabei sind die Kompetenzen nicht isoliert zu sehen,

2 Kompetenzbereiche

sondern greifen ineinander und ermöglichen ein Üben und Anwenden in wechselnden Kontexten.

In den Abschnitten zu den jeweiligen Teilkompetenzen wird zunächst der am GeR orientierte Standard genannt, der von den Schülerinnen und Schülern bis zum Ende der Sekundarstufe I zu erreichen ist. Dieser weist das Niveau A2+ / B1 aus. In der linken Spalte wird aufgeklärt, wie sich die Teilkompetenz realisiert. Dabei werden alle Anforderungsebenen berücksichtigt. In der mittleren Spalte werden mögliche Kommunikationsanlässe und Unterrichtssituationen genannt, in denen diese Realisierungen stattfinden können. Die rechte Spalte zeigt ex-

emplarisch auf, über welche Strategien die Schülerinnen und Schüler dazu verfügen sollen.

Alle Punkte, die typographisch nicht hervorgehoben werden, sind grundlegende Anforderungen, die sowohl für den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss als auch für den Mittleren Schulabschluss und für den Übergang in die Oberstufe gelten. Darüber hinaus sind die **grau unterlegten** Zusätze für den Mittleren Schulabschluss verbindlich. Die **grau unterlegten und fettgedruckten** Zusätze sind zusätzlich verbindlich für den Übergang in die Oberstufe.

2.1.1 Hör- und Hörsehverstehen

Am Ende der Sekundarstufe I entnehmen die Schülerinnen und Schüler Hauptaussagen und Einzelinformationen aus längeren Äußerungen mit vertrauter Thematik, wenn in Standardsprache gesprochen wird.

Die Schülerinnen und Schüler können	geeignete Kommunikationsanlässe	exemplarische Strategien und Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • dem einsprachigen Unterricht folgen und angemessen reagieren. • einfache zusammenhängende und komplexere Redebeiträge, Erzählungen, Berichte und Präsentationen verstehen. • wesentliche Aspekte in klar formulierten und gering verschlüsselten auch authentischen Hör- und Hörsehtexten verstehen. • einfachen didaktisierten und authentischen Filmsequenzen folgen, deren Handlung durch die Art der Darstellung gestützt und deren Sprache klar ist. 	<p>Hör- und Hörsehintentionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • global • selektiv • detailliert/ inferierend <p>Mögliche Aufgabenformate:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beantwortung einfacher Fragen (z. B. mit <i>chi, che cosa, quando, dove</i>) • Auswahlaufgaben (z. B. Vorgabe von Antworten, Auswahl der passendsten Überschrift) • Entscheidungsaufgaben (z. B. „richtig“ bzw. „falsch“, „im Text“ bzw. „nicht im Text“) • Zuordnungsaufgaben (z. B. Bild und Sprache) • Zusammentragen von Informationen bezüglich eines speziellen Themas • Rekonstruieren eines Textes • ... <p>Mögliche Textsorten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berichte, Durchsagen, Erzählungen, Interviews, Kurzfilme, Lieder, Nachrichten, Podcasts, Reportagen, Werbefilme, Spielfilme, Trailer 	<p>vor dem Hören/ Sehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hypothesen aufstellen (bei Kenntnis des Themas, der Überschrift, der Textsorte, visueller Zusätze usw.) • ggf. Lesen von Aufgabenstellung und vorgegebenen Antwortmöglichkeiten <p>während des Hörens/ Sehens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzentration auf Schlüsselwörter, Fakten, Wortfelder (Oberbegriffe, Synonyme) • Erschließung unbekannter Wörter aus dem Kontext • Ignorieren nicht verstandener unwichtiger Wörter • Ziehen mentaler Bezüge zwischen Vorwissen und Gehörtem • Anfertigen von Notizen als Erinnerungshilfe (ggf. Strukturieren der Informationen in einer Tabelle, Mindmap usw.) • Beachten von Intonation, Betonung, Sprecherwechseln, textstrukturierender Elemente (Pausen, Sprecherwechsel, Hintergrundgeräusche usw.) • Antizipation des weiteren Verlaufs <p>nach dem Hören/ Sehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kombination relevanter Einzelinformationen, um Distraktoren auszuschließen • wiederholtes Hören bzw. gezieltes Wiederfinden von für die Lösung relevanter Textstellen

2 Kompetenzbereiche

2.1.2 Sprechen

a) Zusammenhängend sprechen

Am Ende der Sekundarstufe I äußern sich die Schülerinnen und Schüler zu Texten und Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sach- und adressatengerecht. Sie führen in strukturierten Situationen Gespräche, die thematisch über eine einfache Kontaktaufnahme hinausgehen.		
Die Schülerinnen und Schüler können	geeignete Kommunikationsanlässe	exemplarische Strategien und Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • eine Geschichte aus Textbausteinen rekonstruieren, eine Geschichte erzählen. • Inhalte eines kurzen Textes mit vorgegebenen Redemitteln/ ohne vorgegebene Redemittel wiedergeben. • Positionen, Ansichten und Handlungsweisen angemessen erklären/ begründen. • Gegenstände und Personen beschreiben. • Vorhaben und Erlebtes wiedergeben. • über Abläufe, Regionen und geschichtliche Zusammenhänge berichten. • Arbeitsergebnisse referieren. • themenorientierte kurze Präsentationen und Referate vortragen. • über Berufsbilder sprechen und über Praktika berichten. 	<p>Gesprächsintention: Appellieren, Belehren, Berichten, Beschreiben Emotionen wecken, Empfehlungen aussprechen, Informieren, Interesse wecken, Motivieren, Überzeugen, Vortragen ...</p> <p>Mögliche Aufgabenformate:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen • Kurzvorträge (z. B. 1-Minuten-Vorträge) • Referate • Reden • Beschreibungen <p>Mögliche Textsorten: Reden, Vorträge</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anfertigung von Notizen/ Stichworten, z. B. „Klausurbogentechnik“ • Strukturierung von Informationen • Einsatz von z. B. Karteikarten bei Präsentationen • Antizipation von Fragen der Zuhörenden

b) An Gesprächen teilnehmen

<p>Am Ende der Sekundarstufe I äußern sich die Schülerinnen und Schüler zu Texten und Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sach- und adressatengerecht. Sie führen in strukturierten Situationen Gespräche, die thematisch über eine einfache Kontaktaufnahme hinausgehen.</p>		
Die Schülerinnen und Schüler können	geeignete Kommunikationsanlässe	exemplarische Strategien und Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • Italienisch weitgehend/ durchgängig als Arbeitssprache verwenden. • an Gesprächen über Alltagssituationen teilnehmen. • mit vorgegebenen Redemitteln/ weitgehend selbstständig aus der Perspektive einer anderen Person ihr sprachliches Handeln gestalten. • in Meinungsaustauschen oder Diskussionen mit einfachen sprachlichen Mitteln ihren Standpunkt verdeutlichen und auf andere Standpunkte reagieren. • ein Bewerbungsgespräch führen. 	<p>Gesprächsintention: Erfahrungen/ Erlebnisse austauschen, etwas Planen, Ideen sammeln, Informationen erfragen, Informieren, Kritik äußern, Missverständnisse ausräumen, Überzeugen, Sich einigen, Small Talk führen, Streitgespräche führen, ...</p> <p>Mögliche Aufgabenformate: Dialoge, Diskussionen, Rollenspiele, Interviews, Simulationen</p> <p>Mögliche Textsorten: jegliche Textsorte als Gesprächsanlass</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Antizipation von Fragen/ Antworten des Gesprächspartners • Signalisieren aktiven Zuhörens/ Interesses (verbal und nonverbal) • Zusammenfassen des Verstandenen • Nachfragen zum Klären von Unverstandenen • Einsatz von Redemitteln (z.B. zum Eröffnen/ Fortführen/ Aufrechterhalten/ Beenden von Gesprächen) • Einsatz von Kompensationsstrategien (z. B. Nachfragen, Paraphrasieren einzelner Worte/ unbekannter Äußerungen, Hinzufügen von Beispielen, Einsatz von Gestik und Mimik, Schaffen von Denkpausen, Einsatz von Füllwörtern zum Vermeiden von Pausen)

2.1.3 Leseverstehen

<p>Am Ende der Sekundarstufe I lesen und verstehen die Schülerinnen und Schüler klar strukturierte Texte zu Themen, die ihren erweiterten Lebens- und Erfahrungshorizont betreffen oder sich in altersangemessener Form mit Aspekten der italienischsprachigen Kulturen beschäftigen.</p>		
Die Schülerinnen und Schüler können	geeignete Kommunikationsanlässe	exemplarische Strategien und Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • komplexere gängige Aufgabenstellungen auf Italienisch verstehen. • Alltagstexten wichtige Informationen entnehmen. • in kürzeren literarischen Texten oder didaktisierten Ganzschriften Informationen zu Charakteren, Handlungen und Emotionen verstehen. • in persönlichen Mitteilungen das Anliegen des Verfassers grundsätzlich/so weit erfassen, dass eine adäquate Reaktion möglich ist. • die Kernaussagen altersgemäßer einfacher didaktisierter oder authentischer Texte erfassen. 	<p>Leseintention:</p> <ul style="list-style-type: none"> • global: Fokus auf Thema, Kernaussage (explizite/ implizite Informationen) • selektiv: Fokus auf spezifische Informationen (explizite Informationen) • detailliert/ inferierend: Fokus auf Hauptaussagen, Nebenaussagen, Handlungsverlauf, Ursachen/ Folgen, Eigenschaften von Charakteren/ Objekten, Handlungsziele, Emotionen/ Stimmungen, Meinungen/ Haltungen (explizite/ implizite Informationen) <p>Mögliche Textsorten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrwerkstexte sowie authentische Texte von thematischem Interesse • z. B. Arbeitsaufträge, Broschüren, Webseiten, Blogeinträge, Gedichte, Lieder, Märchen, Erzählungen, Kurzgeschichten, Artikel, didaktisierte Jugendbücher, Postkarten, Briefe, Emails, Werbeanzeigen 	<p>vor dem Lesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer Leseerwartung/ Formulierung von Hypothesen • Nutzen von Titel und Textstruktur zur Bestimmung der Textsorte • Nutzen des Wissens über die Textsorte zum Aufbau einer Leseerwartung • Nutzen von Vorwissen über das Thema/ die Situation <p>während des Lesens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung von <i>Skimming</i>- und <i>Scanning</i>-Techniken • Markieren von Schlüsselwörtern/ Kernsätzen • Unterscheidung von wichtigen und unwichtigen Informationen • Nutzen von Überschriften/ der Textstruktur zur Texterschließung • Nutzen visueller Elemente (z. B. Anordnung, Großbuchstaben, Illustrationen) • Reduzieren komplizierter Satzstrukturen auf den Kerngehalt • Ziehen von Analogieschlüssen und Vergleichen zur Muttersprache und zu anderen Fremdsprachen • Anwendung von Erschließungsstrategien (Kontext; Wortbildungskennntnisse) • Nutzen von Wörterbüchern • Anfertigen von Notizen, Strukturierung der Informationen • Rekonstruieren der Gesamtaussage • Herstellen einer chronologischen Reihenfolge <p>nach dem Lesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kombination relevanter Einzelinformationen, um einzelne Distraktoren auszuschließen • gezieltes Wieder-Aufsuchen von für die Lösung relevanten Textstellen

2.1.4 Schreiben

Am Ende der Sekundarstufe I verfassen die Schülerinnen und Schüler Texte zu vertrauten Themen aus ihrem erweiterten Interessen- und Erfahrungsgebiet.		
Die Schülerinnen und Schüler können	geeignete Kommunikationsanlässe	exemplarische Strategien und Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • unter Rückgriff auf vorgegebene Redemittel / weitgehend selbstständig Ereignisse, Handlungen, Pläne und persönliche Erfahrungen schildern und Briefe, Postkarten, E-Mails, SMS verfassen sowie Notizen für Dialoge etc. anfertigen. • unter Rückgriff auf vorgegebene Redemittel / weitgehend selbstständig Texte über sich selbst schreiben sowie fiktive und reale Personen beschreiben und deren Handlungsmotive mit einfachen sprachlichen Mitteln darstellen. • strukturierte und kreative Texte auf der Grundlage unterschiedlicher Vorgaben verfassen. • unter Rückgriff auf vorgegebene Redemittel / weitgehend selbstständig in persönlichen Texten über Träume, Hoffnungen und Ziele schreiben. • in einem persönlichen oder formellen, ggf. berufsbezogenen Brief / in einer persönlichen oder formellen E-Mail ihr Anliegen sach- und adressatengerecht ausdrücken. • eine(n) Bericht / Artikel / Reportage (z.B. für eine Jugendzeitschrift, Homepage, Schülerzeitung) schreiben. • eine Zusammenfassung/ Inhaltsangabe zu einem im Unterricht erarbeiteten Text verfassen. • einen Lebenslauf und ggf. ein Bewerbungsschreiben verfassen. 	<p>Schreibintentionen: Analysieren, Argumentieren, Appellieren, Berichten, Beschreiben, Dokumentieren, Erzählen, Fingieren, Informieren, Kommunizieren über sich, ...</p> <p>Mögliche Textsorten: • Analyse, Bewerbung, Bericht, Beschreibung, Blogeintrag, Brief (informell/formell), Eintrag auf der Schulwebseite, Email (informell/formell), Erzählung, Gedicht, Inhaltsangabe, Interpretation, Lebenslauf, Postkarte, Protokoll, Tagebucheintrag, Werbetext, Werbeanzeige, Schulzeitungsartikel, Zusammenfassung</p>	<p>vor dem Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Notieren von Fragen/ Ideen zum Text • Brainstorming von Ideen/ Zusammentragen von Informationen • Strukturieren von Ideen/ Informationen in einer Mindmap oder Tabelle unter Angabe von Verbindungen/ Hierarchien/ Kategorien • Entwerfen eines Konzeptpapiers/ einer Gliederung <p>während des Schreibens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anregungen aus Modelltexten schöpfen • Nutzen hilfreicher Phrasen • Nutzen von Konnektoren und Konjunktionen zum Strukturieren sowie zum Verdeutlichen von Zusammenhängen • Variation des Wortschatzes <p>nach dem Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit typischen Fehlerschwerpunkten • Erarbeitung persönlicher Fehlerlisten • Selbstkorrektur mit Hilfe von Checklisten und Beispieltexten

2.1.5 Sprachmittlung

Unter Sprachmittlung ist die sinngemäße (schriftliche oder mündliche) Übertragung von Inhalten aus einer Sprache in eine andere Sprache zu verstehen. Diese Übertragung kann von einem authentischen mündlichen oder schriftlichen Text ausgehen oder in einen mündlichen oder schriftlichen Text münden. Sie ist situations- und adressatenbezogen, zielt auf die Realisierung der Kommunikati-

onsabsicht und ist nicht mit Formen des wörtlichen Dolmetschens / Übersetzens gleichzusetzen.

Zur Bewältigung von Sprachmittlungssituationen gehört es wesentlich, interkulturell bedingte Missverständnisse zu antizipieren und durch das Anbieten von Verständnishilfen zu überwinden. Die Anforderungen steigen mit der Komplexität der Inhalte und hängen vom Bekanntheitsgrad des Themas ab.

Am Ende der Sekundarstufe I geben die Schülerinnen und Schüler Äußerungen in Begegnungssituationen sowie Informationen zu im Unterricht erarbeiteten Themenbereichen in der jeweils anderen Sprache wieder.		
Die Schülerinnen und Schüler können	geeignete Kommunikationsanlässe	exemplarische Strategien und Methoden
<ul style="list-style-type: none"> einfachen Informationstafeln, Durchsagen, Sachtexten, Broschüren, Programmen, Fahrplänen, Briefen/ Gesprächen mit persönlichem Inhalt, Klärungsgesprächen und Reklamationen, jeweils bezogen auf eine konkrete Situation und einen bestimmten Adressaten. 	<p>Mögliche Textsorten: Sprachmittlung kann im Rahmen aller bei den anderen Kompetenzen aufgeführten Kommunikationsanlässe und Unterrichtssituationen erfolgen.</p>	<p>schriftliche Sprachmittlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung auf das Thema, v. a. auch lexikalisch Anfertigen von Notizen Unterscheidung zwischen Wichtigem und Unwichtigem Reduktion und Strukturierung der Informationen Nutzen von Konnektoren und Konjunktionen zum Strukturieren sowie zum Verdeutlichen von Zusammenhängen Vereinfachung komplexer Äußerungen Paraphrasieren von - für den Adressaten unbekanntem -Begrifflichkeiten, ggf. Erklären Nutzen soziokulturellen Wissens zum Erläutern unbekannter Konzepte Beachtung kultureller Unterschiede <p>mündliche Sprachmittlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Nutzen soziokulturellen Wissens zum Erläutern unbekannter Konzepte Beachtung kultureller Unterschiede ggf. Erläuterung mit Beispielen Stellen von Verständnisfragen Rückversicherung bei Gesprächspartnerin/ beim Gesprächspartner, ob diese/ dieser verstanden hat spontane und schnelle Reaktionsformen Verwendung nonverbaler Kommunikation (Gestik, Mimik)

2.2 Verfügen über die sprachlichen Mittel

Phonologische Kompetenz	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben ihre Aussprache der authentischen sprachlichen Norm so weit angenähert, dass im Allgemeinen keine Missverständnisse entstehen. • kennen den Zusammenhang zwischen Schriftbild und Aussprache, auch die Betonungs- und Akzentregeln. • beherrschen die Aussprache typischer Besonderheiten der Graphie-Phonie-Relationen im Italienischen (c, g, gl, gn, qu, z, s, sc; Diphthonge, Triphthonge; fehlende Aspiration; h zum Erhalt der Aussprache). • sprechen Okklusiva p/t/k nicht aspiriert und b/d/g immer stimmhaft aus. • artikulieren „r“-Laute für Standarditalienisch weitgehend korrekt. • sprechen auch unbekannte Wörter korrekt aus und betonen sie richtig. • können bekannte Texte lautlich und intonatorisch korrekt und flüssig vorlesen oder vortragen: Sie setzen Pausen an der richtigen Stelle und berücksichtigen zunehmend sprachtypische Verschleifungen. • sind in der Lage, die Aussprache von Wörtern bei Bedarf nachzuschlagen. 	
Lexikalische Kompetenz	
<p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Grundwortschatz zur sprachlichen Bewältigung von Alltags- und Unterrichtssituationen sowie zu Themen aus ihrem Interessen- und Erfahrungsbereich. • Alltagsvokabular, um sich auch in weniger vertrauten Situationen zu verständigen und zu inhaltlich vorbereiteten Themen zu äußern. • Vokabular, das den Informationsaustausch über Gegebenheiten der Zielsprachenländer ermöglicht. • einen Grundwortschatz zu Meinungsäußerung und Stellungnahme. • grundlegendes Vokabular zur Strukturierung von Texten und Redebeiträgen, das ihnen eine kohärente Ausdrucksweise ermöglicht. • ein Repertoire von Wörtern und Wendungen, das es ihnen ermöglicht, komplexere Sachverhalte und fachspezifisches Vokabular einfach und verständlich zu umschreiben. 	
Grammatische Kompetenz	
<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen grundlegende Grammatikstrukturen, die sie zur Kommunikation mit italophonen Sprechern befähigen. Diese wenden sie beim Sprechen und Schreiben hinreichend korrekt und differenziert an.</p>	
Kommunikationsabsichten	Grammatische Strukturen
Die Schülerinnen und Schüler sind weitgehend in der Lage,	

2 Kompetenzbereiche

Personen, Sachen, Tätigkeiten oder Sachverhalte zu bezeichnen und zu beschreiben.	<ul style="list-style-type: none"> • Singular und Plural der Substantive • bestimmter und unbestimmter Artikel • Personalpronomen • <i>pronomi doppi</i> • Relativpronomen • Adjektive (Stellung der Adjektive sowie deren attributiver und prädikativer Gebrauch, Angleichung der Adjektive) • Adverbien • einfache und zusammengesetzte Präpositionen • <i>preposizioni articolate</i> • Konjunktionen • <i>particelle ci/ ne</i> • regelmäßige, unregelmäßige, reflexive Verben
Kommunikationsabsichten Die Schülerinnen und Schüler sind weitgehend in der Lage,	Grammatische Strukturen
Vergleiche anzustellen.	<ul style="list-style-type: none"> • Komparativ • Superlativ
Sachverhalte und Ereignisse als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darzustellen.	<ul style="list-style-type: none"> • <i>presente</i> • <i>passato prossimo</i> • <i>imperfetto</i> • <i>trapassato prossimo</i> • <i>futuro semplice</i>
die zeitliche Abfolge von Ereignissen unter Berücksichtigung von Vor- und Nachzeitigkeit wiederzugeben.	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitangaben • adverbiale Bestimmungen der Zeit • <i>stare per fare qc.</i> • <i>stare + gerundio</i>
Informationen zu erfragen und weiterzugeben.	<ul style="list-style-type: none"> • Intonationsfrage • Fragewörter • Interrogativbegleiter und -pronomen • indirekte Rede
Aussagen zu verneinen oder einzuschränken.	<ul style="list-style-type: none"> • doppelte Verneinung • Möglichkeiten der Verneinung (<i>no, mai, niente, nessuno, né ... né, ...</i>) • Möglichkeiten der Einschränkung (<i>tutti, alcuni, ...</i>)
Fähigkeiten, Wünsche, Verpflichtungen und Möglichkeiten auszudrücken.	<ul style="list-style-type: none"> • Modalverben • congiuntivo presente nach unpersönlichen Ausdrücken
allgemeingültige Aussagen zu treffen.	<ul style="list-style-type: none"> • <i>si</i> impersonale und <i>si</i> passivante in einfachen Formen

Ort und Zeit anzugeben.	<ul style="list-style-type: none"> • Präpositionen • präpositionale Ausdrücke • Adverbialpronomen (<i>ci</i> und <i>ne</i>) • Adverbien und Adverbialsätze
Besitzverhältnisse auszudrücken.	<ul style="list-style-type: none"> • <i>aggettivo possessivo</i>
Mengen anzugeben.	<ul style="list-style-type: none"> • Grund- und Ordnungszahlen • Bruchzahlen • Prozentangaben
Meinungen, Gefühle, Empfindungen, Hoffnungen und Befürchtungen auszudrücken.	<ul style="list-style-type: none"> • <i>piacere, amare</i> • congiuntivo als Modus der subjektiven Darstellung nach frequenten Auslösern (<i>non pensare che, non sperare che, ...</i>)
Kommunikationsabsichten Die Schülerinnen und Schüler sind weitgehend in der Lage,	Grammatische Strukturen
interpersonale Bezüge sprach-ökonomisch auszudrücken.	<ul style="list-style-type: none"> • doppeltes Objektpronomen in Aussagen und Imperativsätzen
einfache Annahmen und Bedingungen zu formulieren.	<ul style="list-style-type: none"> • reale Bedingungssätze • Umschreibungen durch den Gebrauch von Modalverben beziehungsweise Adverbien (<i>sicuramente, probabilmente, forse, ...</i>) • <i>futuro semplice e composto</i>
eine Annahme, Hypothese oder Bedingung zu formulieren.	<ul style="list-style-type: none"> • periodo ipotetico
komplexere Zusammenhänge logisch darzustellen.	<ul style="list-style-type: none"> • erweitertes Repertoire an Konjunktionen und Konnektoren zum Ausdruck kausaler, konsekutiver, adversativer, konzessiver und finaler Verknüpfungen
spezifisch schriftsprachliche Strukturen in ihren Bedeutungen zu verstehen.	<ul style="list-style-type: none"> • passato remoto

2.3 Interkulturelle Kompetenzen

In der Sekundarstufe I entwickeln und erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre interkulturelle Handlungsfähigkeit. Sie eignen sich ein soziokulturelles Wissen an und erwerben Kenntnisse zu wesentlichen Bereichen der Zielsprachenkulturen. Der Bereich der Kenntnisse umfasst geografische, soziale, kulturelle und historische Bedingungen, Werte, Normen, Einstellungen sowie elementare Kommunikationsmuster und Interaktionsregeln.

Im Bereich der interkulturellen Fertigkeiten lernen die Schülerinnen und Schüler, die Ausgangskultur und die fremde Kultur miteinander in Beziehung zu setzen. Sie begegnen Neuem und stellen Ähnlichkeiten, aber auch Unterschiede in Bezug auf die eigene Lebenswelt fest. Sie lernen kulturspezifische Denkmuster und Handlungswei-

sen und deren historische und soziokulturelle Bedingtheit bewusster wahrzunehmen. Sie lernen, Gegensätze zur eigenen Vorstellungswelt und zu eigenen Erfahrungen zu akzeptieren und die eigene Kultur sowie die eigene soziale Rolle mit Distanz zu betrachten. Dies sind erste Schritte, um bewusst und angemessen in einem interkulturellen Kontext zu handeln und mit interkulturellen Missverständnissen und Konfliktsituationen umzugehen. Dieses Lernen ist jedoch ein lebenslanger Prozess, der auch durch andere Fächer und vor allem außerschulische Erfahrungen geprägt wird. Lernfortschritte in diesem Bereich sind nicht standardisierbar und ohne den Realkontext nur begrenzt umzusetzen und nachzuweisen. Haltungen und Einstellungen (wie Toleranz, Empathiefähigkeit, Multiperspektivität) sollen jedoch durch den Italienischunterricht angebahnt und weiterentwickelt werden; ohne sie ist interkulturelle Kompetenz und damit auch Handlungsfähigkeit nicht zu erreichen.

Am Ende der Sekundarstufe I verfügen die Schülerinnen und Schüler über soziokulturelles Orientierungswissen des erweiterten Lebens- und Erfahrungshorizonts von Jugendlichen aus Italien. Sie erläutern deren Lebenswelten und Einstellungen und bewältigen Begegnungssituationen konventionsgerecht. Sie können ...

Soziokulturelles Orientierungswissen

- aus altersgerechten, **aktuellen authentischen** Texten oder aus Realbegegnungen Kenntnisse gewinnen über
 - persönliche Lebensplanung, Ausbildung und Berufsfindung von Menschen aus den Zielsprachenländern,
 - kulturelle Differenz oder regionale Besonderheiten in Italien,
 - **Gegenwartsprobleme in Italien.**

Verständnisvoller Umgang mit kultureller Differenz

- die aus den Texten oder Realbegegnungen gewonnenen Kenntnisse mit ihren eigenen Kenntnissen über die eigene Region und das eigene Land (gegebenenfalls auch Herkunftsland) vergleichen.
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen und Erklärungsansätze finden.
- Ansichten und Verhaltensweisen von Menschen der Zielsprachenkultur zu den oben genannten Themen wahrnehmen, **ggf. Erklärungen hierfür finden** und sie mit ihren eigenen Ansichten und Verhaltensweisen vergleichen.
- Aufgrund ihrer Kenntnisse gängige Sicht- und Wahrnehmungsweisen, Stereotypen und Vorurteile des eigenen und des fremden Landes als solche wahrnehmen und sie zumindest ansatzweise erklären.
- mittels geeigneter Verfahren spielerisch in der Rolle eines Mitglieds der italienischen Kultur handeln.

Praktische Bewältigung interkultureller Begegnungssituationen

- **reale oder medial vermittelte oder simulierte** interkulturelle Begegnungssituationen auf der Basis ihrer Kenntnisse so bewältigen, dass Missverständnisse, schwierige Themen oder Konflikte vermieden oder gemeinsam geklärt werden.

2.4 Methodische Kompetenzen

Das Fach Italienisch fördert methodische Kompetenzen in den Bereichen Textrezeption, Textproduktion und Interaktion, Lernstrategien, Lernbewusstheit und Lernorganisation sowie der Präsentation und Mediennutzung. Dies führt zu einem zunehmend sicheren Umgang mit Texten und Medien und unterstützt das selbstständige und kooperative Sprachenlernen. Die Lernenden greifen dabei

auch auf Kompetenzen zurück, die sie gegebenenfalls in anderen Fächern ausgebildet haben.

Die Methodenkompetenzen werden nicht isoliert, sondern integrativ bei der Schulung der kommunikativen Kompetenzen vermittelt. Daher finden sich konkrete Formulierung ausgewählter Strategien zur Textrezeption und Textproduktion bei den jeweiligen kommunikativen Kompetenzen.

Am Ende der Sekundarstufe I wenden die Schülerinnen und Schüler ein erweitertes Inventar von Strategien, Methoden und Arbeitstechniken sach- und bedarfsorientiert an. Sie können ...

Textrezeption (Hör-, Hörseh- und Leseverstehen)

- Vorstellungen und Erwartungen in Bezug auf das Thema / den Kontext nennen / **reflektieren**.
- den Hör- und Lesevorgang der Aufgabenstellung anpassen und dabei Techniken der Informationsentnahme angemessen anwenden.
- Texte in Sinnabschnitte gliedern und Zwischenüberschriften finden.
- geeignete Hör-, Hörseh- und Leseverstehensstrategien zur Sinnerschließung nutzen (z.B. Verstehensinseln schaffen, interferieren, Sinnzusammenhänge kombinieren).
- den Kontext und ihre Kenntnisse von Wortfamilien heranziehen und selbstständig Hilfsmittel zum Nachschlagen nutzen (zweisprachige Wörterbücher, grammatische Übersichten zu Lehrwerken).

Textproduktion (Schreiben, Sprechen, Interaktion)

- einen kürzeren Text aus Textbausteinen zusammenfügen, einen kurzen Text verfassen und kurze Texte vortragen.
- Notizen/ Gliederungen anfertigen, um Arbeitsergebnisse zu präsentieren, einen **längeren** zusammenhängenden Vortrag zu halten, einen Text schriftlich zu verfassen.
- **selbstständig** zweisprachige Wörterbücher und grammatische Übersichten zu Lehrwerken nutzen.
- unterschiedliche, **auch elektronische** Medien zur Informationsbeschaffung verwenden, um diese zur mündlichen und schriftlichen Textproduktion und Interaktion zu nutzen.
- beim Sprechen sinnvoll Redemittel zum Umschreiben von fehlenden Ausdrücken und zum Überbrücken von Denkpausen verwenden.
- Leerstellen in Texten erkennen und diese kontextbezogen füllen.
- ihre Texte mithilfe einer Checkliste überarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln und entfalten darüber hinaus im Italienischunterricht prozessorientierte Methodenkompetenzen, die sie zunehmend befähigen, ihr Lernen im Unterricht und darüber hinaus effektiv zu

gestalten. Lernfortschritte in den folgenden Bereichen sind nicht fachspezifisch standardisierbar; das Fach Italienisch leistet hier einen Beitrag zum allgemeinen Erziehungsauftrag der Schule.

Der Unterricht leistet einen Beitrag zur Entwicklung und Förderung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler, indem er zu einem reflektierten und kritischen Umgang mit Medien erzieht.

Präsentation und Mediennutzung

Die Schülerinnen und Schüler

- erlernen Arbeitstechniken und Lernstrategien, um **zunehmend selbstständig-individuell und im Team** mit einer kleinen Auswahl von verschiedenen/ den verschiedensten Texten im Sinne eines erweiterten Textbegriffs sowie mit traditionellen und modernen Medien umgehen zu können.
- nutzen unterschiedliche Medien im Unterricht (z. B. zur Beschaffung von Informationen, zum Präsentieren von Einzel- und Gruppenarbeitsergebnissen) unter Anleitung und zum eigenständigen Lernen **sowie bei Aufenthalten im zielsprachigen Ausland oder zur Kommunikation mit italienischsprachigen Personen (z. B. über das Internet).**

Der Unterricht leistet einen Beitrag dazu, die Schülerinnen und Schüler zunehmend zu befähigen, Verantwortung für den eigenen wie für den gemeinsamen Lernprozess zu übernehmen.

Lernstrategien, Lernbewusstheit und Lernorganisation

Die Schülerinnen und Schüler lernen,

- Arbeitsabläufe selbstständig zu organisieren **und diese methodisch und inhaltlich auf die jeweiligen Bedürfnisse und Erfordernisse auszurichten.**
- den eigenen Lernstand/-fortschritt und den ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler anhand geeigneter vorgegebener Evaluationsinstrumente einzuschätzen.
- Strategien zur Selbstkorrektur zu verwenden **oder zu entwickeln sowie eigene Defizite zu erkennen und aufzuarbeiten.**
- Hypothesen zu sprachlichen Phänomenen aufzustellen, diese zu überprüfen und die Erkenntnisse für den eigenen Lernprozess zu nutzen.
- im Sinne der Mehrsprachigkeitsdidaktik sprachliche Erschließungs- und Transferstrategien zu entwickeln und anzuwenden.
- in Texten angesprochene Probleme unter Anleitung / eigenständig und im Austausch mit anderen herauszuarbeiten, **Begründungszusammenhänge herzustellen und Problemlösungen zu skizzieren.**
- unter Anleitung / zunehmend **selbstständig** Arbeitsprozesse zu strukturieren: Ziele, Rollenverteilung, Ablauf, Präsentationsformen festlegen, ihre eigenen Kompetenzen funktional im Klassenraumdiskurs, in Gruppen- und / oder Partnerarbeit einbringen und Kompetenzen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler erkennen, einschätzen und nutzen.
- unter Anleitung / zunehmend **selbstständig** digitale und nicht-digitale Hilfsmittel sachorientiert für ihre eigene Arbeit zu nutzen.

3 Themen und Inhalte des Unterrichts

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre funktional kommunikative Kompetenz und ihre interkulturelle fremdsprachige Handlungsfähigkeit anhand der Auseinandersetzung mit Inhalten. Hierzu beschäftigen sie sich mit Themen und Texten, die für Jugendliche von besonderem Interesse und für ihre persönliche und berufliche Entwicklung von Bedeutung sind. Sie enthalten Problematiken, die zu persönlicher Stellungnahme und Diskussion herausfordern und Anregungen für die Gestaltung der gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft geben.

Die interkulturelle Dimension ergibt sich hierbei durch den Vergleich zwischen der jeweils eigenen Kultur und der Zielsprachenkultur.

Die Themenbereiche sind verbindlich. Die aufgeführten Themen und Inhalte bieten Möglichkeit zur Differenzierung je nach Art des Sprachlehrgangs. Ihre Behandlung kann der im jeweiligen Lehrwerk vorgeschlagenen Progression folgen und/ oder lehrwerksunabhängig durchgeführt werden. Abfolge, Konkretisierungen und Wahlinhalte legen die schulinternen Fachcurricula fest.

Themenbereich 1: Ich und die anderen	
2. Fremdsprache: Jahrgangsstufen 6 (7) bis 9 (10) oder 3. Fremdsprache: Jahrgangsstufen 8 (9) und 9 (10)	
Thema	Mögliche Inhalte zum Kompetenzerwerb
Angaben zur Person	<ul style="list-style-type: none"> • sich vorstellen • Äußeres, persönliches Befinden, Interessen und Vorlieben • Stärken und Schwächen • Träume, Hoffnungen und Ängste • Identitätssuche
Familie	<ul style="list-style-type: none"> • Familienmitglieder • Tagesablauf • häusliche Tätigkeiten • Haus- und Lieblingstiere • Bedeutung der Familie • Rollen und Arbeitsteilung • Rechte und Pflichten • Abhängigkeit vs. Unabhängigkeit
Freunde	<ul style="list-style-type: none"> • Verabredungen • Aktivitäten • Freundschaft, Liebe • Gruppendynamik • Konflikte
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • mein Zimmer, unsere Wohnung / unser Haus / unser Garten • Wohnumfeld (Straße, Viertel) • Wohnort • Verkehrsmittel • Wohn- und Lebensstile • Wohnen in der Stadt und auf dem Lande • kulturelle Einrichtungen und Angebote
Umgang mit dem Anderen	<ul style="list-style-type: none"> • Höflichkeitskonventionen (verbal und gestisch) • kulturspezifische Denkmuster und Handlungsweisen

3 Themen und Inhalte des Unterrichts

Themenbereich 2: Jugendliche in ihrem unmittelbaren Erfahrungsbereich	
2. Fremdsprache: Jahrgangsstufen 6 (7) bis 9 (10) oder 3. Fremdsprache: Jahrgangsstufen 8 (9) und 9 (10)	
Thema	Mögliche Inhalte zum Kompetenzerwerb
Schule und Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Stundenplan, Unterrichtsfächer, Klassenraum • Schulalltag, Berufe • Schulsysteme • Schüleraustausch, Auslandsaufenthalte
Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> • Sport, Musik, Kino • Wochenend-, Feriengestaltung, Reisen • weitere Hobbys • Jugendkultur
Konsum	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensmittel: Essen, Trinken • Mahlzeiten (zu Hause und außerhalb) • Kleidung • Taschengeld • Konsumverhalten • Umgang mit Geld
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährungsgewohnheiten • Körper • Krankheit, Arztbesuch • Suchtverhalten
Feste und Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> • Geburtstag, Namenstag • Feiern mit Freunden • Feste im Jahresverlauf • länderspezifische und regionale Sitten und Bräuche: Ursprung und Tradition

Themenbereich 3: Gesellschaftliches und kulturelles Leben	
2. Fremdsprache: Jahrgangsstufen 6 (7) bis 9 (10) oder 3. Fremdsprache: Jahrgangsstufen 8 (9) und 9 (10)	
Thema	Mögliche Inhalte zum Kompetenzerwerb
Kommunikation und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Mediennutzung: Printmedien, elektronische Medien • Umgang mit digitalen Medien
Kultur und Sport	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen, über die man spricht • Kunstschaffende aus Gegenwart und Vergangenheit und ihre Werke
Natur und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Natur, Landschaft • Wetter, Klima • Umweltschäden, Naturgewalten • Umweltschutz
Soziales Miteinander	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenleben von Menschen: unterschiedliche Kulturen oder Generationen • multikulturelle Gesellschaft: Chancen und Probleme • Wertvorstellungen • soziales und gesellschaftliches Engagement
Geographische, historische und politische Aspekte Italiens	<ul style="list-style-type: none"> • geografische Orientierung • Städte und Sehenswürdigkeiten • Charakteristika ausgewählter Metropolen • Regionen und Landschaften • Lebensbedingungen • für die Gegenwart bedeutende historische Momente • Migrationsbewegungen • autonome Regionen und Sprachenvielfalt • Tourismus

4 Schulinternes Fachcurriculum

Innerhalb der Rahmenvorgaben der Fachanforderungen haben die Schulen Gestaltungsfreiraum bezüglich der Umsetzung der Kontingenzstundentafel, der Lern- und Unterrichtsorganisation, der pädagogisch-didaktischen Konzepte sowie der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen.

Im schulinternen Fachcurriculum dokumentiert die Fachkonferenz ihre Vereinbarungen zur Gestaltung des Italienischunterrichts an ihrer Schule. Die Weiterentwicklung des schulinternen Fachcurriculums stellt eine ständige gemeinsame Aufgabe der Fachkonferenz dar.

Im schulinternen Fachcurriculum sind Vereinbarungen zu folgenden Aspekten zu treffen:

Aspekte	Vereinbarungen
Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> • Verteilung der Themen und Inhalte / Lehrbuchlektionen auf die Lernjahre • Anzahl und Inhalt lehrbuchunabhängiger, vertiefender oder ergänzender Unterrichtseinheiten • Einbeziehung außerunterrichtlicher Lernangebote und Projekte, gegebenenfalls Schüleraustausch • Konkretisierungen fachspezifischer Methoden
Fachsprache	<ul style="list-style-type: none"> • einheitliche Verwendung von Bezeichnungen und Begriffen
Fordern und Fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierungsmaßnahmen für alle Schülerinnen und Schüler
Hilfsmittel, Materialien und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Anschaffung und Nutzung von Lehrbüchern, Wörterbüchern, Nachschlagewerken, Lektüren, Filmen etc. • einzusetzende Materialien und Medien • Zeitpunkt, zu dem das Arbeiten mit einem ein- und zweisprachigen Wörterbuch (ggf. in elektronischer Form) eingeführt wird und Festlegung, wie und in welchen Situationen damit zielführend gearbeitet wird
Digitale Medien, Medienkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Beitrag des Faches zum Erwerb von Medienkompetenz
Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung des durchgängigen Arbeitens mit dem Bewertungsbogen Schreiben in angepasster Form • Grundsätze zur Leistungsbewertung und zur Gestaltung von Leistungsnachweisen wie: <ul style="list-style-type: none"> - Anspruchsniveau - Kriterien zur Leistungsbewertung - Art und Anzahl der gleichwertigen Leistungsnachweise - Art und Inhalt sowie Organisation und Bewertung der Sprechprüfungen
Überprüfung und Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung getroffener Vereinbarungen

Darüber hinaus kann die Fachkonferenz auch weitere Vereinbarungen zur Gestaltung des Italienischunterrichts an ihrer Schule treffen und im schulinternen Fachcurriculum dokumentieren.

5 Leistungsbewertung

Leistungsbewertung wird verstanden als kontinuierliche Dokumentation und Beurteilung individueller Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Leistungen werden nach pädagogischen und fachlichen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden. Dabei wird berücksichtigt, dass nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich ist.

Formen und Verfahren sowie Umfang und Dauer der Leistungsbewertung orientieren sich an den im Unterricht geschulten Kompetenzen, behandelten Themen und Inhalten sowie eingeübten Techniken und Aufgabenstellungen.

Die freie Sprachproduktion in Unterrichtsbeiträgen, Klassenarbeiten und gleichwertigen Leistungsnachweisen wird integrativ und kriterienorientiert bewertet. Bezogen auf das jeweilige Unterrichtspensum und den allgemeinen Lernstand werden sprachliche Stärken und Schwächen benannt. Kern der Bewertung sprachlicher Leistung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistungen im Sinne des Europäischen Portfolios der Sprachen (EPS) ein. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihren Lernstand und ihre Lernfortschritte zu evaluieren und kritische Rückmeldungen konstruktiv auszuwerten.

Die Gesamtbewertung der Leistung der Schülerinnen und Schüler resultiert nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Ergebnissen der Unterrichtsbeiträge sowie der Leistungsnachweise (Klassenarbeiten und gleichwertige Leistungsnachweise), wobei die Unterrichtsbeiträge vorrangig berücksichtigt werden.

5.1 Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge ermöglichen Leistungseinschätzungen zu allen Kompetenzbereichen des Faches. Dabei ist zu bedenken, dass die in den Fachanforderungen formulierten interkulturellen Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden können.

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe und sowohl der Lernprozess als auch das Endprodukt in die Bewertung einzubeziehen.

Neben den unten genannten Beurteilungsbereichen fließen die Ergebnisse der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer persönlichen Lernfortschritte in die Beurteilung mit ein. Diese werden in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst.

Beurteilungsbereich	Erläuterungen
Mündliche Unterrichtsbeiträge	Hierzu zählen z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Beiträge zum Unterrichtsgespräch • mündliche Überprüfungen • Rollenspiele, szenische Darstellungen • Minidebatten • freie Kurzvorträge • mediengestützte Präsentationen • Beiträge zu Partner- oder Gruppenarbeiten • Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten • Phasen der Unterrichtsgestaltung durch Lernende (z. B. Lernen durch Lehren)
Schriftliche Unterrichtsbeiträge	Hierzu zählen z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Übungen im in der Mappe, im Arbeitsheft, in der Wortschatzsammlung • Vor- und Nachbereitung des Unterrichts (schriftliche Hausaufgaben) • Aufgaben zur Überprüfung von Wortschatz und Grammatik (Tests) • Handouts zu Präsentationen

5.2 Leistungsnachweise

In Leistungsnachweisen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen. Bei Leistungs-

und Kontrollsituationen steht die korrekte Anwendung des Gelernten im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Festlegungen zur Art der Leistungsnachweise trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des gültigen Erlasses.

Beurteilungsbereich	Erläuterungen
Klassenarbeiten	<p>Die Auswahl der Aufgabenformate für die schriftlichen Leistungsnachweise orientiert sich an den im Unterricht geförderten Kompetenzen; sie müssen den Schülerinnen und Schülern vertraut sein.</p> <p>Die Klassenarbeiten beschränken sich nicht darauf, isoliert die Verfügbarkeit der sprachlichen Mittel zu überprüfen, sondern sie umfassen zur Feststellung der funktional kommunikativen Kompetenz immer auch eine altersangemessene Schreibaufgabe, die situativ und kommunikativ eingebunden ist.</p> <p>Als Vorbereitung auf die Anschlussfähigkeit in der Sekundarstufe II sind die Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe I im Umgang mit den Operatoren vertraut.</p> <p>Im Laufe der Sekundarstufe I sowie im Laufe der Sekundarstufe II wird mindestens eine Klassenarbeit durch eine Sprechprüfung ersetzt, die als Einzel-, Partner- oder Gruppenprüfung gestaltet werden kann. Hierbei werden monologisches und dialogisches Sprechen überprüft.</p>
Gleichwertige Leistungsnachweise	<p>Es wird empfohlen, mindestens eine Klassenarbeit im Schuljahr durch einen gleichwertigen Leistungsnachweis zu ersetzen. Dies kann beispielsweise in Form einer Sprechprüfung, einer Präsentation oder einer Portfolio-Mappe erfolgen.</p> <p>Die Art der gleichwertigen Leistungsnachweise wird durch die Fachkonferenz festgelegt; die Bewertung erfolgt inhaltlich und sprachlich nach transparent festgelegten Kriterien.</p>

III Fachanforderungen Italienisch Sekundarstufe II

1 Das Fach Italienisch in der Oberstufe an Gymnasien und Gemeinschaftsschulen

Junge Menschen befinden sich in Europa in einer mehrsprachigen Lebenswelt, in der es gilt, für die zunehmenden Kontakte und die daraus resultierenden vielfältigen Kommunikationssituationen grenz- und sprachübergreifend handlungsfähig zu sein. Die italienische Sprache bildet in dieser mehrsprachigen Lebenswelt einen wichtigen Schlüssel zu Italien mit seiner Vielfalt an Lebenswirklichkeiten und kulturellen Erzeugnissen. Das Erlernen der italienischen Sprache ermöglicht den Schülerinnen und Schülern angesichts der grenzüberschreitenden Informationsmedien und Kommunikationstechnologien die direkte Nutzung von Informationen und die Teilhabe an einem tiefer gehenden interkulturellen Dialog. Die Kompetenzerweiterung im Bereich des Italienischen bildet demnach eine weitere Grundlage für berufliche und persönliche Mobilität.

Das Ziel des Italienischunterrichts in der Sekundarstufe II ist die Erweiterung der interkulturellen fremdsprachlichen Handlungsfähigkeit, die in der Regel bereits in der Sekundarstufe I angebahnt wurde. Dies geschieht über die Entwicklung der interkulturellen kommunikativen und der funktionalen kommunikativen Kompetenz sowie der Text- und Medienkompetenz. Die vorliegenden Fachanforderungen legen fest, was die Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe II wissen und können sollen. Sie beschreiben Lernergebnisse in Form von fachbezogenen Kompetenzen, denen ein fachdidaktisch begründetes Kompetenzmodell zugrunde liegt (vgl. Kapitel III.2), und bieten Orientierung darüber, welche

Kompetenzen auf welchem Niveau verbindlich erreicht werden sollen. Die verbindlich zu behandelnden Themenbereiche (vgl. Kapitel III.3) bilden den Rahmen für die inhaltliche Ausgestaltung des Unterrichts. Auf dieser Grundlage werden die fachspezifischen Kompetenzen im Italienischunterricht entfaltet.

Orientierungspunkt für die Vorgaben dieser Fachanforderungen sind die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife in der Fassung vom 18.10.2012.

Die Fachanforderungen Italienisch Sekundarstufe II stellen den Lehrplan und Regelungen für die schriftliche und mündliche Abiturprüfung dar. Sie präzisieren die Anforderungen an die fachliche Arbeit im Italienischunterricht mit Blick auf die Schriftliche und Mündliche Abiturprüfung im Fach Italienisch und legen auch das in den nicht prüfungsrelevanten Italienischkursen zu erreichende Abschlussniveau fest. Die Fachanforderungen sind daher Grundlage für die Fachkonferenzarbeit und die schulinternen Fachcurricula, in denen schulbezogene Spezifizierungen vorgenommen werden.

Für die Transparenz und Vergleichbarkeit von Lehr- und Lernprozessen und der zu erreichenden Abschlussniveaus werden die Kompetenzstufen des vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) in der Fassung vom September 2001 zugrunde gelegt.

Angestrebte Niveaus für das Fach Italienisch gemäß GeR im Überblick

	2. Fremdsprache	3. Fremdsprache	neubeginnende Fremdsprache
Mittlerer Schulabschluss	A2+	A2+	
Übergang in die Oberstufe	A2+ / B1	A2+	
Ende Einführungsjahrgang	B1	B1	A2+ (wird am Ende der Lehrbuchphase erreicht)
Ende Qualifikationsphase	B2	B2	B1

1.1 Grundlagen und Lernausgangslage

Bei den KMK-Bildungsstandards, die diesen Fachanforderungen zugrunde liegen, handelt es sich um Regelstandards, die zwischen einem grundlegenden Anforderungsniveau (gN) und einem erhöhten Anforderungsniveau (eN) unterscheiden.

Das Fach Italienisch kann in der Oberstufe der Gymnasien und Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein

- als neubeginnende Fremdsprache auf grundlegendem Anforderungsniveau,
- als fortgeführte Fremdsprache auf grundlegendem Anforderungsniveau oder
- als fortgeführte Fremdsprache auf erhöhtem Anforderungsniveau als Profil- oder Kernfach unterrichtet werden.

Beim Eintritt in die Oberstufe verfügen die Schülerinnen und Schüler je nach schulischem und privatem Werdegang über ein unterschiedlich breites Spektrum an Sprachlernerfahrung. Die Heterogenität der Lernvoraussetzungen ist das entscheidende Kennzeichen der Italienischgruppen in der Oberstufe und muss bei den didaktischen und methodischen Entscheidungen insbesondere in der Einführungsphase Berücksichtigung finden.

Italienisch als fortgeführte Fremdsprache

Die Fachanforderungen Italienisch für die Sekundarstufe II schließen in Bezug auf die Ziele, die zu erreichenden Kompetenzen sowie die Arbeitsformen und Aufgabenarten an die Fachanforderungen Italienisch für die Sekundarstufe I an und gewährleisten so die Kontinuität des Lernprozesses.

Aufbauend auf dem am Ende der Sekundarstufe I erreichten Niveau erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre fremdsprachlichen Kompetenzen im Italienischen. Um die angestrebte sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit zu erreichen, werden die Lernenden in authentischen und für sie bedeutsamen Kontexten sowie durch herausfordernde Aufgaben sprachhandelnd tätig. Sie gestalten ihre individuellen und die kollektiven Lernprozesse aktiv mit.

Der fortgeführte Unterricht wird vorzugsweise in homogenen Gruppen von Italienisch als zweiter oder dritter Fremdsprache durchgeführt; es können jedoch auch übergreifende Kurse aus Schülerinnen und Schülern der zweiten und dritten Fremdsprache gebildet werden. Bestehende Unterschiede zwischen dem acht- und dem neunjährigen Bildungsgang sowie zwischen der zweiten und der dritten Fremdsprache werden im Einführungsjahrgang ausgeglichen, der damit Mittlerfunktion hat.

In der Qualifikationsphase ist die Einrichtung von jahrgangsübergreifenden Kursen möglich, sofern dem nicht die Verpflichtungen im Zentralabitur entgegenstehen.

Einführungsphase

Die Schülerinnen und Schüler sollten mit dem Ende der Sekundarstufe I in Italienisch das Niveau A2+ (Mittlerer Schulabschluss) oder A2+ / B1 (Übergang in die Oberstufe) erreicht haben. Aufgabe der Einführungsphase ist es, Unterschiede anzugleichen, die sich durch die verschiedenen Bildungsgänge ergeben haben, und die fachbezogenen Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler zu erweitern, zu festigen und zu vertiefen. Diese bilden die Eingangsvoraussetzungen für die Qualifikationsphase.

Der am Lehrbuch orientierte Spracherwerbsprozess ist spätestens am Ende der Einführungsphase abgeschlossen; dies gilt auch für die dritte Fremdsprache. Zugleich hat der Unterricht in der Einführungsphase das Ziel, in die Arbeitsweisen der Qualifikationsphase einzuführen und vorhandene Kenntnisse fachlich auszudifferenzieren.

Für die erfolgreiche Mitarbeit in der Qualifikationsphase ist das Niveau B1 erforderlich; dies ist das zu erreichende Niveau am Ende der Einführungsphase.

Qualifikationsphase

Aufgabe des Italienischunterrichts in der Qualifikationsphase ist es, an die von den Schülerinnen und Schülern erreichten Kompetenzen anzuknüpfen, sie weiterzuentwickeln, ein möglichst hohes Maß an Selbstständigkeit bei der Bearbeitung von Fragestellungen zu relevanten Themen der Lebenswelt Italiens zu erreichen und fach-

spezifische Arbeitsmethoden anzuwenden oder die Verwendung allgemein wissenschaftspropädeutischer Arbeitsmethoden anzubahnen.

Die Anlage des Unterrichts zielt darauf ab, exemplarisch erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bezüglich Sprache, Kulturen und Methoden so zu vernetzen, dass Aufgaben mit wachsendem Anspruchsniveau bewältigt werden können. Zum Erwerb und zur Erweiterung der kommunikativen und inhaltlichen Kompetenzen werden vielfältige Unterrichtsformen mit funktionalen Methoden eingesetzt. Dabei sind kooperative und projektorientierte Arbeitsformen unverzichtbar, um Lernerautonomie sowie die Fähigkeiten des Dokumentierens und Präsentierens zu fördern.

Für das Ende der Sekundarstufe II wird die Niveaustufe B2 gemäß GeR angestrebt.

Italienisch als neubeginnende Fremdsprache

Der Unterricht in Italienisch als neubeginnende Fremdsprache unterscheidet sich in seiner Zielsetzung in Bezug auf die interkulturelle Handlungsfähigkeit nicht von dem fortgeführten Italienischunterricht; bei der erwarteten funktionalen kommunikativen Kompetenz sind jedoch Einschränkungen vorzunehmen.

Italienisch als neubeginnende Fremdsprache kann als Kurs auf grundlegendem Anforderungsniveau belegt werden. Die Einrichtung von jahrgangsübergreifenden Kursen ist grundsätzlich nicht vorgesehen.

Die Lerngruppen setzen sich unter Umständen aus Schülerinnen und Schülern verschiedener Bildungsgänge mit unterschiedlichen Sprachlernerfahrungen und mit unterschiedlicher Motivation zur Wahl dieses Angebots zusammen. Die Lernenden erfüllen entweder die Fremdsprachen-Belegpflicht im Hinblick auf das Abitur oder erweitern ihr Fremdsprachenrepertoire.

Da im Vergleich zum Erlernen einer Fremdsprache in der Sekundarstufe I wenig Zeit zur Verfügung steht, muss diese effektiv genutzt werden, um die erforderliche Progression zu gewährleisten. Die Straffung geschieht durch

eine sich deutlich von der Sekundarstufe I unterscheidende Unterrichtsgestaltung, die die höhere Fähigkeit der älteren Lernenden zu Kognitivierung und Systematisierung berücksichtigt.

Der auf drei Jahre angelegte Unterricht gliedert sich in zwei Phasen, die nicht mit dem Einführungsjahrgang und der Qualifikationsphase zusammenfallen. Während des Sprachlehrgangs der ersten drei Halbjahre findet Lehrbucharbeit statt, wobei aus dem Angebot des eingeführten und für die Oberstufe geeigneten Lehrwerks eine bewusste und begründete Auswahl getroffen und diese durch authentische Texte zunehmend ergänzt wird. In den verbleibenden drei Halbjahren wird lehrbuchabhängig an Inhalten entsprechend der verpflichtenden Themenbereiche (siehe III.3) gearbeitet.

Einführungsphase

Während der Einführungsphase werden Grundkenntnisse der italienischen Sprache vermittelt, die für die Mitarbeit in der Qualifikationsphase unerlässlich sind, sowie die Lern- und Arbeitstechniken vertieft und genutzt, die für das zügige Voranschreiten im Spracherwerb erforderlich sind. Dabei werden die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler produktiv für die Gestaltung des Unterrichts genutzt.

Qualifikationsphase

Zunächst wird der am Lehrwerk orientierte Spracherwerb mit der gebotenen Raffung und Schwerpunktsetzung fortgeführt. Für das Ende der Lehrbuchphase wird Niveau A2+ des GeR angestrebt.

Nach der Lehrbuchphase wird den Lernenden die Möglichkeit gegeben, an exemplarischen, für die italienische Lebenswelt relevanten Themen zu arbeiten und dabei fachspezifische Arbeitsmethoden anzuwenden. Zugleich werden noch fehlende komplexere sprachliche Strukturen vermittelt, denn die Festigung und der weitere Ausbau der kommunikativen Kompetenz bleiben prioritär. Am Ende der Qualifikationsphase wird das Niveau B1 erreicht.

1.2 Beitrag des Faches zur allgemeinen und fachlichen Bildung

Wachsende internationale Mobilität und Kooperation sowie Zuwanderung von Menschen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen bringen neue Herausforderungen für Schülerinnen und Schüler mit sich. Mit Blick auf Europa als Kultur- und Wirtschaftsraum und die zunehmende Globalisierung gewinnt das Fremdsprachenlernen mit dem Ziel individueller Mehrsprachigkeit weiter an Bedeutung. Die Internationalisierung privater und beruflicher Beziehungen erfordert eine umfassende Kommunikationsfähigkeit in verschiedenen Fremdsprachen sowie interkulturelle Handlungsfähigkeit, um sich in einer immer komplexer werdenden und immer schneller verändernden Welt zurechtzufinden. Vor diesem Hintergrund kommt dem schulischen Fremdsprachenunterricht eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung von Mehrsprachigkeit und im Hinblick auf lebensbegleitendes Sprachenlernen zu; er trägt zu einer bewussten Lebensgestaltung und zur gesellschaftlichen Teilhabe junger Erwachsener bei. Italienisch leistet in diesem Sinne einen wichtigen Bildungsbeitrag.

Italienischunterricht schafft die Basis für die Verständigung bei Begegnungen mit Italienerinnen und Italienern. Italienisch wird von etwa 65 Millionen Menschen weltweit als Muttersprache gesprochen, wobei die große Mehrheit in Italien lebt. Als Amtssprache ist Italienisch als Zweit- und Fremdsprache auch unter den zahlreichen Volksgruppen und historischen Minderheiten in Italien verbreitet, darunter auch die deutschsprachige Bevölkerung in Südtirol. Für die Schweiz, San Marino, den Vatikanstaat und den Malteserorden ist Italienisch Amtssprache, in Slowenien und Kroatien genießt Italienisch den Status einer regionalen Amtssprache.

Die Gemeinschaft der Italiener in Deutschland ist heute eine der größten und ältesten Zuwanderergemeinden in Deutschland. In Deutschland leben über 600.000 italienische Staatsangehörige; damit ist Deutschland nach Argentinien das Land mit den meisten italienischen Staatsangehörigen außerhalb Italiens. Diese hohe Zahl fordert eine intensive Auseinandersetzung mit der italienischen

Sprache und Kultur. Kinder und Jugendliche aus dieser Bevölkerungsgruppe bereichern den Italienischunterricht durch ihr besonderes sprachliches und kulturelles Potenzial.

Italienischkenntnisse erweitern die Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte in Schule und Studium und können für die berufliche Tätigkeit von großem Nutzen sein. Zudem ist Italien nicht nur eines der beliebtesten Urlaubsländer der Deutschen, sondern besitzt auch eine der wichtigsten Industrien der Welt, die in vielen Bereichen wegweisende Technik mit anspruchsvollem Design verbindet. Italienische Mode und italienischer Stil gelten nicht nur in Deutschland als Ausdruck des guten Geschmacks.

Des Weiteren ist das Erlernen der italienischen Sprache eine kulturelle Bereicherung. Italien und seine Kultur stellen seit Jahrhunderten für Kunstschaffende aus aller Welt eine wichtige Inspirationsquelle dar, nach Schätzungen der UNESCO verfügt Italien über 60 Prozent des gesamten Weltkulturerbes. Italienisch ist die Sprache weltbekannter Künstler, Maler, Schriftsteller und Philosophen. Darüber hinaus ist Italienisch die Sprache der Musik und die italienische Küche hat die deutsche Esskultur geprägt. Zudem ist Italienisch, neben Latein, die Sprache des Papstes und des Vatikanstaats.

Der Italienischunterricht gibt Einblicke in die Vielfalt der vergangenen und gegenwärtigen Lebenswirklichkeit Italiens und zeigt auf, wie diese mit den Entwicklungen im deutschsprachigen Raum zusammenhängen. Das Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden trägt dazu bei, gerade auch in Zeiten der Globalisierung, das Bewusstsein für die „Eine Welt“ zu schärfen.

Ein der interkulturellen Handlungsfähigkeit verpflichteter Italienischunterricht der gymnasialen Oberstufe gibt authentische Einblicke in die Vielfalt der vergangenen und gegenwärtigen Lebenswirklichkeiten Italiens und zeigt, wie dieser mit der Entwicklung im deutschsprachigen Raum zusammenhängt. Er eröffnet die Möglichkeit, Distanz zu eigenen Sichtweisen und Haltungen herzustellen und die eigene Wirklichkeit zu hinterfragen. Die Reflexion

von Gemeinsamkeiten sowie von Differenzen ist im Sinne des Bewusstseins für das Leben in der „Einen Welt“ erforderlich. Sie kann in der Oberstufe bisweilen anknüpfen an Erfahrungen, die die Lernenden auf privaten Reisen nach Italien, bei Auslandsaufenthalten oder auf Austausch- oder Studienfahrten gemacht haben, und wird die persönlichen und medialen Kontakte nutzen, die sie mitbringen.

Da Italienisch als neubeginnende Fremdsprache ein Unterrichtsangebot in der Einführungs- und Qualifikationsphase an Gymnasien und Gemeinschaftsschulen sein kann, stellt es einen wesentlichen Baustein innerhalb verschiedener Bildungswege und -abschlüsse dar. So leistet Italienisch einen Beitrag in Bezug auf die Durchlässigkeit der verschiedenen Schulformen. Das Fach Italienisch trägt demzufolge nicht nur zu nachhaltiger Dialogfähig-

keit mit der italienischsprachigen Kultur bei, sondern auch zur Umsetzung von Chancengleichheit innerhalb des Bildungssystems.

1.3 Didaktische Leitlinien

Wesentliches Ziel des Italienischunterrichts in der Sekundarstufe II ist die Befähigung zum mündlichen und schriftlichen Diskurs. Diese Diskursfähigkeit wird verstanden als eine Verstehens-, Mitteilungs- und Reflexionsfähigkeit, die wichtige interkulturelle Kompetenzen umfasst und die im Rahmen einer Auseinandersetzung mit Themen, Texten und Medien integriert erworben wird. Der Italienischunterricht in Schleswig-Holstein basiert auf den nachfolgend alphabetisch aufgeführten Prinzipien, die einen solchen Kompetenzerwerb fördern.

Prinzip	Erläuterung
Anleitung zum lebenslangen Lernen/ Mehrsprachigkeit	Der Italienischunterricht nutzt Kenntnisse und Fertigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler bereits im Italienischen oder in anderen Fremdsprachen erworben haben, zeigt Verbindungen zwischen Sprachen (auch weiteren Erstsprachen) auf, regt zu sprachvernetzendem Lernen an und bereitet durch die Vermittlung von Strategiewissen auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen vor. Es wird grundsätzlich für Varietäten sensibilisiert.
Anwendungsorientierung/ Wissenschaftspropädeutik	Der Italienischunterricht bereitet auf außer- und nachschulische Herausforderungen vor. Er umfasst Kommunikationsabsichten, wie sie beispielsweise auftreten bei Alltagskommunikation, beruflicher, sach- und problembezogener Kommunikation, wissenschaftsorientierter oder ästhetischer Kommunikation und berücksichtigt wissenschaftspropädeutische Arbeitsformen.
Aufgabenorientierung	Der Italienischunterricht bietet Gelegenheiten zu aufgabenorientiertem Arbeiten, d.h., er enthält Aufgabenstellungen, die für die Lernenden inhaltlich bedeutungsvoll sind und eine interaktive Verwendung der Sprache erfordern. Die Aufgaben sind handlungsorientiert sowie auf ein inhaltlich sinnvolles, individuelles Ergebnis ausgerichtet. Die Aufgaben ermöglichen eine freie Entscheidung über das zu verwendende Sprachmaterial.
Authentizität und Textsortenvielfalt	Im Italienischunterricht begegnen die Schülerinnen und Schüler einer größtmöglichen Breite an authentischen Texten im Sinne eines erweiterten Textbegriffs, gegebenenfalls in didaktisierter Form. Dabei werden fiktionale und nicht fiktionale Texte verpflichtend berücksichtigt (siehe III.3). Der funktionale Einsatz von Texten und Medien bietet Lerngelegenheiten für den selbstständigen, kritischen und kreativen Umgang mit ihnen und schult dabei verpflichtend sowohl die analytische als auch die adressatenbezogene produktiv-gestaltende Herangehensweise (siehe III.3).

Exemplarisches Lernen	Im Italienischunterricht orientiert sich die Auswahl der Themen und Inhalte am Prinzip des Exemplarischen; eine Stoffhäufung wird vermieden. Auswahlkriterien für Themen und Inhalte sind der repräsentative Charakter für die italienischsprachige Welt, das Transferpotential von Kenntnissen und die Relevanz für die Schülerinnen und Schüler.
Funktionale Einsprachigkeit	Der Italienischunterricht orientiert sich am Sprachvorbild italienischer Muttersprachler. Unterrichtssprache ist Italienisch. Die deutsche Sprache wird in Ausnahmefällen zielführend eingesetzt, z. B. in Phasen der Sprachmittlung und der kontrastiven Sprachbetrachtung.
Funktionale Fehlertoleranz	Im Italienischunterricht werden Fehler als Teil des Lernprozesses verstanden. Der Umgang mit ihnen erfolgt reflektiert und mit angemessenem, nach Lernstand und Anspruchsniveau differenziertem Vorgehen. Ziel ist primär die Aufrechterhaltung der Kommunikation, nicht die Fehlerfreiheit der Aussage. Zugleich erhalten die Schülerinnen und Schüler die für den Lernfortschritt erforderliche Orientierung.
Inhaltsorientierung	Der Italienischunterricht stellt die Kommunikation über Themen und Inhalte ins Zentrum. Im Sinne von Lernzuwachs und Progression entwickelt sich der Unterricht in thematischen Einheiten (siehe III.3).
Integrative Vermittlung von Sprache, Inhalt und Methoden	Im Italienischunterricht erfolgt vernetztes Lernen: Spracharbeit und Methodentraining finden nicht isoliert, sondern an für die Schülerinnen und Schüler relevanten Inhalten statt. Die sprachlichen Mittel erfüllen in diesem Sinne eine „dienende Funktion“.
Kommunikationsorientierung	Im Italienischunterricht erfolgt tatsächliches Interagieren, das sich in einem zielgerichteten und kommunikationsbezogenen Gebrauch des Italienischen manifestiert. Der Unterricht orientiert sich am Sprachgebrauch der alltäglichen Kommunikation, in der Sprechen und Hören dominieren. Dem Mündlichen wird daher der Vorrang vor dem Schriftlichen gegeben. Dies spiegelt sich im unterrichtlichen Geschehen, bei der Text- und Materialwahl, in den Aufgabenstellungen von Leistungsnachweisen und bei der Leistungsbewertung wider.
Kompetenzorientierung	Der Italienischunterricht vermittelt fremdsprachliches, interkulturelles und methodisches Wissen und bietet vielfältige Gelegenheiten, dieses Wissen in Performanzsituationen handelnd anzuwenden, wodurch die entsprechenden Kompetenzen entwickelt und gefördert werden.
Kriterienorientierung	Im Italienischunterricht wird zwischen Lern- und Leistungssituationen unterschieden. Die Anforderungen in den Lernsituationen und bei der Überprüfung des Lernzuwachses in mündlichen und schriftlichen Leistungssituationen sind an transparenten Kriterien ausgerichtet, zu deren Erreichen die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern im Sinne einer Lernhilfe explizit Rückmeldung gibt.
Öffnung des Unterrichts	In den Italienischunterricht werden außerschulische Lernorte und vorhandene internationale Kontakte zielführend und unterstützend mit eingebunden.
Selbstständigkeit und Eigenverantwortung	Der Italienischunterricht ist ein methodisch vielfältiger Unterricht mit variablen Organisationsformen. Er fördert durch die Vermittlung von Methodenwissen selbstständiges und kooperatives Lernen. Der Unterricht lässt auch Raum für offenes und fächerübergreifendes Lernen.

1.4 Anforderungsbereiche

Für die Gestaltung des Unterrichts, die Erstellung von Aufgaben und die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen und Leistungsnachweisen sind die folgenden Anforderungsbereiche zu berücksichtigen:

Anforderungsbereich I bezieht sich auf Anforderungen in den Bereichen Reproduktion und Textverstehen. Er umfasst sowohl die sprachlich angemessene Wiedergabe des Inhalts von vorgelegten Materialien auf der Grundlage von Sachverhalten und Kenntnissen aus einem begrenzten Gebiet, die verbindlich vorgegeben und im Unterricht vermittelt worden sind, als auch das materialgebundene Wiedergeben gelernter Sachverhalte.

Dazu gehören

- das Verstehen und die Wiedergabe des Inhalts, der zentralen Aussagen oder der Problemstellung vorgegebener Materialien,
- die aufgabenbezogene Wiedergabe von Kenntnissen in gelernten Zusammenhängen,
- die angemessene und weitgehend normgerechte Verwendung der sprachlichen Mittel zur Beschreibung und verkürzenden Wiedergabe von Sachverhalten,
- die Anwendung gelernter und geübter fachspezifischer Arbeitsweisen.

Anforderungsbereich II bezieht sich auf Anforderungen in den Bereichen Reorganisation und Analyse. Er umfasst das Erklären, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte mit Hilfe neuer Fragestellungen und unter Anwendung fach- und sachadäquater Methoden sowie das selbstständige Übertragen von Gelerntem auf vergleichbare fachbezogene Gegenstände hinsichtlich der Sachzusammenhänge, Verfahren, sprachlichen Mittel und Darstellungsformen.

Dazu gehören

- das Erschließen und das sprachlich eigenständige und aufgabenbezogene Darstellen der inhaltlichen Aussagen von sprachlich und strukturell komplexen Materialien oder von umfassenderen Sachverhalten,
- die planmäßige Auswahl und Anwendung

von Fachmethoden (Erschließungstechniken, Analyseverfahren) zur problemlösenden Bearbeitung einer komplexen Aufgabenstellung,

- die aufgabenbezogene Anwendung von Formen der analytisch-deutenden und problemlösenden Argumentation und ihre sprachliche Realisierung,
- die weitgehend norm- und funktionsgerechte Verwendung eines differenzierteren Repertoires sprachlicher Mittel.

Anforderungsbereich III bezieht sich auf Anforderungen in den Bereichen Werten und Gestalten. Er umfasst planmäßiges Verarbeiten komplexer Sachverhalte und Materialien mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus den gelernten Methoden oder Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten selbstständig ausgewählt oder einer neuen Problemstellung angepasst.

Dazu gehören:

- begründete, wertende Folgerungen aus den Ergebnissen der durchgeführten Analyse oder Problemerkörterung,
- die Einordnung der Ergebnisse in den größeren thematischen Zusammenhang der Problemstellung,
- die Kenntnis und Anwendung der grundlegenden Konventionen der Textgestaltung anwendungs-/produktionsorientierter Textformen,
- die Anwendung rhetorischer, ästhetisch gestaltender und leserorientierter Sprachmittel in einem thematischen Bezug und innerhalb der Konventionen einer bestimmten Textsorte (kommunikative Funktion literarischer Texte oder von Sach- und Gebrauchstexten),
- die argumentierende Darlegung komplexer Sachverhalte, begründende, kommentierende Stellungnahme und zieltextgebundene Textgestaltung unter Verwendung der dazu erforderlichen sprachlichen Mittel in weitgehend normgerechter und differenzierter Form.

Arbeitsaufträge werden mit Operatoren formuliert (siehe Anhang), die diesen allgemein beschriebenen Anforderungsbereichen entsprechen.

rungsbereichen zugeordnet sind. Die drei Anforderungsbereiche können nicht eindeutig voneinander getrennt werden. Daher ergeben sich in der Praxis der Aufgabenstellung Überschneidungen. Im Unterricht müssen für jede Schülerin und jeden Schüler die Anforderungsbereiche I, II und III angemessen angeboten und entsprechende Leistungen von ihnen eingefordert werden.

Hinsichtlich der Art, des Umfangs, der Komplexität sowie des Grades an Differenziertheit der erwarteten Leistung ist zwischen grundlegendem und erhöhtem Niveau sowie zwischen fortgeführter und neubeginnender Fremdsprache zu unterscheiden. Besonders bei letzterer sind die Anforderungen an die sprachliche Komplexität der zu erschließenden wie der zu erstellenden Texte deutlich geringer.

2 Kompetenzbereiche

Im Sinne der KMK-Bildungsstandards tragen die Fachanforderungen für Schleswig-Holstein den folgenden Kompetenzen Rechnung:

- interkulturelle kommunikative Kompetenz
- funktionale kommunikative Kompetenz
- Text- und Medienkompetenz
- Sprachlernkompetenz
- Sprachbewusstheit

Vorrangiges Ziel des Italienischunterrichts in der Sekundarstufe II ist die mündliche und schriftliche Diskursfähigkeit, auch in fächerübergreifenden oder -verbindenden Zusammenhängen. Die Diskursfähigkeit umfasst rezeptive, produktive und reflexive kommunikative und sprachbezogene Fertigkeiten sowie wichtige interkulturelle Teilkompetenzen.

Der Kompetenzerwerb vollzieht sich nicht isoliert, sondern integriert im Rahmen der Auseinandersetzung mit Themen, Texten und Medien. Er zeigt sich darin, dass zunehmend komplexere Aufgabenstellungen erfolgreich und zunehmend selbstständig bearbeitet werden können. Ihre Bewältigung setzt gesichertes Wissen sowie die Kenntnis und Anwendung fachbezogener und gegebenenfalls wissenschaftspropädeutischer Verfahren voraus.

Das nachfolgende, den KMK-Bildungsstandards entnommene Schaubild verdeutlicht die Vernetzung der Kompetenzbereiche, die in Abhängigkeit von der jeweiligen Kommunikationssituation in unterschiedlicher Akzentuierung zusammenwirken. Zentral ist die funktionale kommunikative Kompetenz. Entsprechend dem Stellenwert und den erweiterten Formen des Umgangs mit Texten und Medien in der Sekundarstufe II wird außerdem ein eigener Bereich als Text- und Medienkompetenz ausgewiesen. Diese bezieht sich auf die Rezeption und Produktion mündlicher, schriftlicher und medial vermittelter Texte. Interkulturelle Kompetenz stellt ein weiteres wesentliches Element des fremdsprachlichen Bildungskonzepts der Sekundarstufe II dar. Sie manifestiert sich in fremdsprachlichem Verstehen und Handeln. Aus diesem Grund wird sie als interkulturelle kommunikative

Kompetenz bezeichnet. Ihre Dimensionen sind Wissen, Einstellungen und Bewusstheit. Darüber hinaus sind Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz als eigene Kompetenzen gefasst. Zugleich unterstützen sie die Ausbildung der anderen Kompetenzen und sind aus diesem Grund in der Grafik lateral angeordnet. Alle abgebildeten Kompetenzen stehen in engem Bezug zueinander. Dies wird durch die unterbrochenen Linien verdeutlicht.

Im Folgenden werden die einzelnen Kompetenzbereiche näher beschrieben und in Form von Standards operationalisiert. Hinsichtlich der funktionalen kommunikativen Kompetenz wird in mehrfacher Hinsicht differenziert: Es wird zwischen Einführungs- und Qualifikationsphase unterschieden. Bei der fortgeführten Fremdsprache werden ein grundlegendes (gN) und ein erhöhtes Niveau (eN) ausgewiesen. Die Darstellung erfolgt zudem getrennt für die fortgeführte und die neubeginnende Fremdsprache.

Die Standards zu den Kompetenzbereichen der interkulturellen kommunikativen Kompetenz, der Text- und Medienkompetenz, der Sprachbewusstheit und der Sprachlernkompetenz sind für den Italienischunterricht der Sekundarstufe II allgemein gültig. Aus diesem Grunde entfallen in diesen Kompetenzbereichen die Differenzierungen.

In der gesamten Standardbeschreibung wird der Begriff „Texte“ im Sinne eines erweiterten Textbegriffs verwendet. Dieser umfasst schriftliche und mündliche, aber auch medial vermittelte Texte in ihren jeweiligen kommunikativen Zusammenhängen.



2.1 Funktionale kommunikative Kompetenz

Die funktionale kommunikative Kompetenz besteht aus den Teilkompetenzen Hör- und Hörsehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben und Sprachmittlung. Die Teilkompetenzen werden im Folgenden jeweils getrennt aufgeführt. In der Sprachverwendung kommen die einzelnen Kompetenzen hingegen vorwiegend integrativ zum Tragen.

Die Schülerinnen und Schüler gelangen zu einem zunehmend sicheren, flexiblen und differenzierten Gebrauch des Italienischen. Zum differenzierten kommunikativen

Sprachhandeln gehört der angemessene Gebrauch sprachlicher Mittel – Wortschatz, Aussprache/ Intonation, Grammatik und Orthografie – und kommunikativer Strategien. Sprachliche Mittel und kommunikative Strategien haben in allen Kompetenzbereichen dienende Funktion. Die kommunikativen Strategien sind jeweils bei den sprachlichen Teilkompetenzen mitberücksichtigt, die sprachlichen Mittel im Anschluss an die funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen dargestellt.

Der Unterricht ist so zu gestalten, dass die Ausbildung aller Teilkompetenzen möglich ist.

2.1.1 Italienisch als fortgeführte Fremdsprache

Einführungsphase

Die Standards für die Einführungsphase weisen das Niveau B1 des GeR aus.

Hör-/ Hörsehverstehen

Am Ende der Einführungsphase können die Schülerinnen und Schüler die Hauptinhalte komplexerer und längerer Redebeiträge erfassen und einem Diskussionsverlauf folgen, sofern die Thematik hinreichend vertraut ist, in der Standardsprache gesprochen und der Gesprächsverlauf durch nonverbale Signale und Intonation unterstützt wird.

- erfassen in Gesprächen auch unter Muttersprachlern das Thema und Kernaussagen.
- verstehen global authentisches Material (z. B. Filme, Filmsequenzen, Hörtexte) und entnehmen ihm mit Hilfe von entsprechenden Aufgabenstellungen Detailinformationen (z. B. Handlungsmotive und Hintergründe, Personenkonstellation und -charakteristik).

Sprechen

Am Ende der Einführungsphase können sich die Schülerinnen und Schüler sowohl monologisch als auch in der Interaktion in komplexeren zusammenhängenden Sätzen klar verständlich und flüssig über thematisch vertraute Inhalte äußern.

Zusammenhängend sprechen

- schildern reale und erfundene Ereignisse.
- berichten detailliert über Erfahrungen und erläutern ihre Einstellung dazu.
- geben Inhalte von literarischen Texten und Filmen wieder und beschreiben dabei die eigenen Gedanken, Gefühle und Reaktionen.
- beschreiben und begründen Wunschträume, Ziele und Absichten.
- tragen komplexere Präsentationen und Referate vor.

An Gesprächen teilnehmen

- nehmen an Gesprächen zu einem breiteren Themenspektrum teil.
- äußern und vertreten in Diskussionen persönliche Standpunkte und drücken höflich Überzeugungen, Zustimmung, Ablehnung aus.
- tauschen persönliche und sachbezogene Informationen aus und reagieren dabei gegebenenfalls auf weiterführende Nachfragen.
- drücken Gefühle aus und reagieren sprachlich angemessen auf Gefühlsäußerungen.

Leseverstehen

Am Ende der Einführungsphase können die Schülerinnen und Schüler authentische fiktionale und nichtfiktionale Texte lesen und verstehen, die sich auf das soziale Umfeld von Jugendlichen der eigenen und der Zielsprachkulturen beziehen, gesellschaftlich relevante Thematiken der italienischsprachigen Welt ansprechen und gering verschlüsselt in Standardsprache verfasst sind.

- erschließen Texte global und im Detail.
- finden in verschiedenen Texten/ Textteilen gezielt bestimmte Informationen auf.
- erkennen in klar geschriebenen argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen sowie Haltungen und Einstellungen eines Schreibenden.
- erkennen in Texten einzelne Gestaltungsmerkmale und ihre Wirkung (z. B. Aufbau, Erzählperspektive).
- lesen selbstständig einen längeren fiktionalen, sprachlich authentischen Text, wobei das Leseerlebnis im Vordergrund steht.

Schreiben

Am Ende der Einführungsphase können die Schülerinnen und Schüler umfangreichere strukturierte Texte zu einem breiteren Themenspektrum verfassen.

- resümieren komplexere Texte.
- schreiben übersichtliche, zusammenhängende Berichte und persönliche Briefe (auch Leserbriefe), in denen Ereignisse und Einstellungen geschildert werden.
- stellen Argumente zu Problemen und Fragen zusammen, wägen sie gegeneinander ab und nehmen Stellung.
- Verfassen eine Charakterisierung.
- erstellen komplexere kreative Texte (z. B. entwickeln alternative Handlungsstränge, füllen Leerstellen, schreiben aus anderer Perspektive, verfassen Rollenbiographien).
- formulieren adressatengerecht einfache standardisierte Anfragen und/ oder Bewerbungen.

Sprachmittlung

Am Ende der Einführungsphase können die Schülerinnen und Schüler – auch unter Verwendung von Hilfsmitteln und Strategien – wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte zu Alltagssituationen und zu Themen von allgemeiner Bedeutung in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich adressatengerecht und situationsangemessen für einen bestimmten Zweck wiedergeben. Dabei wenden sie ihr sprachliches thematisches und interkulturelles Wissen sowie ihr Weltwissen an.

- umfangreichem Textmaterial, indem sie die Kernaussagen wiedergeben.
- Nachrichten, Zeitungstexten, Orientierungs- und Beratungsgesprächen, Briefen, Diskussionen und Streitgesprächen unter Verzicht auf Redundantes und geben gegebenenfalls Erläuterungen zu Begriffen/ Sachverhalten, die dem Adressaten nicht vertraut sind.

Verfügen über die sprachlichen Mittel

Wortschatz
Am Ende der Einführungsphase verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen Wortschatz, der es ihnen ermöglicht, sich zu relevanten Themen der eigenen und der Zielsprachenkulturen zu äußern.
<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen angemessenen allgemeinen und themenspezifischen Wortschatz und über differenzierte Redemittel zur Argumentation. • verfügen über einen erweiterten Wortschatz zum Umgang mit Texten (auch fiktionaler Art) und Medien sowie zur Beschreibung sprachlicher Phänomene. • schließen lexikalische Lücken sinnvoll durch Umschreibungen.
Aussprache und Intonation
Am Ende der Einführungsphase verfügen die Schülerinnen und Schüler über eine weitestgehend korrekte Aussprache und Intonation des Italienischen.
Grammatik
Am Ende der Einführungsphase sind die Schülerinnen und Schüler weitgehend sicher im Gebrauch der grundlegenden Satzmuster, grammatischen Formen und komplexeren Strukturen, die sie benötigen, um in Kommunikationssituationen sinnvoll zu agieren.
<ul style="list-style-type: none"> • vertiefen die bisher gelernten Strukturen und wenden sie in komplexeren thematischen Bezügen an. • versprachlichen zukünftige und hypothetische Handlungen und Zustände (Futur, Konditional). • berichten über zeitlich zurückliegende Aussagen, Fragen, Aufforderungen, Wünsche anderer (indirekte Rede mit Zeitverschiebung, Zeitenfolge, Modusgebrauch). • formulieren irrealer Bedingungen, komplexere Annahmen und Hypothesen (Konjunktiv Imperfekt, Konditional). • berücksichtigen Aspekte der Sprachökonomie bei der Satzkonstruktion (Partizipialkonstruktionen, Gerundium).
Orthografie
Am Ende der Einführungsphase schreiben die Schülerinnen und Schüler hinreichend korrekt und klar verständlich.

Qualifikationsphase

Die Standards für die Qualifikationsphase auf grundlegendem Niveau weisen das Niveau B2 aus. Auf erhöhtem Anforderungsniveau wird B2+ angestrebt, das heißt, die rezeptiven Teilkompetenzen gehen über B2 hinaus.

Hör-/ Hörsehverstehen

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler authentische Hör- und Hörsehtexte verstehen, sofern repräsentative Varietäten der Zielsprache gesprochen werden. Sie können dabei Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen.

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
<ul style="list-style-type: none"> • verstehen die wesentlichen Inhalte von Hörtexten oder Hörsehtexten (auch Spielfilmen oder Filmsequenzen) zu weitgehend vertrauten Themen und entnehmen ihnen gezielt Informationen, vorausgesetzt, es wird überwiegend in Standardsprache gesprochen. • folgen zusammenhängenden Äußerungen in längeren Redebeiträgen. • erkennen in Redebeiträgen, Gesprächen und Diskussionen die Argumentationslinien sowie Standpunkte und Einstellungen der Sprechenden. • verstehen gängige idiomatische Wendungen und nehmen umgangssprachliche Ausdrucksformen als solche wahr. 	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen die wesentlichen Inhalte sowie auch Details komplexer Hörtexte oder Hörsehtexte (auch Spielfilmen oder Filmsequenzen) auch zu weniger vertrauten Themen. • folgen längeren Äußerungen, auch wenn Bezüge nicht explizit ausgedrückt sind. • erkennen in Redebeiträgen, Gesprächen und Diskussionen auch implizit vermittelte Einstellungen und Beziehungen zwischen den Sprechenden. • verstehen ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und nehmen Registerwechsel wahr.

Sprechen

Die Unterschiede in den Kompetenzanforderungen zwischen den Kursen auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau manifestieren sich in der Sicherheit der Anwendung, der Breite und Vielfalt der verwendeten Strategien sowie dem Maß an Spontaneität (Anteile an vorbereitetem Sprechen im Verhältnis zu spontanem Sprechen).

Zusammenhängend sprechen	
Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler klare und detaillierte Darstellungen geben, ihren Standpunkt vertreten und erläutern sowie Vor- und Nachteile verschiedener Optionen angeben.	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
<ul style="list-style-type: none"> • kommunizieren situationsangemessen und adressatenbezogen. • äußern sich mithilfe eines angemessenen Wortschatzes ohne gravierende Kommunikationsprobleme. • stellen in klarer Form Sachverhalte zu einem breiten Spektrum von Themen dar. • vertreten zu Sachverhalten und Diskussionen eine eigene oder zugeteilte Position und erörtern die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Optionen. 	
<ul style="list-style-type: none"> • sprechen weitgehend korrekt, zusammenhängend und spontan. • korrigieren Fehler, wenn sie ihnen bewusst werden. • stellen Sachverhalte, Handlungen dar, fassen sie zusammen oder analysieren sie. • formulieren und begründen den eigenen Standpunkt sowie eigene Ideen. • halten einen gegliederten Vortrag und reagieren angemessen auf Nachfragen. • stellen Präsentationen und Referate vor, sprechen dabei klar und flüssig, stellen Sachverhalte schlüssig dar und heben wichtige Punkte angemessen hervor. 	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen korrekt, zusammenhängend, weitgehend frei und leisten spontan komplexere Redebeiträge. • vermeiden Fehler und Missverständnisse, setzen bei Ausdrucksschwierigkeiten neu an oder formulieren um. • stellen Sachverhalte, Handlungen klar gegliedert dar, fassen diese zusammen oder analysieren sie und schließen den Beitrag angemessen ab. • legen den eigenen Standpunkt sowie eigene Ideen differenziert dar, stützen diese mit Beispielen und grenzen sie gegebenenfalls von anderen Standpunkten ab. • halten einen gegliederten Vortrag und reagieren flexibel sowie angemessen auf Nachfragen. • stellen komplexere Präsentationen und Referate vor, indem sie klar und flüssig sprechen und ihren Beitrag rezipientenorientiert aufbauen.

An Gesprächen teilnehmen	
Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler sich weitgehend flüssig, sprachlich korrekt und adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen beteiligen. Sie sind bereit und in der Lage, in einer gegebenen Sprechsituation zu interagieren, auch wenn abstrakte und in einzelnen Fällen weniger vertraute Themen behandelt werden.	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
<ul style="list-style-type: none"> gehen in themen- und problemorientierten Gesprächen und Diskussionen auf Fragen und Äußerungen des Gesprächspartners in einer der Gesprächssituation angemessenen Weise ein. Dies schließt ein, dass der Schüler/ die Schülerin seinem/ ihrem Gesprächspartner beipflichtet oder widersprechen, seine/ ihre eigenen Argumente verständlich vortragen, einen Gedanken des Partners weiterführen, einschränken oder präzisieren kann. initiieren Gespräche, erhalten sie aufrecht und beenden sie angemessen. drücken ihre Emotionen angemessen aus und reagieren entsprechend auf Gefühlsäußerungen. 	
<ul style="list-style-type: none"> verwenden ein gesichertes und angemessenes Repertoire an Kommunikationsmitteln. legen in Diskussionen eigene Gedanken und Standpunkte dar, begründen sie und gehen auf Gegenargumente ein. korrigieren Fehler, wenn sie ihnen bewusst werden oder wenn die Fehler zu Missverständnissen geführt haben. 	<ul style="list-style-type: none"> wählen aus einem breiten Spektrum von Kommunikationsmitteln geeignete Formulierungen aus, um sich klar und angemessen zu äußern, ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/ sie sagen möchte, einschränken zu müssen. legen eigene Gedanken und Standpunkte überzeugend dar und verknüpfen sie mit denen anderer Personen. reagieren flexibel auf Gesprächspartner und unvorhergesehene Wendungen in Gesprächen. vermeiden Fehler und Missverständnisse, setzen bei Ausdrucksschwierigkeiten neu an oder formulieren um.

Leseverstehen

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler authentische Texte auch zu abstrakteren Themen verstehen. Sie können ein umfassendes Textverständnis aufbauen, indem sie Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen, gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen und auch wichtige implizite Aussagen erschließen.

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
<ul style="list-style-type: none"> • verstehen authentische Texte unterschiedlicher Art und Länge weitgehend, wenn diese in Standardsprache verfasst sind, selbst wenn ihnen einzelne thematische Aspekte nicht vertraut sind. • erkennen in Texten die Argumentationslinien sowie Haltungen und Einstellungen eines Schreibenden. • verstehen implizite Aussagen in literarischen Texten. • erkennen in Texten grundlegende Gestaltungsmittel und ihre Wirkung. 	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen komplexe authentische Texte unterschiedlicher Art und Länge weitgehend, selbst wenn sie nicht in Standardsprache verfasst und weniger vertrauten Gebieten zuzuordnen sind. • erfassen in unterschiedlichen Textsorten auch komplexe und abstrakte Gedankengänge, gegebenenfalls unter Berücksichtigung ihrer kulturellen und historischen Dimension. • erfassen auch feinere Nuancen impliziter Aussagen in sprachlich dichterem literarischen Texten. • erkennen und deuten Sprache und sprachliche Mittel als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel.

Schreiben

Die Unterschiede zwischen den Kursen auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau ergeben sich aus dem Schwierigkeitsgrad und der Komplexität der zu bearbeitenden und zu erstellenden Texte / Textsorten. Sie manifestieren sich weiterhin im Umfang und in der Qualität der sprachlichen Gestaltung: Umfang und Textsicherheit des Wortschatzes, Differenziertheit des Ausdrucks, Komplexität des Satzbaus, Angemessenheit des Sprachregisters, Grad der Idiomatik.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler Texte zu einem breiten Spektrum von Themen des fachlichen und persönlichen Interesses adressatengerecht und textsortenspezifisch verfassen. Sie verfügen über Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen Schreibens.

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
<ul style="list-style-type: none"> • fassen Textaussagen zusammen und ändern dabei gegebenenfalls die Chronologie der Textvorlage. • entnehmen auf der Grundlage gezielter Fragestellungen Textdetails, um diese zu analysieren und in einem kohärenten Text zu reorganisieren. • stellen Sachverhalte in Begründungszusammenhänge, indem sie z. B. Standpunkte erarbeiten und bewerten, mittels ihres Weltwissens hinterfragen und Positionen abwägen. • berücksichtigen aufgabenorientiert stilistische oder inhaltliche Vorgaben bei der kreativen Textproduktion. • schreiben adressatenorientiert und textsortenspezifisch. • verfassen klare, strukturierte und kohärente Texte zu verschiedenen Themen auf der Grundlage verschiedener Vorlagen oder Vorgaben. • berücksichtigen aufgabenbezogen textrelevante Aspekte. • werten visuelle Vorlagen aus (z.B. Bilder, Karikaturen, Grafiken, Tabellen). • verfassen Texte, in denen sie Standpunkte, Problemlösungen und Strategien gegeneinander abwägen, Vor- und Nachteile erläutern. • gelangen im Bedarfsfall zu einem eigenen begründeten Fazit. 	

Sprachmittlung

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler – auch unter Verwendung von Hilfsmitteln und Strategien – wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte, auch zu weniger vertrauten Themen, in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich adressatengerecht und situationsangemessen für einen bestimmten Zweck wiedergeben. Dabei wenden sie ihr sprachliches, thematisches und interkulturelles Wissen sowie ihr Weltwissen an.

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
<ul style="list-style-type: none"> • verzichten auf Redundantes und geben gegebenenfalls Erläuterungen zu Begriffen und Sachverhalten, die dem Adressaten nicht vertraut sind. 	
<ul style="list-style-type: none"> • geben – gegebenenfalls unter Verwendung von Hilfsmitteln – den Inhalt einer schriftlichen oder mündlichen Quelle zu verschiedenen Themenbereichen in der jeweils anderen Sprache schriftlich oder mündlich wieder. Dies kann sich je nach Aufgabenstellung auf den gesamten Text, auf Hauptaussagen oder auf einzelne Aspekte beziehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • geben – gegebenenfalls unter Verwendung von Hilfsmitteln – den Inhalt von umfangreicheren und anspruchsvolleren schriftlichen oder mündlichen Texten auch zu weniger vertrauten Themenbereichen schriftlich oder mündlich wieder. Dies kann sich je nach Aufgabenstellung auf den gesamten Text, auf Hauptaussagen oder auf einzelne Aspekte beziehen. • zeigen bei der Bearbeitung einer Aufgabe zur Sprachmittlung in die Fremdsprache ein relativ hohes Maß an strukturierender Eigenständigkeit: Sie reorganisieren gegebenenfalls den Aufbau/ die inhaltliche Abfolge, um dem Adressaten das Verständnis zu erleichtern.

Verfügen über die sprachlichen Mittel

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler bei der Sprachrezeption und -produktion auf ein breites Repertoire lexikalischer, grammatischer, textueller und diskursiver Strukturen zurückgreifen, um die Fremdsprache auch als Arbeitssprache in der Auseinandersetzung mit komplexen Sachverhalten zu verwenden.	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
<ul style="list-style-type: none"> • drücken sich zunehmend variabel, differenziert und adressatengerecht aus und differenzieren zwischen gesprochener und geschriebener Sprache. 	
<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen gesicherten Grundwortschatz, einen den Themen angemessenen Sachwortschatz und Textanalysevokabular. • verfügen über hinreichend gestalterische Mittel zur Erstellung verschiedener Textsorten. • verfügen über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel und verwenden einige komplexe Satzstrukturen, um kohärente Texte zu verfassen. • verwenden geläufigere idiomatische Ausdrücke. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen umfangreichen allgemeinen Grundwortschatz sowie einen den Themen angemessenen, treffsicheren Sachwortschatz und differenziertes Textanalysevokabular. • verfügen über ein vielfältiges und differenzierendes Repertoire an schriftsprachlichen Gestaltungsmitteln zur Erstellung verschiedener Textsorten. • setzen ein umfangreiches Repertoire sprachtypischer und sprachökonomischer Konstruktionen ein und verwenden variantenreiche Satzstrukturen, um kohärente und stringente Texte zu verfassen. • setzen treffsicher idiomatische Wendungen ein.

2.1.2 Italienisch als neubeginnende Fremdsprache

Einführungsphase

Das für das Ende der Einführungsphase zu veranschlagende Niveau der funktionalen kommunikativen Kompetenz ist ein Durchgangsniveau auf dem Weg zum Niveau A2+, das am Ende der Lehrbuchphase erreicht wird (siehe III. 1.1.2). Das Niveau A2+ ist in den Kompetenzbeschreibungen der Fachanforderungen Italienisch für die Sekundarstufe I dargestellt. Es gelten daher die Kapitel II. 2.1 und II. 2.2 der Fachanforderungen Italienisch für die Sekundarstufe I.

Qualifikationsphase

Das am Ende der Qualifikationsphase zu erreichende Niveau der funktionalen kommunikativen Kompetenz ist das Niveau B1. Dieses Niveau ist in den Kompetenzbeschreibungen der Einführungsphase der fortgeführten Fremdsprache dargestellt. Es gilt daher das Kapitel III. 2.1.1.1 der Fachanforderungen Italienisch für die Sekundarstufe II.

2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Interkulturelle kommunikative Kompetenz ist gerichtet auf Verstehen und Handeln in Kontexten, in denen die Fremdsprache verwendet wird. Schülerinnen und Schüler erschließen die in fremdsprachigen und fremdkulturellen Texten enthaltenen Informationen, Sinnangebote und Handlungsaufforderungen und reflektieren diese vor dem Hintergrund ihres eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Kontextes. Dies geschieht im Zusammenwirken mit ihrer funktionalen kommunikativen Kompetenz, ihrer Sprachbewusstheit sowie ihrer Text- und Medienkompetenz. Dazu gehört, dass Schülerinnen und Schüler Texte in ihren unterschiedlichen Dimensionen möglichst differenziert erfassen und deuten, ohne diese vorschnell zu bewerten. Damit erwerben sie die Voraussetzungen, zu kulturellen Geprägtheiten Empathie sowie kritische Distanz zu entwickeln, ein begründetes persönliches Urteil zu fällen und ihr eigenes kommunikatives Handeln situationsangemessen und adressatengerecht zu gestalten.

Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenspiel von Wissen, Einstellungen

und Bewusstheit.

Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Wissenskomponenten als Hilfe für das Verstehen und Handeln. Dazu zählen ihr fremdkulturelles Wissen, insbesondere in der Form soziokulturellen Orientierungswissens, und ihre Einsichten in die kulturellen Prägungen von Sprache und Sprachverwendung. Strategisches Wissen als weitere Wissenskomponente umfasst vor allem Strategien, die die Kommunikation in der Fremdsprache sichern. Es ermöglicht Schülerinnen und Schülern, mit eigenem und fremdem sprachlichem und kulturellem Nichtverstehen und mit der Begrenztheit ihrer Lerner Sprache in Kommunikationssituationen umzugehen. Zudem hilft es ihnen, nicht explizit formuliertes in mündlicher und schriftlicher Kommunikation zu erkennen und zu verstehen.

Gelingende interkulturelle Kommunikation setzt bei Schülerinnen und Schülern neben Wissen und Strategien angemessene Einstellungen voraus. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen respektvoll zu begegnen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und beim eigenen Sprachhandeln sprachliche und inhaltliche Risiken einzugehen.

Im Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns spielt außerdem Bewusstheit eine wichtige Rolle. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, ihr persönliches Verstehen und Handeln zu hinterfragen und mit den eigenen Standpunkten Unvereinbares auszuhalten und in der interkulturellen Auseinandersetzung zu reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler können in direkten und in medial vermittelten interkulturellen Situationen kommunikativ handeln. Dies bezieht sich auf personale Begegnungen sowie das Verstehen, Deuten und Produzieren fremdsprachiger Texte. Die Schülerinnen und Schüler greifen dazu auf ihr interkulturelles kommunikatives Wissen zurück und beachten kulturell geprägte Konventionen. Dabei sind sie in der Lage, eigene Vorstellungen und Erwartungen im Wechselspiel mit den an sie herangetragenen zu reflektieren und die eigene Position zum Ausdruck zu bringen.

- ihr Orientierungswissen über die Zielkulturen in vielfältigen Situationen anwenden: Aspekte der Alltagskultur und Berufswelt, Themen und Probleme junger Erwachsener, gegenwärtige politische und soziale Bedingungen, historische und kulturelle Entwicklungen einschließlich literarischer Aspekte, Themen von globaler Bedeutung.
- ihr Wissen über Kommunikation anwenden und fremdsprachige Konventionen beachten, unter anderem zur Signalisierung von Distanz und Nähe.
- ihre Wahrnehmungen und (Vor-)Urteile erkennen, hinterfragen, relativieren und gegebenenfalls revidieren.
- einen Perspektivenwechsel vollziehen sowie verschiedene Perspektiven vergleichen und abwägen.
- Werte, Haltungen und Einstellungen ihrer zielsprachigen Kommunikationspartner erkennen und unter Berücksichtigung des fremdkulturellen Hintergrundes einordnen.
- fremdsprachige Texte und Diskurse in ihrer fremdkulturellen Dimension erfassen, deuten und bewerten.
- fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen (z. B. die Menschenrechte) einordnen.
- ihr strategisches Wissen nutzen, um Missverständnisse und sprachlich-kulturell bedingte Konfliktsituationen zu erkennen und zu klären.
- sich trotz des Wissens um die eigenen begrenzten kommunikativen Mittel auf interkulturelle Kommunikationssituationen einlassen und ihr eigenes sprachliches Verhalten in seiner Wirkung reflektieren und bewerten.
- auch in für sie interkulturell herausfordernden Situationen reflektiert agieren, indem sie sprachlich und kulturell Fremdes auf den jeweiligen Hintergrund beziehen und sich konstruktiv-kritisch damit auseinandersetzen.

2.3 Text- und Medienkompetenz

Als komplexe, integrative Kompetenz geht die Text- und Medienkompetenz über die in den zugrundeliegenden funktionalen kommunikativen Kompetenzen definierten Anforderungen hinaus (insbesondere im Vergleich zum Lese- und Hör-/ Hörsehverstehen).

Somit umfasst die Text- und Medienkompetenz die Fähigkeit, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen und sozialen Kontexten zu verstehen, zu deuten

und eine Interpretation zu begründen. Text- und Medienkompetenz schließt überdies die Fähigkeit mit ein, die gewonnenen Erkenntnisse über die Bedingungen und Techniken der Erstellung von Texten zur Produktion eigener Texte unterschiedlicher Textsorten zu nutzen.

Alle mündlich, schriftlich und medial vermittelten Produkte, die Schülerinnen und Schüler rezipieren, produzieren oder austauschen, werden als „Text“ verstanden. Der Medienbegriff umfasst alle Mittel und Verfahren der Informationsverarbeitung und -verbreitung.

Text- und Medienkompetenz ermöglicht das Verstehen und Deuten von kontinuierlichen und diskontinuierlichen – auch audio- und audiovisuellen – Texten in ihren Bezügen und Voraussetzungen. Sie umfasst das Erkennen konventionalisierter, kulturspezifisch geprägter Charakteristika von Texten und Medien, die Verwendung dieser Charakteristika bei der Produktion eigener Texte sowie die Reflexion des individuellen Rezeptions- und Produktionsprozesses.

- sprachlich und inhaltlich komplexe, literarische und nicht-literarische Texte verstehen und strukturiert zusammenfassen.
- mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie textsortenspezifischen und gegebenenfalls stilistisch-rhetorischen Wissens literarische und nichtliterarische Texte aufgabenbezogen analysieren, deuten und die gewonnenen Aussagen am Text belegen.
- die Wirkung spezifischer Gestaltungsmittel medial vermittelter Texte erkennen und deuten, die Deutungs- und Produktionsprozesse reflektieren und darlegen.
- sich mit den Perspektiven und Handlungsmustern von Akteuren, Charakteren und Figuren auseinandersetzen und gegebenenfalls einen Perspektivenwechsel vollziehen.
- bei der Deutung eine eigene Perspektive herausarbeiten und plausibel darstellen.
- Textvorlagen durch das Verfassen eigener – auch kreativer – Texte erschließen, interpretieren und ggf. weiterführen.
- ihr Erstverstehen kritisch reflektieren, relativieren und gegebenenfalls revidieren.
- Hilfsmittel zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen und textuellen Verstehen und Produzieren von Texten selbstständig verwenden.
- Gestaltungsmittel in der Wirkung erkennen, deuten und bewerten.
- Textvorlagen unter Berücksichtigung von Hintergrundwissen in ihrem historischen und sozialen Kontext interpretieren.

2.4 Sprachbewusstheit

Sprachbewusstheit bedeutet Sensibilität für Sprache sowie Nachdenken über Sprache und sprachlich vermittelte Kommunikation. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern,

die Ausdrucksmittel und Varianten einer Sprache bewusst zu nutzen; dies schließt eine Sensibilität für Stil und Register sowie für kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs ein. Die Reflexion über Sprache richtet sich auch auf die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Einsichten in Struktur und Gebrauch der Zielsprache und anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse sicher zu bewältigen.

- grundlegende Ausprägungen des fremdsprachigen Systems an Beispielen erkennen und benennen, Hypothesen im Bereich sprachlicher Regelmäßigkeiten formulieren und Ausdrucksvarianten einschätzen.
- regionale, soziale und kulturell geprägte Varietäten des Sprachgebrauchs erkennen.
- sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und Möglichkeiten ihrer Lösung, unter anderem durch den Einsatz von Kompensationsstrategien, abwägen.
- wichtige Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen an Beispielen belegen und reflektieren.
- Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen erkennen und reflektieren, gegebenenfalls Varietäten des Sprachgebrauchs sprachvergleichend einordnen.
- über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und bewerten.
- aufgrund ihrer Einsichten in die Elemente, Regelmäßigkeiten und Ausdrucksvarianten der Fremdsprache den eigenen Sprachgebrauch steuern.
- die Erfordernisse einer kommunikativen Situation reflektieren und in ihrem Sprachhandeln berücksichtigen.

2.5 Sprachlernkompetenz

Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und bewusst zu gestalten, wobei die Schülerinnen und Schüler auf ihr mehrsprachiges Wissen und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurückgreifen.

Sprachlernkompetenz zeigt sich erstens im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden und in der Beherr-

schung daraus abgeleiteter, konkreter Strategien. Sie zeigt sich zweitens in der Beobachtung und Evaluation der eigenen Sprachlernmotivation, -prozesse und -ergebnisse sowie drittens in der Bereitschaft und Fähigkeit, begründete Konsequenzen daraus zu ziehen.

Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz haben überdies einen eigenen Bildungswert, sowohl im Hinblick auf die Persönlichkeitsbildung der jungen Erwachsenen als auch auf Berufs- und Wissenschaftspropädeutik.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre sprachlichen Kompetenzen und ihre vorhandene Mehrsprachigkeit selbstständig und reflektiert erweitern. Dabei nutzen sie zielgerichtet ein breites Repertoire an Strategien und Techniken des reflexiven Sprachenlernens.

- ihr Sprachlernverhalten und ihre Sprachlernprozesse reflektieren und optimieren.
- ihre rezeptiven und produktiven Kompetenzen prüfen und gezielt erweitern, z. B. durch die Nutzung geeigneter Strategien und Hilfsmittel.
- persönliche Kontakte und mediale Angebote in der Fremdsprache für das eigene Sprachenlernen nutzen.
- das Niveau ihrer eigenen Sprachbeherrschung einschätzen und selbstkritisch bewerten, durch Selbstevaluation angemessen dokumentieren und die Ergebnisse für die Planung des weiteren Sprachenlernens verwenden.
- durch planvolles Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer sowie interkultureller Strategien die eigene Sprach- und Sprachhandlungskompetenz festigen und erweitern und in diesem Zusammenhang die an anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen nutzen.

3 Themen und Inhalte des Unterrichts

Der Erwerb der in Kapitel III. 2 aufgeführten Kompetenzen ist verbindliche Zielperspektive des Lernens im Fach Italienisch. Daraus ergibt sich auch die Verbindlichkeit der genannten sprachlichen Mittel und methodischen Kenntnisse.

Die Diskursfähigkeit wird auf der Grundlage von Wissen bezogen auf die Kultur Italiens entwickelt. Dies geschieht in exemplarischer Auseinandersetzung mit Themen, die fachlich, gesellschaftlich und persönlich relevant sind:

- Themen der Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender
- Themen des öffentlichen Lebens der Bezugskultur
- Themen des Alltags und der Berufswelt
- Themen globaler Bedeutung

Dabei werden kulturelle, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche, geografische und geschichtliche Aspekte berücksichtigt. Dies gilt auch für den neubeginnenden Italienischunterricht der Qualifikationsphase. Hier werden zunächst bei der Lehrbucharbeit thematische Schwerpunkte gesetzt; im Anschluss an die Lehrbucharbeit findet themenorientiertes Arbeiten statt.

Texte und Medien

Die Auseinandersetzung mit den Themen und Inhalten geschieht auf der Basis von Texten und Medien. Die Textarbeit wird – aufbauend auf den Anforderungen in der Sekundarstufe I – in der Sekundarstufe II erweitert und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten dabei je nach Aufgabenstellung ohne bzw. mit einem ein- oder zweisprachigen Wörterbuch (gegebenenfalls in elektronischer Form) und setzen dies funktional ein.

Bei der Planung des Unterrichts und der Auswahl des Materials werden folgende Vorgaben berücksichtigt:

Gleichgewicht authentischer fiktionaler und nichtfiktionaler Texte

- Im Laufe der Sekundarstufe II arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit einer größtmöglichen Breite an altersangemessenen authentischen Texten gemäß

einem erweiterten Textbegriff. **Nichtfiktionale und fiktionale Texte** werden in ebenbürtigem Umfang berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler werden in sinnvoller Weise an der Auswahl beteiligt.

- Im Laufe der Sekundarstufe II werden im fortgeführten Unterricht **mindestens zwei Ganzschriften** gelesen und bearbeitet, wobei sich die Ganzschrift in Umfang und Anspruch am grundlegenden Niveau orientiert. Im neubeginnenden Italienischunterricht wird **eine Ganzschrift** gelesen, gegebenenfalls in didaktisierter Form.

Formen der Texterschließung

- Die Textarbeit beinhaltet Phasen **intensiver und extensiver Texterschließung**. Dabei werden Strategien trainiert (Hörverstehensstrategien, wie sequentielles Kombinieren, sinnerschließendes Hören oder Lese- und Textentschlüsselungsstrategien, wie überfliegendes Lesen, textverarbeitendes Lesen, Arbeit mit Nachschlagewerken).
- Die Aufgabenstellungen ermöglichen neben einer **gemeinsamen Erarbeitung der Texte auch die individuelle Auseinandersetzung** mit ihnen.

Gleichgewicht von funktionaler Textanalyse und adressatenbezogenen produktiv-gestaltenden Aufgaben

- Die Schülerinnen und Schüler erwerben an einer größtmöglichen Breite von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten die in III. 2.3. ausgewiesene Text- und Medienkompetenz. Die Textarbeit berücksichtigt in den Aufgabenstellungen die im Abitur vorgesehenen drei Anforderungsbereiche.
- Die Textarbeit berücksichtigt den explizit-analytischen und den implizit-analytischen Ansatz (abstrahierende Wiedergabe und Analyse quasi von „außen“ mithilfe geeigneter Verfahren, wie Erklärung, Charakterisierung, Vergleich vs. Einnehmen einer aktiven Rezipientenrolle und Analyse quasi von „innen“ mithilfe von geeigneten Verfahren, wie Antizipation, Füllen von Leerstellen, Rollenübernahme).
- Die Textarbeit berücksichtigt die Interpretation und Bewertung der Texte auf der Basis der Analyseergebnisse sowie den produktiv-gestaltenden Umgang mit ihnen (Fortschreibung, Umgestaltung).

- Der Unterricht ermöglicht die Produktion von eigenen Texten und deren Reflexion: Die Produkte weisen eine situative Einbettung, einen Lebenswelt- sowie einen klaren Adressatenbezug auf. Die Phasen des Schreibprozesses sind Gegenstand von unterrichtlicher Reflexion und Überarbeitung.

Themenorientiertes Arbeiten

Im Mittelpunkt des Italienischunterrichts stehen Themenbereiche, die die fachbezogene und die fächerübergreifende Arbeit auf relevante repräsentative Fragestellungen konzentrieren. Die Auswahl der Themen und Inhalte zielt auf die Vermittlung von exemplarischem soziokulturellem Wissen bezüglich der italienischen Lebenswelt ab und bietet Möglichkeiten für interkulturelles Lernen. Bei der Auswahl gelten die folgenden Kriterien.

Die Themen und Inhalte

- sind für die (historische und/ oder aktuelle) Lebensrealität der italienischen Gesellschaft relevant.
- sind in der italienischen Gesellschaft als nachvollziehbare Erfahrung sprachlich oder medial konkret artikuliert.
- sind repräsentativ auch für andere Gesellschaften und bieten Möglichkeiten der Identifikation und des Transfers.
- verweisen im interkulturellen Zusammenhang auf Bereiche kultureller Differenz und kultureller Kontakte.
- bieten Sprech- und Schreibenanlässe.
- aktivieren Vorwissen und lassen Lernzuwachs und Progression deutlich werden.
- ermöglichen in fachlicher und fächerübergreifender Hinsicht auch methodisch selbstständiges und wissenschaftspropädeutisches Arbeiten.

Die nachfolgend aufgeführten Themenbereiche bilden essentielle Aspekte Italiens sowie der italienischen Sprache und Kultur in der Welt ab. Sie weisen Gegenwartsbezug und historische Perspektiven auf. Ihre Einordnung in den nationalen, europäischen und globalen Kontext ermöglicht den Zugang zu unterschiedlichen kulturspezifischen Sichtweisen und die Einbindung bereits vorhandener Wissens- und Erfahrungsbestände. Die Themenbereiche bieten Anknüpfungspunkte für authentische

und kommunikative Situationen, die motivierend und lebensweltorientiert sind. Sie ermöglichen die Teilhabe an einem tiefer gehenden interkulturellen Dialog.

Die Themenbereiche bilden die verbindliche inhaltliche Grundlage für die Arbeit in der Sekundarstufe II.

In der Qualifikationsphase werden in den Kursen der fortgeführten Fremdsprache Italienisch auf erhöhtem und grundlegendem Niveau mindestens **drei Themenbereiche** abgedeckt. In den Kursen der neubeginnenden Fremdsprache Italienisch werden nach der Lehrbuchphase **zwei Themenbereiche** abgedeckt.

In jedem Halbjahr steht ein **thematischer Schwerpunkt** im Zentrum des Unterrichts. Im neubeginnenden Italienischunterricht gilt dies ab dem zweiten Halbjahr der Qualifikationsphase. Die Festlegung dieser thematischen Schwerpunkte obliegt der Fachlehrkraft unter Berücksichtigung der nachstehenden Vorgaben; Absprachen in der Fachkonferenz sind erforderlich. Die thematischen Schwerpunkte müssen jeweils einem der Themenbereiche zuzuordnen sein, können aber durch Aspekte anderer Themenbereiche ergänzt werden. Der **Themenbereich 1** ist verpflichtend. In der Abfolge der Halbjahre können Themenbereiche auch mehrfach vorkommen, sofern die weiteren Vorgaben dem nicht entgegenstehen.

Im Kernfach Italienisch ist die Auswahl der thematischen Schwerpunkte eingeschränkt durch die Vorgabe der Themenkorridore, die die thematischen Schwerpunkte für zwei Halbjahre der Qualifikationsphase bestimmen.

Die zu den jeweiligen Themenbereichen in der nachstehenden Tabelle angeführten thematischen Schwerpunkte sind als Beispiele zu verstehen oder veranschaulichen mögliche inhaltliche Dimensionen; sie haben Angebotsscharakter. Jede Lehrkraft ist frei, eigene Wege in der inhaltlichen Ausgestaltung der Themenbereiche zu gehen und eigene thematische Schwerpunkte und Inhalte zu finden. Hinsichtlich der Auswahl, Verarbeitungstiefe und Komplexität der gewählten thematischen Schwerpunkte und Inhalte ist entsprechend der Eingangsvoraussetzungen und des Anforderungsniveaus zu differenzieren.

Themenbereiche	Mögliche thematische Schwerpunkte und Inhalte
<p>1. Individuum und Gesellschaft</p>	<p>Jugendkultur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identitätsfindung (z. B. Generationenkonflikt, Generation Internet, Konformität vs. Rebellion) • politisches und soziales Engagement • Zukunftsperspektiven • Schlüsselerlebnisse (z. B. Liebe, Freundschaft, Initiation/ Erwachsen werden, Tod) • Jugendprobleme (z. B. Gruppenzwang, Mobbing, Süchte/ Abhängigkeiten, Rebellion) • ... <p>Geschlechterrollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Emanzipation, Ausgrenzung und Diskriminierung (z. B. Homosexualität, Transgender) • Partnerschaft • Familienleben • Arbeitsleben • ...
<p>2. Die italienische Gesellschaft</p>	<p>Zusammenleben</p> <ul style="list-style-type: none"> • sozialer Wandel (z. B. Familie im Wandel, <i>mammoni</i>, Multikulturalität, Gleichberechtigung) • Lebensweisen (z. B. Stadt- vs. Landleben, Metropolen, Landflucht, Nord-Süd-Konflikt) • Religiosität (z. B. katholische Kirche, Vatikan, Papst) • Werte und Normen (z. B. Solidarität, Konsum) • ... <p>Bewusstsein und Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globalisierung (z. B. Konsum/ Fairer Handel) • Integration vs. Ausgrenzung • Korruption • organisierte Kriminalität • Umweltbewusstsein (z. B. Umweltschutz, Klimawandel, Naturkatastrophen, Nachhaltigkeit) • Tourismus • ...

<p>3. Geschichte Italiens</p>	<p>Italien gestern und heute</p> <ul style="list-style-type: none"> • wichtige Etappen der Geschichte (z. B. <i>Medioevo, Rinascimento, Risorgimento, Fascismo</i>) • nationale Identität, kulturelle und sprachliche Unterschiede • sozioökonomische Situation • autonome Regionen • Norden vs. Süden anhand ausgewählter Regionen • Entwicklung von Metropolen • modernes Italien • ... <p>Italien als Aus- und Einwandererland</p> <ul style="list-style-type: none"> • italienische Auswanderer in Deutschland • italienische Auswanderer außerhalb Europas (z. B. USA, Argentinien, Brasilien) • Multikulturelles Zusammenleben (Integration vs. Ausgrenzung/ Rassismus, Flüchtlingsproblematik) • ... <p>Der Kampf gegen das organisierte Verbrechen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Mafia • Kampf gegen die Mafia gestern und heute • ... <p>Die italienische Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Entwicklung der italienischen Sprache • Varietäten (Dialekte, Regionalsprachen, Soziolekte usw.) • ...
<p>4. Fiktion und Realität</p>	<p>Kulturelle Impressionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Italien als Wiege der frühneuzeitlichen Kultur in Europa: Literatur der <i>tre corone</i>, Malerei (Giotto), Humanismus und Rinascimento in Kunst und Literatur • Italien als Katalysator der deutschen kulturellen Entwicklung (z. B. Goethe, Winckelmann usw.) • Die Realität und ihre Transformationen: Literatur, Film, Malerei, Musik • Utopien, Träume und Visionen • Das Fantastische, das Magische, das Mythische - und die Realität • Der Künstler und die Gesellschaft • ... <p>Die virtuelle Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Technik: die neuen Medien • Die sozialen Netzwerke • Fernsehen vs. Trash TV • Werbung • Abhängigkeiten • ...

4 Schulinternes Fachcurriculum

Innerhalb der Rahmenvorgaben der Fachanforderungen besitzen die Schulen Gestaltungsfreiheit bezüglich der Lern- und Unterrichtsorganisation, der pädagogisch-didaktischen Konzepte sowie der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen.

Im schulinternen Fachcurriculum dokumentiert die Fachkonferenz ihre Vereinbarungen zur Gestaltung des Italienischunterrichts an ihrer Schule. Die Weiterentwicklung des schulinternen Fachcurriculums stellt eine ständige gemeinsame Aufgabe der Fachkonferenz dar.

Im schulinternen Fachcurriculum sind Vereinbarungen zu folgenden Aspekten zu treffen:

Aspekte	Vereinbarungen
Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierung der Themenbereiche (siehe III.3) durch die Auswahl geeigneter Themen, Inhalte oder Unterrichtsgegenstände • Dauer und Umfang von Unterrichtseinheiten (minimal / maximal) • Festlegung des kumulativen Aufbaus der Kompetenzen (siehe III.2) in der Einführungs- und in der Qualifikationsphase • Beitrag des Faches zur Medienbildung • Einbeziehung außerunterrichtlicher Lernangebote und Projekte, gegebenenfalls Schüleraustausch • Konkretisierungen fachspezifischer Methoden
Fachsprache	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung einer einheitlichen Verwendung von Bezeichnungen und Begriffen
Fördern und Fordern	<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierungsmaßnahmen für alle Schülerinnen und Schüler
Hilfsmittel, Materialien und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Anschaffung und Nutzung von Lehrbüchern, Wörterbüchern, Nachschlagewerken, Lektüren, Filmen etc. • funktionaler Einsatz des ein- oder zweisprachigen Wörterbuchs (gegebenenfalls in elektronischer Form) • einzusetzende Materialien und Medien
Digitale Medien, Medienkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Beitrag des Faches zum Erwerb von Medienkompetenz
Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung, zu welchem Zeitpunkt im Laufe der Sekundarstufe II welche Teilkompetenzen Gegenstand der Leistungsmessung sind • Festlegung, welche gleichwertigen Leistungsnachweise neben Klassenarbeiten zur Bewertung herangezogen werden sollen und welche Kriterien dafür maßgebend sind
Überprüfung und Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung getroffener Vereinbarungen, auch auf der Basis aktueller Entwicklungen im Fach

Darüber hinaus kann die Fachkonferenz auch weitere Vereinbarungen zur Gestaltung des Italienischunterrichts an ihrer Schule treffen und im schulinternen Fachcurriculum dokumentieren.

5 Leistungsbewertung

Leistungsbewertung wird verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Leistungen werden nach pädagogischen und fachlichen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldung über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften dienen sie zur weiteren Planung des Unterrichts sowie zur Festlegung notwendiger Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie gegebenenfalls für die Erziehungsberechtigten transparent sein. Sie werden zu Beginn des Schuljahres erläutert. Dabei wird berücksichtigt, dass nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich ist.

Die Formen und Verfahren, der Umfang und die Dauer der Leistungsbewertung orientieren sich an den im Unterricht geschulten Kompetenzen, behandelten Themen und Inhalten sowie eingeübten Techniken und Aufgabenstellungen. Grundsätzlich sind die drei Kompetenzbereiche (funktionale kommunikative Kompetenz, interkulturelle kommunikative Kompetenz, Text- und Medienkompetenz) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Die interkulturelle Kompetenz wird implizit in Abhängigkeit von ihrer jeweiligen Relevanz für die Bewältigung einer bestimmten kommunikativen Situation, beispielsweise im Rahmen einer Sprachmittlungsaufgabe, überprüft; selbiges gilt für die Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz in Bezug auf alle fünf kommunikativen Teilkompetenzen. Die Überprüfungsformen schriftlicher und mündlicher Art sind darauf ausgerichtet, das Erreichen der festgelegten Kompetenzerwartungen festzustellen.

Die freie Sprachproduktion in Unterrichtsbeiträgen, Klassenarbeiten und gleichwertigen Leistungsnachweisen wird integrativ und kriterienorientiert bewertet; diese Bewertung orientiert sich an den jeweiligen für das Abitur

verbindlichen Bewertungsbögen. Bezogen auf das jeweilige Unterrichtspensum und den allgemeinen Lernstand werden sprachliche Stärken und Schwächen benannt. Kern der Bewertung sprachlicher Leistung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistungen im Sinne des Europäischen Portfolios der Sprachen (EPS) ein. Die Notenfindung berücksichtigt daher altersangemessene Formen der Selbst- und Fremdevaluation. Ziel ist die Erweiterung der Fähigkeit zur kompetenten Selbst- und Fremdeinschätzung der fremdsprachlichen Diskursfähigkeit sowie die Förderung von Sprachbewusstheit und die Befähigung zu lebenslangem, autonomem Lernen.

In der Leistungsbewertung der Sekundarstufe II werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden:

- Unterrichtsbeiträge
- Leistungsnachweise (Klassenarbeiten oder gleichwertige Leistungsnachweise)

Die Note für das Fach wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Ergebnissen der Unterrichtsbeiträge, der Klassenarbeiten oder der gleichwertigen Leistungsnachweise gebildet. Dabei haben die Unterrichtsbeiträge das größere Gewicht.

5.1 Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge werden im Fach Italienisch mündlich und schriftlich erbracht, es sind auch praktisch-gestalterische Formen möglich. Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe und sowohl der Lernprozess als auch das Endprodukt in die Bewertung einzubeziehen.

Neben den unten genannten Beurteilungsbereichen fließen die Ergebnisse der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer persönlichen Lernfortschritte in die Beurteilung mit ein, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden.

Beurteilungsbereich	Erläuterungen
Mündliche Unterrichtsbeiträge	Hierzu zählen z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Beiträge zum Unterrichtsgespräch • angemessene, spontane Reaktion auf unterschiedliche Impulse • Präsentation von Hausaufgaben • Beiträge zu Partner- und Gruppenarbeit • Einzelpräsentationen sowie Präsentation von Ergebnissen aus Gruppen- und Partnerarbeitsphasen oder Projekten • fachlich relevante interaktive Formen, wie Rollenspiel, szenische Darstellung, Debatte, Lernen durch Lehren
Schriftliche Unterrichtsbeiträge	Hierzu zählen z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Überprüfungen (Dauer: maximal 20 Minuten) • Hausaufgaben • Handouts • Thesenpapiere • Ergebnisse produktorientierten Arbeitens, Projektberichte • unterrichts- oder lektürebegleitende Dossiers • Erarbeitungen für kooperative Arbeitsformen wie Gruppenpuzzle oder Lernen durch Lehren • Drehbuch, Storyboard • mediale und multimediale Produkte

5.2 Klassenarbeiten und gleichwertige Leistungsnachweise

Die Anzahl der Klassenarbeiten und der gleichwertigen Leistungsnachweise regelt der jeweils gültige Erlass.

Die Klassenarbeiten und Leistungsnachweise sind so zu konzipieren, dass die Schülerinnen und Schüler an das in den Fachanforderungen definierte Abschlussniveau der verschiedenen Anforderungsebenen sukzessive herangeführt werden (siehe III 1.1.1 und III 1.1.2).

Insgesamt werden im Verlauf der Sekundarstufe II alle Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz (Hör-/ Hörsehverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung) mindestens einmal als (Teil einer) Klassenarbeit oder als gleichwertiger Leistungsnachweis überprüft.

Die Erstellung eines zusammenhängenden italienischsprachigen Textes (Überprüfung der Teilkompetenz Schreiben) ist Bestandteil jeder schriftlichen Klassenarbeit, mit Ausnahme der Sprechprüfung, die eine schriftliche Klassenarbeit ersetzt. Dies gilt auch im neubeginnenden Italienischunterricht.

Das Leseverstehen kann bei der Textaufgabe (Überprüfung der Teilkompetenz Schreiben) integrativ oder mithilfe von geschlossenen oder halbgeschlossenen Formaten gesondert überprüft werden.

Für Italienisch als Kern- und Profulfach gilt, dass eine Sprechprüfung, wenn sie nicht Teil des Schriftlichen Abiturs ist, mit dem Gewicht einer Klassenarbeit oder eines gleichwertigen Leistungsnachweises in der Qualifikationsphase stattfinden muss.

Im neubeginnenden Italienischunterricht der Sekundarstufe II kann während der Spracherwerbsphase (das heißt Einführungsjahrgang und erstes Halbjahr der Qualifikationsphase) die Beherrschung sprachlicher Mittel in strukturierter Form überprüft werden. Dabei werden die Aufgaben so konzipiert, dass die Anwendung der sprachlichen Mittel in einen situativen Kontext eingebettet ist.

Insgesamt stehen damit folgende Aufgabenformate zur Leistungsüberprüfung in diesem Beurteilungsbereich zur Verfügung:

- Textaufgabe: Überprüfung der Teilkompetenz Schreiben (Textanalyse oder produktiv-gestaltende Textarbeit) mit integrativer Überprüfung des Leseverstehens
- Kombinierte Aufgabe (Typ A) aus einer reduzierten Textaufgabe und einem kompetenzorientierten Teil für die Überprüfung des Leseverstehens mit geschlossenen oder halbgeschlossenen Formen, die Überprüfung des Hörverstehens, des Hörsehverstehens oder der schriftlichen Sprachmittlung. Kombinierte Vorlagen sollen sich auf einen gemeinsamen thematischen Rahmen beziehen.
- Sprechprüfung
- mündliche Sprachmittlung
- Kombinierte Aufgabe (Typ B, Italienisch neubeginnend) aus einem strukturierten Teil zur Überprüfung sprachlicher Mittel und einem Teil zur Überprüfung der Teilkompetenz Schreiben sowie gegebenenfalls weiteren Teilkompetenzen.

Den Schülerinnen und Schülern werden für die Bearbeitung (außer bei der Sprechprüfung) ein ein- und ein zweisprachiges Wörterbuch (gegebenenfalls in elektronischer Form) zur Verfügung gestellt. Im neubeginnenden Italienischunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler bei Bearbeitung einer Kombinierten Aufgabe vom Typ B das Wörterbuch erst, wenn der strukturierte Teil beendet und abgegeben ist, oder arbeiten in der gesamten Leistungsüberprüfung ohne Wörterbuch.

In Klassenarbeiten sind grundsätzlich die drei Anforderungsbereiche zu berücksichtigen. Angesichts der unterschiedlichen Länge von Klassenarbeiten kann es in der

Sekundarstufe II jedoch sinnvoll und erforderlich sein, sich je nach Lernstand und Schwerpunktsetzung auf die Überprüfung von nur zwei der insgesamt drei Anforderungsbereiche zu konzentrieren. Eine Teilaufgabe kann unter Umständen auf mehr als einen Anforderungsbereich abzielen.

Operatoren dienen dazu, den Schülerinnen und Schülern die Anforderungen der Aufgabenstellung(en) transparent zu machen. Die für das Abitur verbindlichen Operatoren (siehe Anhang) finden bereits in den Klassenarbeiten und im Unterricht in der Sekundarstufe II Verwendung.

Die inhaltliche und die sprachliche Leistung sind Gegenstand der Bewertung.

Bei der Bewertung von schriftlichen Textproduktionen (Teilkompetenz Schreiben) kommt der sprachlichen Leistung bei der Bildung der Gesamtnote grundsätzlich ein höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung. Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit werden daraufhin beurteilt, in welchem Maße sie die in der Aufgabenstellung geforderte kommunikative Leistung beeinträchtigen (funktionaler Gebrauch). Im Sinne der Transparenz wird ein „Bewertungsbogen Schreiben“ verwendet.

Bei der Überprüfung von Sprachmittlung und Sprechen wird eine integrative Bewertung von Sprache und Inhalt vorgenommen.

5.3 Bewertungskriterien

Die erbrachte Leistung ist im Hinblick auf das Maß ihrer Eigenständigkeit, Angemessenheit und Differenziertheit zu bewerten. Für die kriteriengestützte Bewertung der

Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz in Verbindung mit Text- und Medienkompetenz sind folgende Kriterien relevant, die im Anspruch auf das grundlegende Anforderungsniveau angepasst werden müssen:

Kategorie	Kriterium
<p>Sprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, einen schlüssigen und gegliederten Text zu formulieren durch <ul style="list-style-type: none"> - Klarheit der Aussage - durchsichtigen Textaufbau, sprachlich transparente Verknüpfung der Elemente • Fähigkeit, einen sprachlich und stilistisch angemessenen Text zu erstellen durch <ul style="list-style-type: none"> - Ökonomie und Treffsicherheit des Ausdrucks - Flüssigkeit und Natürlichkeit der Darstellung (Idiomatik) - sprachliche Prägnanz der Gesamtleistung - Angemessenheit des Registers - Komplexität und Variation des Satzbaus - Reichhaltigkeit und Differenziertheit im Vokabular – sowohl im Funktions- als auch im Sachwortschatz - Beachtung der Konventionen der geforderten Textsorte
	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, einen Text unter Beachtung sprachlicher Normen zu erstellen • Annäherung an das sprachliche Vorbild eines italienischen Muttersprachlers in Intonation und Prosodie • Verfügbarkeit sprachlicher Mittel bei spontaner mündlicher Sprachverwendung
<p>Inhalt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Text- und Problemverständnis hinsichtlich: <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen und Erläutern des Inhalts - Erkennen und Erläutern des Problemgehalts - Erkennen besonderer Textmerkmale und Erläuterung ihrer Wirkung • Themaentfaltung hinsichtlich: <ul style="list-style-type: none"> - Verfügbarkeit von Methoden in der Textanalyse - Sachbezogenheit und Reichhaltigkeit der Kenntnisse und Gedanken - Einordnung der Kenntnisse in vergleichbare fachbezogene Zusammenhänge - Vielfalt und Strukturierung der Gesichtspunkte • Fähigkeit zur Wertung und kreativen Gestaltung sowie der problemorientierten Einordnung in größere Zusammenhänge hinsichtlich: <ul style="list-style-type: none"> - Differenziertheit, Selbstständigkeit und Plausibilität in der Gestaltung oder in der Argumentation - Fähigkeit, ein Urteil durch Rückgriff auf Aussagen des Prüfungstextes oder auf außertextliche Sachverhalte zu begründen - textsortenspezifische Gestaltung - Selbstständigkeit und Reflektiertheit der Stellungnahme

Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • Partnerbezug • Unabhängigkeit von Notizen • richtiges Erfassen von Fragestellungen und Impulsen • angemessenes Eingehen auf Fragen und Einwände • deutliche und begründete Darlegung eigener Standpunkte • funktionale Nutzung von Techniken zur Überwindung von Kommunikationsproblemen • Beherrschung von Initiativen zur Herstellung und Aufrechterhaltung der Kommunikation • Beachtung von sprachtypischen oder kulturspezifischen Konventionen
Selbstständiges, kooperatives Handeln	<ul style="list-style-type: none"> • funktionales Einbringen weiterführender Fragestellungen • Selbstständigkeit im Umgang mit Hilfsmitteln • Sorgfalt der Erledigung von Arbeitsaufträgen • Selbstständigkeit in der Informationsbeschaffung • Initiative hinsichtlich kontinuierlicher Beteiligung am Unterricht und der Mitarbeit in Projekt- und Arbeitsgruppen • Beherrschung von Methodenkenntnis und von Arbeits- und Präsentationstechniken • Selbstständigkeit bei der Anwendung von Sprachlernstrategien

6 Die Abiturprüfung im Fach Italienisch

Auf der Grundlage der KMK-Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/ Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife wird in Analogie in den Fachanforderungen Italienisch festgelegt, welche Arten von Aufgaben in der Abiturprüfung gestellt werden können, in welcher Weise die zu erwartenden Leistungen zu beschreiben und nach welchen Kriterien die Prüfungsleistungen zu bewerten sind.

Auf der Grundlage dieser Fachanforderungen erlässt das Ministerium für jeden Abiturjahrgang befristet geltende Regelungen für die Durchführung der Abiturprüfung, einschließlich thematischer Vorgaben.

Anforderungsbereiche in der Abiturprüfung

Die Anforderungen in der Abiturprüfung unterscheiden sich nach der Art, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung; sie verlangen unterschiedliche Arbeitsweisen (siehe III.1.4). Die Prüfungsaufgabe ist so gestellt, dass sie sowohl auf inhaltlicher als auf sprachlicher Ebene Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen erfordert.

Der Schwerpunkt der zu erbringenden Leistung liegt im Anforderungsbereich II. Darüber hinaus sind die Anforderungsbereiche I und III zu berücksichtigen. Im Prüfungsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau sind die Anforderungsbereiche I und II stärker zu akzentuieren.

Die Anforderungsbereiche können nicht immer voneinander getrennt werden. Daher sind in der Praxis der Aufgabenstellung bei der Zuordnung der Teilaufgaben zu Anforderungsbereichen Überschneidungen möglich.

6.1 Die schriftliche Abiturprüfung im Fach Italienisch als fortgeführte Fremdsprache

Die schriftliche Abiturprüfung ist nur im Fach Italienisch als fortgeführte Fremdsprache möglich, da eine schriftliche Abiturprüfung in einer Fremdsprache auf erhöhtem Niveau abgelegt wird.

Die KMK-Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife weisen für die modernen Fremdsprachen im zentralen Bereich drei integrative Kompetenzen (funktionale kommunikative Kompetenz, interkulturelle kommunikative Kompetenz sowie Text- und Medienkompetenz) auf. Zwei weitere Kompetenzen, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz, begleiten und unterstützen den Kompetenzaufbau im zentralen Bereich. Kennzeichnend für die Anforderungen in der Schriftlichen Abiturprüfung ist, dass sie in komplexer Weise auf die unterschiedlichen Kompetenzbereiche der Bildungsstandards in den Fremdsprachen Bezug nehmen. Eine Ausnahme bildet die Sprachlernkompetenz, die nicht explizit in Aufgabenstellungen überprüft wird.

Insbesondere im verpflichtenden Prüfungsteil Schreiben sind die funktionale kommunikative Kompetenz, die interkulturelle kommunikative Kompetenz sowie die Text- und Medienkompetenz so miteinander verbunden, dass Schülerinnen und Schüler eine eigenständige komplexe Leistung erbringen.

In den beiden weiteren Prüfungsteilen liegt der Fokus jeweils auf einer funktionalen kommunikativen Teilkompetenz.

Die Prüfungsaufgabe erwächst aus dem Unterricht in der Qualifikationsphase und beschränkt sich nicht nur auf ein Schulhalbjahr. Die Gesamtheit der Bildungsstandards wird nicht durch die Prüfungsaufgabe erfasst. Die Prüfungsaufgabe ermöglicht eine Beurteilung, die das gesamte Notenspektrum umfasst.

6.1.1 Die schriftliche Prüfungsaufgabe im Fach Italienisch als fortgeführte Fremdsprache

Struktur

Die schriftliche Abiturprüfung gliedert sich in

- den verpflichtenden Prüfungsteil Schreiben
- gegebenenfalls ein bis zwei weitere Prüfungsteile mit Aufgaben zu folgenden möglichen Teilkompetenzen:
 - Hörverstehen bzw. Hörsehverstehen
 - Sprechen
 - Leseverstehen
 - schriftliche oder mündliche Sprachmittlung

Während die Teilkompetenz Schreiben als Schwerpunkt-kompetenz in jedem Abiturjahrgang verpflichtend Gegenstand der Überprüfung ist, ist die Überprüfung von bis zu zwei weiteren Teilkompetenzen möglich, wobei diese variieren können. Die Vorgabe der im jeweiligen Abiturjahrgang konkret zu überprüfenden Teilkompetenzen obliegt dem Ministerium. Die Festlegung der Teilkompetenzen wird im Vorwege veröffentlicht.

Aufgabenstellung

Für die Überprüfung aller Teilkompetenzen gilt grundsätzlich im Hinblick auf die Aufgabenstellung:

- Die Aufgaben sind angemessen in Bezug auf Abiturstandard und ermöglichen Leistungen im gesamten Notenspektrum.
- Aus der Formulierung der Arbeitsanweisungen geht die Art der geforderten Leistung eindeutig hervor.
- Die Teilaufgaben verleiten nicht zu einer Doppelung der Anforderungen im Erwartungshorizont.
- Annotationen werden in Abhängigkeit von der Komplexität und Schwierigkeit des Textes gegeben, wenn Sprache oder Inhalte mit Hilfe der zugelassenen Hilfsmittel nur schwierig zu erschließen sind.
- Die Aufgabenstellung ermöglicht in angemessenem Maße eine größtmögliche Eigenständigkeit bei der Bearbeitung.

Hilfsmittel

Den Prüflingen stehen in Abhängigkeit von der zu überprüfenden Teilkompetenz geeignete ein- und zweisprachige Wörterbücher zur Verfügung. Elektronische Wörterbücher können an Stelle der gedruckten Wörterbücher in der Abiturprüfung genutzt werden, wenn sie bereits in der Qualifikationsphase durchgängig verwendet wurden und für jeden Prüfling ein elektronisches Wörterbuch zur Verfügung steht.

6.1.2 Verpflichtender Prüfungsteil Schreiben (Textaufgabe)

Für diesen Prüfungsteil erhält der Prüfling im Sinne eines erweiterten Textbegriffs eine/ mehrere unbekannte authentische fremdsprachige Textvorlage/n und erstellt einen längeren Text/ längere Texte in der Zielsprache.

Grundsätzlich gilt für die Vorlage/n:

- Als Vorlage dienen im Sinne eines erweiterten Textbegriffs kontinuierliche und/ oder diskontinuierliche Texte. Bei diskontinuierlichen Texten müssen diese thematisch miteinander verbunden sein. Hör- und Hörsehvorgaben, Bilder, Fotografien, Grafiken und Statistiken dürfen nur in Verbindung mit anderen, schriftlichen Vorlagen Teil der Prüfung sein.
- Die Arbeitsmaterialien sind den Prüflingen je nach Aufgabenstellung einmalig, wiederholt oder während der gesamten Prüfungszeit zugänglich.
- Die Vorlage hat einen für das erhöhte Anforderungsniveau angemessenen sprachlichen und inhaltlichen Schwierigkeitsgrad, ist in Thematik und Struktur hinreichend komplex, thematisch bedeutsam und leitet sich aus der unterrichtlichen Praxis ab.
- Der Schwierigkeitsgrad der Vorlage bemisst sich anhand folgender Kriterien:
- Komplexität der Textstruktur im Hinblick auf Länge, Grad der Verschlüsselung, Abstraktionsgrad, Informationsdichte
- Komplexität der verwendeten Sprache im Hinblick auf Tempo und Art der Präsentation sowie Grad der Abweichung von der Standardsprache
- Grad der thematischen Vertrautheit
- Umfang der vorausgesetzten Sachkenntnis

Soweit in Ausnahmefällen Texte gekürzt werden müssen, wird der besondere Charakter des Textes (Diktion, Ton, Struktur, Textart, inhaltliche Position, Tendenz) nicht beeinträchtigt. Streichungen sind gekennzeichnet.

Bei der Textvorlage richtet sich die Wortzahl nach Art und Schwierigkeit des Textes. Die Länge der Textvorlage steht im adäquaten Verhältnis zu der für diese Teilkompetenz zur Verfügung stehenden Bearbeitungszeit.

Folgende Vorgaben sind darüber hinaus erfüllt:

- Die thematische Einheit der Gesamtaufgabenstellung ist beachtet.
- Die einzelnen Aufgaben sind an die Textvorlage angelehnt oder gehen aus ihr hervor.
- Die Aufgaben haben eine analytisch-interpretatorische und eine wertende oder gestaltende Zielsetzung.

- Eine Aufgabe enthält zwei bis drei Teilaufgaben, die zu gewichten sind, wobei das Gewichtungsverhältnis für jede einzelne Aufgabe in eindeutigen Prozentzahlen (insgesamt 100%) angegeben ist.
- Kleinschrittigkeit in der Aufgabenstellung wird vermieden.
- Mindestens eine Teilaufgabe bietet den Prüflingen die Möglichkeit, behandeltes Hintergrundwissen einfließen zu lassen.
- Werden zwei Operatoren pro Teilaufgabe verwendet, ergänzen sich diese oder bauen aufeinander auf. Die Operatoren werden im Erwartungshorizont entsprechend gewürdigt.
- Um die Eigenständigkeit der Prüfungsleistung nicht zu beeinträchtigen, erfolgen keine quantitativen Einschränkungen durch die Aufgabenstellung.

6.1.3 Aufgaben für mögliche weitere Prüfungsteile

Von den folgenden Teilkompetenzen können für den jeweiligen Abiturjahrgang bis zu zwei vorgegeben werden, die neben der Teilkompetenz Schreiben (Textaufgabe) verbindlich zu überprüfen sind. Die Vorgabe obliegt dem Ministerium. Diese Festlegung wird im Vorwege veröffentlicht.

Die Aufgaben zu den ein bis zwei weiteren zu überprüfenden Teilkompetenzen sind in der Regel unabhängig von der Textaufgabe zu bearbeiten. Ein thematischer Bezug zur ‚Textaufgabe‘ und untereinander ist nicht notwendigerweise gegeben.

Die ein bis zwei weiteren Teilkompetenzen werden in der Regel situativ eingebunden. Die Sprache der situativen Einbettung und der dazu gehörigen Aufgabenstellung (Zielsprache oder Deutsch) sind abhängig von Situation und Adressat.

Prüfungsteil Hör-/ Hörsehverstehen

Für diesen Prüfungsteil stehen insgesamt ca. 30 Minuten zur Verfügung. Als Vorlage geeignet sind authentische Texte in der Zielsprache, wie:

- Radio-/ Fernseh-/ Internetmitschnitte aus Nachrichtensendungen

- Ausschnitte aus Dokumentar- und Spielfilmen, aufgezeichneten Theaterproduktionen
- Mitschnitte aus Fernsehserien, Talkshows, Interviews
- Mitschnitte aus Reden, Gesprächen, Diskussionen, Dialogen

Das Sprechtempo der Vorlage kann variieren und entspricht der Sprechweise von Sprechern auf muttersprachlichem Niveau. Die Länge der Vorlage hängt von ihrem Schwierigkeitsgrad und der zu bearbeitenden Aufgabe ab; sie überschreitet aber in der Regel fünf Minuten nicht. Werden mehrere Vorlagen eingesetzt, so erhöht sich die Gesamtabspieldauer entsprechend.

Die Vorlage enthält gegebenenfalls eine situative kommunikative Einbettung.

Werden geschlossene oder halboffene Aufgabenformate eingesetzt und sollen unterschiedliche Hör-/ Hörsehintentionen erfasst werden, wird eine hinreichende Anzahl an (Teil-)Aufgaben gestellt.

Vor dem ersten Hören/ Sehen wird den Prüflingen eine Einlesezeit von drei bis fünf Minuten gewährt, damit sie sich in die Situation und die Aufgaben zum Text einlesen und gegebenenfalls Wörter nachschlagen können.

Mit dem ersten Hören/ Sehen beginnt die Prüfungszeit.

Genaue Hinweise auf der Tonspur markieren den Beginn des Lesens der Aufgabenstellung(en) und den Beginn des Abspielens des Hör-/ Hörsehdokumentes sowie die Anzahl der Hör-/ Hörsehvorgänge.

Je nach Länge, Komplexität und Informationsdichte der Vorlage wird der Hör-/ Hörsehverstehentext zwei- oder dreimal – mit jeweils 60 Sekunden Pause dazwischen – im Ganzen abgespielt. In der Aufgabenstellung für die Prüflinge und im Erwartungshorizont ist angegeben, wie oft die Aufnahme gehört/ gesehen wird.

Prüfungsteil Leseverstehen

Das Leseverstehen wird entweder in Form von geschlossenen oder halboffenen Aufgaben überprüft, oder es

erfolgt eine integrative Überprüfung der Teilkompetenz Leseverstehen in Kombination mit der Teilkompetenz Schreiben.

Werden geschlossene oder halboffene Aufgaben eingesetzt und sollen unterschiedliche Leseintentionen erfasst werden, wird eine hinreichende Anzahl an (Teil-)Aufgaben gestellt.

Bei halboffenen Aufgaben wird nur die inhaltliche Erfüllung der Aufgabenstellung bewertet. Antworten müssen in der Zielsprache gegeben werden.

Beim Leseverstehen werden authentische Texte in der Zielsprache vorgelegt.

Prüfungsteil Sprechen

Die Teilkompetenz Sprechen kann im Rahmen des Schriftlichen Abiturs zeitlich getrennt von der Überprüfung der restlichen verpflichtenden Prüfungsteile durchgeführt werden.

Da bei dieser Prüfung der Nachweis der mündlichen Diskurs- und Interaktionsfähigkeit in der Zielsprache zu erbringen ist, wird die Prüfung als Partner- oder Gruppenprüfung (mit maximal drei Prüflingen) durchgeführt. Durch die Themenstellung und die Gestaltung des Prüfungsgesprächs ist sicherzustellen, dass die individuelle Leistung eindeutig bewertet werden kann.

Die Gesprächsdauer beträgt 20 (Partnerprüfung) oder 30 Minuten (Dreierprüfung).

Die Zusammenstellung der Prüfpartner oder -gruppen erfolgt per Losentscheid.

Die Sprechprüfung wird durch einen Impuls eingeleitet. Werden als Impuls Materialien verwendet, so müssen diese nicht in allen Anforderungsbereichen vertieft bearbeitet werden.

Die Prüflinge erhalten keine Vorbereitungszeit. Es werden keine Hilfsmittel verwendet.

Prüfungsteil Sprachmittlung (Mediation)

Die Bearbeitungszeit für die Aufgabe zur Sprachmittlung beträgt 60 Minuten.

Bei der Sprachmittlung werden – auch unter Verwendung von Hilfsmitteln und Strategien – wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte, auch zu weniger vertrauten Themen, in der jeweils anderen Sprache entweder schriftlich oder mündlich für einen bestimmten Zweck wiedergegeben.

Neben der funktionalen kommunikativen Kompetenz wird auch die interkulturelle kommunikative Kompetenz überprüft.

Für die Sprachmittlung sind folgende Aufgabenformen möglich:

- adressatengerechte und situationsangemessene (schriftliche oder mündliche) Wiedergabe des Inhalts eines oder mehrerer deutscher mündlicher oder schriftlicher Ausgangstexte in der Fremdsprache für einen bestimmten Zweck, auch unter Verwendung von Hilfsmitteln und interkulturellen Strategien
- adressatengerechte und situationsangemessene (schriftliche oder mündliche) Wiedergabe des Inhalts eines oder mehrerer fremdsprachiger mündlicher oder schriftlicher Ausgangstexte im Deutschen für einen bestimmten Zweck, auch unter Verwendung von Hilfsmitteln und interkulturellen Strategien

Charakteristika der Sprachmittlungsaufgabe:

- Es liegt eine adäquate authentische Sprachmittlungssituation vor.
- Die Sprachmittlung erfolgt adressatenbezogen.
- Das Produkt der Sprachmittlung ist vorgegeben.
- Die Absicht der Sprachmittlung wird benannt.
- Ein Bezug zu den thematischen Vorgaben für die Schriftliche Abiturprüfung ist möglich.

6.1.4 Korrektur und Bewertung der Prüfungsleistung

Jeder Prüfungsaufgabe zur Teilkompetenz Schreiben ist eine Beschreibung der erwarteten Leistungen beigegeben, bestehend aus inhaltlichen Konkretionen und einer

Angabe von Bewertungskriterien, die auf die Anforderungsbereiche bezogen sind (Erwartungshorizont). Die Gewichtung der Teilaufgaben ist bei der Bewertung der Gesamtleistung angegeben.

Bei der Bewertung von schriftlichen Textproduktionen (Teilkompetenz Schreiben) kommt der sprachlichen Leistung bei der Bildung der Gesamtnote ein höheres Gewicht zu (Gewichtung Sprache : Inhalt im Verhältnis 60 : 40). Eine ungenügende sprachliche oder inhaltliche Leistung schließt eine Note des jeweiligen schriftlichen Prüfungsteils von mehr als drei Punkten einfacher Wertung aus.

Bei der Sprachmittlung und beim Sprechen wird eine holistische Bewertung vorgenommen.

Eine Aufgabe wird mit „gut“ (11 Punkte) bewertet, wenn die Anforderungen voll erfüllt sind, wobei Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen erbracht worden sein müssen. Eine Bewertung mit „ausreichend“ (05 Punkte) setzt voraus, dass über den Anforderungsbereich I hinaus auch Leistungen in einem weiteren Anforderungsbereich erbracht worden sind und die Leistung dem Erwartungshorizont in Ansätzen entspricht.

Der verpflichtende Prüfungsteil Schreiben und die Summe der ein oder zwei Aufgaben des weiteren verpflichtenden Prüfungsteils werden in etwa gleich gewichtet. Die Einzelgewichtung der ein oder zwei weiteren Aufgaben wird vom Ministerium festgelegt und im Vorwege veröffentlicht.

Für die kriteriengestützte Bewertung der funktionalen kommunikativen Kompetenz in Verbindung mit Text- und Medienkompetenz sind die in Kapitel III. 5.3 aufgeführten Kriterien relevant.

Die Bewertung erfolgt beim Schriftlichen Abitur auf der Basis der Randkorrekturen (Teilkompetenz Schreiben), der jeweils gültigen Bewertungs- und Protokollbögen und eines abschließenden Gutachtens, in dem die Gesamtleistung zu würdigen ist.

Vorzüge und Mängel der Arbeit werden in dem zusammenfassenden Gutachten dargestellt. Bezugspunkte sind die dafür ausgewiesenen Bewertungskriterien im Vergleich zu der erbrachten Leistung. In dem zusammenfassenden Gutachten sind die Teilbereiche Inhalt und Sprache bei der Teilkompetenz Schreiben deutlich kenntlich gemacht. Die Endnote und das zusammenfassende Gutachten sind kongruent.

6.2 Die mündliche Abiturprüfung im Fach Italienisch als fortgeführte oder neu begonnene Fremdsprache

Die mündliche Abiturprüfung wird als Einzelprüfung durchgeführt und ist nicht zu verwechseln mit der Überprüfung der Teilkompetenz Sprechen als Möglichkeit eines weiteren Prüfungsteils im schriftlichen Abitur.

Eine mündliche Abiturprüfung kann im Fach Italienisch als fortgeführte Fremdsprache auf grundlegendem oder erhöhtem Niveau sowie im Fach Italienisch als neu begonnene Fremdsprache durchgeführt werden.

Für die mündliche Abiturprüfung gelten im Grundsatz die gleichen Anforderungen wie für die schriftliche Abiturprüfung. Sowohl im Hinblick auf die Textmerkmale (Komplexität, Abstraktionsgrad, Informationsdichte) als auch auf die Aufgabenmerkmale (Anforderungen hinsichtlich der Breite und Tiefe sowie der Eigenständigkeit und Differenziertheit der Bearbeitung) sind im Italienischen als neu begonnene Fremdsprache die Anforderungen jedoch niedriger anzusetzen als in Italienisch als fortgeführte Fremdsprache, wobei hier die Unterschiede der Anforderungen auf grundlegendem und erhöhtem Niveau zu beachten sind.

Dem Prüfling werden zwei Aufgaben mit Bezug auf Themen unterschiedlicher Halbjahre der Qualifikationsphase gestellt. Das vorgelegte Material und die Aufgaben müssen für den Prüfling neu sein. Im Verlauf der Abiturprüfung sind alle drei Anforderungsbereiche abzudecken.

Die Benutzung von ein- oder zweisprachigen Wörterbüchern, gegebenenfalls in elektronischer Form, während der Vorbereitungszeit ist zulässig. Darüber hinaus können

Erklärungen hinzugefügt werden, die für das Verständnis wesentlich und nicht dem zugelassenen Wörterbuch zu entnehmen sind. Weitere Hilfsmittel, die eine wirkungsvolle Präsentation unterstützen (z. B. Folien, Flipchart, gegebenenfalls Computer), können den Prüflingen zur Verfügung gestellt werden.

Die Prüferin oder der Prüfer legt dem Prüfungsausschuss vor der Prüfung einen schriftlichen, an Kriterien orientierten Erwartungshorizont vor, in dem die im Hinblick auf die Aufgabenstellung erwarteten inhaltlichen Ergebnisse für eine gute Note skizziert werden. Hier ist ebenso festzulegen, welche Leistungen mindestens für eine ausreichende Leistung erbracht werden müssen. Darüber hinaus werden Aussagen zu den unterrichtlichen Voraussetzungen und zur Selbstständigkeit der Prüfungsleistung getroffen. Auf den Neuigkeitsaspekt der Aufgabe wird hingewiesen.

Der Prüfling erhält nach einer Vorbereitungszeit zunächst jeweils die Gelegenheit, seine Bearbeitung der Aufgaben in den beiden Prüfungsteilen zu präsentieren. Jeweils im Anschluss an die selbstständige Präsentation werden Aspekte der Aufgabenstellung erörtert, vertieft oder ergänzt, wobei schwerpunktmäßig die Fähigkeiten zum Diskurs und zur sprachlichen Interaktion geprüft werden. Der Gang der mündlichen Abiturprüfung wird protokolliert.

Aufgabenstellung im ersten Prüfungsteil

Für die Aufgabenstellung zum ersten Prüfungsteil kommt die analytisch-interpretierende Bearbeitung eines oder mehrerer authentischer, den Prüflingen nicht bekannter Ausgangstexte zur Anwendung. Prüfungsgrundlagen können dabei sein:

- ein oder mehrere schriftliche Texte (fiktional und/ oder nichtfiktional) von insgesamt circa 200-300 Wörtern, gegebenenfalls in Verbindung mit visuellen Materialien, wie zum Beispiel komplexe bildliche Darstellung, Cartoon, Statistik, Grafik, Diagramm)

oder

- ein auditiv oder audiovisuell vermittelter Text mit einer Länge von in der Regel drei bis fünf Minuten, gegebenenfalls in Verbindung mit ergänzenden visuellen Darstellungen.

Für die Auswahl der Vorlagen in Italienisch als fortgeführte Fremdsprache gelten bezüglich des Anspruchsniveaus der Texte dieselben Kriterien wie für die Auswahl der Texte für die schriftliche Abiturprüfung. Die Kürze der Vorbereitungs- und Prüfungszeit ist dabei zu berücksichtigen. In Italienisch als neu begonnene Fremdsprache leitet sich der Schwierigkeitsgrad im Hinblick auf Text- und Aufgabenmerkmale aus der unterrichtlichen Praxis ab. Ein wesentliches Ziel in diesem Prüfungsteil ist das selbstständige Erfassen und Aufschlüsseln des Themas, die themenbezogene Auswahl der für das Thema relevanten Aspekte und die Fähigkeit zur stringenten und sachgerechten Darstellung. Die Aufgabe kann mehrere Arbeitsanweisungen in Anlehnung an die Operatoren für die Teilkompetenz Schreiben (siehe Anhang, Kapitel IV) enthalten, aus denen die Art der geforderten Leistung hervorgeht, ohne dass die Arbeitsanweisungen den Verlauf der Prüfung kleinschrittig steuern.

Die Aufgabe soll sowohl für die Bearbeitung in Form eines zusammenhängenden Vortrags geeignet sein als auch für das sich anknüpfende Prüfungsgespräch, das über die Vorlage hinausgeht. Sie muss so angelegt sein, dass eine differenzierte kriteriengeleitete Leistungsbeurteilung möglich ist.

Aufgabenstellung im zweiten Prüfungsteil

In der Regel liegt der Aufgabenstellung im zweiten Prüfungsteil ein kurzer Impuls wie eine Überschrift, ein Zitat, eine Karikatur oder ähnliches zugrunde. Der Einsatz eines kurzen schriftlichen Ausgangstextes ist möglich, sofern insgesamt für beide Prüfungsteile der Umfang des im ersten Prüfungsteil genannten Textmaterial nicht überschritten wird. Ein wesentliches Ziel in diesem Prüfungsteil ist die Darstellung größerer fachlicher und gegebenenfalls fachübergreifender Zusammenhänge. Der Prüfling hat Gelegenheit, Hintergrundwissen einzubringen. Die Aufgabe kann mehrere Arbeitsanweisungen in Anlehnung an die Operatoren für die Teilkompetenz

Schreiben (siehe Anhang, Kapitel IV) enthalten, ohne dass die Arbeitsanweisungen den Verlauf der Prüfung kleinschrittig steuern.

Die Aufgabe soll sowohl für die Bearbeitung in Form eines zusammenhängenden Vortrags geeignet sein als auch für das sich anknüpfende Prüfungsgespräch, das über die Vorlage hinausgeht. Sie muss so angelegt sein, dass eine differenzierte kriteriengeleitete Leistungsbeurteilung möglich ist.

Bewertung

Für die kriteriengeleitete Bewertung von Leistungen innerhalb der drei Kompetenzbereiche (funktionale kommunikative Kompetenz, interkulturelle kommunikative Kompetenz, Text- und Medienkompetenz) sind die in Kapitel III.5.3 aufgeführten Kriterien relevant. Unter Beachtung der Unterschiede in den Anforderungsbereichen bei der mündlichen Abiturprüfung im Fach Italienisch als fortgeführte und als neu begonnene Fremdsprache sind für die Bewertung beider Prüfungsteile grundsätzlich dieselben Bewertungskriterien wie für die schriftliche Abiturprüfung anzuwenden, jedoch durch folgende spezifische Kriterien im sprachlichen Bereich zu ergänzen:

- phonetische Richtigkeit und prosodische Angemessenheit
- angemessene Strategien der Verständnissicherung bei den Zuhörenden
- interaktive Diskursfähigkeit unter Beachtung verbaler und nicht-verbaler Gesprächskonventionen.

Die Bewertung erfolgt auf der Basis des schriftlichen Erwartungshorizontes sowie des Protokolls.

6.3 Die Präsentationsprüfung

Die Präsentationsprüfung ist eine vorbereitete themenbezogene Prüfung. Sie findet auf Italienisch statt, ebenso sind die verwendeten medialen Texte in italienischer Sprache verfasst.

Die Präsentationsprüfung umfasst eine in der Regel mediengestützte Präsentation (erster Prüfungsteil), die nicht unterbrochen wird, und ein Kolloquium (zweiter Prü-

fungsteil). Der Inhalt der Präsentation ist eine strukturierte Darstellung des gewählten Themas, das für Italien oder das deutsch-italienische Verhältnis relevant ist. In der Präsentation weist der Prüfling eine eigenständige, vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema und Verständnis für fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge sowie fachliche und gegebenenfalls fachübergreifende Methodenkenntnisse nach.

Hinsichtlich der Themenwahl ist zu beachten, dass eine deutliche Fokussierung im Sinne einer Problemorientierung (Leitfrage oder These) erkennbar ist und dass das Thema nicht bereits Gegenstand einer Klassenarbeit oder eines Referates des Prüflings war. Das Thema muss sich für interkulturelle Fragestellungen eignen und sich einem oder mehreren der in den Fachanforderungen ausgewiesenen Themenbereiche zuordnen lassen. Es darf nicht mit den im Unterricht behandelten thematischen Schwerpunkten identisch sein, kann diese aber erweitern oder ergänzen.

Der Prüfling erstellt eine Kurzdokumentation auf Italienisch zum gewählten Thema. Diese Kurzdokumentation dient der Fachlehrkraft zur Vorbereitung des Kolloquiums und wird nicht bewertet.

Das Kolloquium zielt – anders als in der mündlichen Abiturprüfung – zunächst auf Fragen zu methodischen und inhaltlichen Aspekten im Sinne der Reflexion des eigenen Vorgehens sowie gegebenenfalls auf inhaltliche Klärungen und Vertiefungen. Es dient somit auch zur Klärung der Eigenständigkeit der im ersten Prüfungsteil gezeigten Leistung.

In die Bewertung fließen die Bereiche Sprache, Inhalt und Interaktion ein; es gelten die Kriterien im Kapitel III. 5.3 der Fachanforderungen.

Über die Prüfung wird eine Niederschrift gefertigt. Die Materialien zur Präsentation werden als Anlage zum Protokoll genommen.

IV Anhang

Operatoren Sekundarstufe I und II (Teilkompetenz Schreiben)

Die nachfolgende Übersicht stellt eine Weiterentwicklung des Operatorenangebotes aus dem Anhang zu den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Italienisch der KMK vom 06.06.2013 dar. Die Zuordnung der Operatoren zu den drei Anforderungsbereichen ist nicht immer ganz eindeutig möglich. In der Praxis der Aufgabenstellung können sich Überschneidungen ergeben.

Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I werden im Italienischunterricht als zweite Fremdsprache an Gemeinschaftsschulen und an Gymnasien die fettgedruckten Operatoren aller drei Anforderungsbereiche im Hinblick auf die Verwendung im Unterricht und in Klassenarbeiten für die Teilkompetenz Schreiben eingeführt.

Für Italienisch als dritte Fremdsprache am Gymnasium geschieht dies exemplarisch mit einzelnen der fettgedruckten Operatoren der drei Anforderungsbereiche in Aufgaben zur Teilkompetenz Schreiben im Unterricht und in Klassenarbeiten.

Sekundarstufe II: Italienisch als fortgeführte Fremdsprache

In der Sekundarstufe II ist die Verwendung von Operatoren in Klassenarbeiten und in der schriftlichen Abiturprüfung für die Teilkompetenz Schreiben im fortgeführten Italienischunterricht verbindlich. Am Ende der Sekundarstufe II sind die Schülerinnen und Schüler im fortgeführten Italienischunterricht mit allen in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Operatoren im Fett- und Normaldruck vertraut.

Sekundarstufe II: Italienisch als neu begonnene Fremdsprache

In der Sekundarstufe II ist die Verwendung von Operatoren in Klassenarbeiten für die Teilkompetenz Schreiben im neu begonnenen Italienischunterricht verbindlich. Am Ende der Sekundarstufe II sind die Schülerinnen und Schüler im neu begonnenen Italienischunterricht mindestens **mit den fettgedruckten Operatoren** vertraut.

Anforderungsbereich I: Reproduktion und Textverstehen

Diese Operatoren dienen dem Stellen von Arbeitsanweisungen in Verbindung mit strukturierten Aufgaben im Anfangsunterricht, d.h. den ersten beiden Lernjahren.

Operator	AFB	Erläuterung	Beispiel
abbinare	I	Verbinden/ Zuordnen z. B. von Bildern und Aussagen, Fragen und Antworten	<i>Abbinare le immagini con il testo.</i>
classificare	I	Bestimmen gemäß Gruppierung, Kategorisierung, Klassifizierung	<i>Classificate le sottoculture secondo aspetto, comportamento ed obiettivi</i>
completare	I	Vervollständigen z. B. einer Tabelle, einer Liste, eines Dialogs	<i>Completate la tabella / la lista / il dialogo.</i>
correggere	I	Korrigieren falscher Aussagen	<i>Correggete le frasi sbagliate/ seguenti.</i>
descrivere	I	Beschreiben z. B. einer Person, eines Bildes	<i>Descrivete l'immagine.</i>
disegnare	I	Zeichnen z. B. eines Logos, einer Wohnung, einer Route	<i>Disegnate il vostro appartamento.</i>

<i>identificare/ mettere in evidenza</i>	I	Hervorheben z. B. von Aspekten oder Strukturen eines Textes	<i>Identificate i verbi nel testo.</i>
<i>indicare</i>	I	Benennen z. B. einer Lösung	<i>Indicate la soluzione corretta. / Indicate il cammino sulla mappa.</i>
<i>ordinare / mettere in ordine corretta</i>	I	Herstellen der richtigen Reihenfolge z. B. von Satzteilen, Sätzen, Jahreszahlen	<i>Ordinate le frasi in modo corretto. / Mettete in ordine corretta le attività di Luigi durante il giorno.</i>
<i>prendere appunti</i>	I	Notieren z. B. von Ideen, Aktivitäten	<i>Prendete appunti delle attività dei giovani nel pomeriggio.</i>
<i>segnare (con una crocetta)</i>	I	Markieren/ Ankreuzen z. B. der richtigen Antwort	<i>Segnate (con una crocetta) la risposta giusta.</i>
<i>sottolineare</i>	I	Markieren/ Unterstreichen z. B. von Informationen eines Textes	<i>Sottolineate le informazioni sul progetto.</i>

Operatoren für die Teilkompetenzen Schreiben, Leseverstehen integriert

Anforderungsbereich I / II

Operator	AFB	Erläuterung	Beispiel
<i>delineare</i>	I / II	Darstellen eines Sachverhalts oder Gedankengangs in seinen Grundzügen	<i>Delineate il carattere del protagonista.</i>
descrivere	I / II	Beschreiben z. B. einer Person, eines Bildes, einer Situation, eines Ortes	<i>Descrivete le condizioni di vita della famiglia Amato.</i>
<i>esporre</i>	I / II	Darstellen bestimmter Aspekte eines Themas/ eines Textes	<i>Esponete gli argomenti dell'autore contro il turismo di massa.</i>
<i>evidenziare / mettere in evidenza</i>	I / II	Aufzeigen von Sachverhalten o. Ä. sowie deren Bezügen und Zusammenhängen	<i>Evidenziate / Mettete in evidenza i vantaggi e gli svantaggi del diritto di voto a 16 anni.</i>
presentare	I / II	Vorstellen z. B. eines Ergebnisses, Sachverhalts, einer Person	<i>Presentate la famiglia del protagonista. / Presentate le opinioni delle persone intervistate sulla proposta di legge del governo.</i>
riassumere	I / II	Herausstellen wesentlicher Aussagen eines Textes in strukturierter, komprimierter Form und eigenen Worten	<i>Riassumete la vicenda narrativa di quel giorno.</i>

Anforderungsbereich II: Reorganisation und Analyse

Operator	AFB	Erläuterung	Beispiel
<i>analizzare</i>	II	kriterienorientiertes bzw. aspektgeleitetes Erschließen und zusammenhängendes Verdeutlichen von Merkmalen eines Textes/ Sachverhalten/ Zusammenhängen	<i>Analizzate l'atteggiamento dei personaggi nei confronti dell'Europa unita. / Analizzate il rapporto del protagonista con i suoi genitori.</i>
caratterizzare	II	treffendes Kennzeichnen von Sachverhalten/ Personen/ Figuren in ihrer jeweiligen Eigenart	<i>Caratterizzate il protagonista. / Caratterizzate l'ambiente politico in cui accadono i fatti descritti nel testo.</i>
<i>confrontare/ mettere a confronto</i>	II	Vergleichen nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten z. B. von Sachverhalten, Konzepten Personen	<i>Confrontate i contesti sociali di provenienza dei personaggi principali. / Mettete a confronto il comportamento dei due personaggi nella situazione di pericolo descritta nel testo.</i>
<i>esaminare</i>	II	kriterienorientierte bzw. aspektgeleitetes Erschließen und zusammenhängendes Verdeutlichen von Merkmalen eines Textes/ Sachverhalten/ Zusammenhängen	<i>Esaminate l'evoluzione del rapporto tra i personaggi principali. / Esaminate i motivi che spingono il protagonista a lasciare la sua città.</i>
<i>interpretare</i>	II / III	Analysieren und Interpretieren des Inhalts und/ oder der Form eines Textes	<i>Interpretate il messaggio della caricatura.</i>
<i>paragonare</i>	II	Vergleichen nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten z. B. von Sachverhalten, Konzepten Personen	<i>Paragonate il mondo dei bambini a quello degli adulti di Acqua Traversa.</i>
spiegare	II	Erklären von Sachverhalten/ Reaktionen/ Begriffen/ Verhaltensweisen	<i>Spiegate il concetto di libertà come appare nel brano. / Spiegate la decisione della narratrice di indossare il velo.</i>

Anforderungsbereich III: Werten und Gestalten

Operator	AFB	Erläuterung	Beispiel
<i>commentare</i>	III	Kommentieren eines Sachverhalts/ Stellungnahme zu einem Sachverhalt	<i>Commentate la decisione di Paolo. / "Questo romanzo l'ho scritto per le donne." Commentate l'affermazione dell'autore.</i>
<i>comporre</i>	III	Verfassen/ Schreiben z. B. eines Briefes, Dialogs, Tagebucheintrags/ einer Fortsetzung nach festgelegten Kriterien	<i>Componete la lettera di Maria a sua madre. / Componete il seguito del racconto.</i>
<i>discutere</i>	III	kontroverses Diskutieren eines Sachverhalts mit abschließender Lösung/ abschließendem Fazit	<i>Discutete i vantaggi e gli svantaggi proposti dall'autore. / "I voti a scuola vanno aboliti." Discutete questa tesi.</i>
<i>elaborare</i>	III	Herausarbeiten neuer Informationen/ Details über ein Thema, Erarbeiten eines neuen Konzeptes	<i>Elaborate un piano per migliorare le condizioni di vita nella metropoli.</i>
<i>giudicare/ indicare a proprio giudizio</i>	III	Beurteilen eines Sachverhalts/ einer Aktion/ einer Aussage	<i>Indicate se, a vostro giudizio, la reazione del personaggio principale è accettabile. / Giudicate il comportamento del padre.</i>
<i>inventare</i>	III	sich etwas vorstellen, ausdenken einen Textteil schreiben	<i>Inventate una fine diversa da quella presentata nel testo.</i>
prendere posizione	III	Verdeutlichen der eigenen Meinung zu einem Thema	<i>"Fare uno scambio?" Prendete posizione giustificando il vostro punto di vista.</i>
scrivere	III	Verfassen/ Schreiben z. B. eines Briefes, Dialogs, Tagebucheintrags/ einer Fortsetzung nach festgelegten Kriterien, ggf. in der Rolle einer anderen Person	<i>Mettetevi al posto di Maria e scrivete la sua e-mail. / Scrivete il seguito del racconto.</i>
<i>trasformare</i>	III	Verändern von Inhalt, Form, Charakteren, Verhaltensweisen, so dass etwas Neues entsteht	<i>Trasformate gli argomenti del testo in un discorso del presidente della Repubblica. / Trasformate il racconto in una sceneggiatura per un film.</i>
<i>valutare</i>	III	Auswerten einer Sache/ Situation/ Aktion z. B. nach Nutzen/ Erfolg	<i>Valutate la situazione della donna nel mondo del lavoro di oggi.</i>

Operatoren für die Teilkompetenz Sprachmittlung, Leseverstehen integriert

Operator	AFB	Erläuterung	Beispiel
<i>esporre</i>	I / II	Darstellen bestimmter Aspekte eines Sachverhalts/ eines Textes	<i>Un vostro amico italiano vuole avere informazioni sul sistema scolastico tedesco. Esponete in un'e-mail per il vostro amico gli aspetti principali sulla base delle informazioni contenute nell'articolo "xy".</i>
presentare	I / II	Vorstellen eines Sachverhalts	<i>Un vostro amico siciliano vuole avere informazioni sulla presenza della mafia in Germania. Presentate in un'e-mail per il vostro amico le attività principali della criminalità organizzata italiana in Germania sulla base delle informazioni contenute nell'articolo "xy".</i>
riassumere	I / II	Herausstellen wesentlicher Aussagen eines Textes in strukturierter, komprimierter Form und eigenen Worten	<i>Un vostro amico italiano vi ha chiesto sulla situazione dello studio della lingua italiana in Germania. Riassumete in un'e-mail per il vostro amico le informazioni principali dell'articolo "xy".</i>
<i>riferire</i>	I / II	Berichten über Informationen oder Inhalte eines anderen Textes	<i>Nel contesto del progetto Erasmus "Studiare in Europa" lavorate con un vostro compagno italiano, a cui volete far sapere come una studentessa tedesca ha vissuto l'esperienza di un anno di università in Italia. Riferite al vostro amico in un'e-mail i contenuti essenziali del testo "xy".</i>
scrivere	I / II	Produzieren eines Textes nach vorgegebenen Kriterien	<i>Una vostra amica italiana vi ha richiesto delle informazioni riguardo alla possibilità di ottenere una borsa di studio presso un'università tedesca. A partire dalle informazioni contenute nel depliant dell'università di Kiel scrivete una lettera alla vostra amica.</i>
spiegare	I / II	Erläutern eines Sachverhalts	<i>Un vostro amico italiano ha sentito parlare dell'Internet dipendenza in Germania e vi chiede se potete aiutarlo a saperne di più. A partire dalle informazioni contenute nell'articolo "xy" spiegate al vostro amico la situazione in Germania.</i>

